

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

14. Jahrgang Nr. 7

Waren- und Effektenmarkt

Lebenshaltungskostenindex 1913/14 = 100

Großhandelsindex 1913 = 100

Kursniveau der 6% Wertpapiere

Aktienindex 1924 = 100

Reagible Warenpreise 1913 = 100

Geldwesen

Spareinlagen der Sparkassen

Geldumlauf

Wechsel u. Lombards

Gold u. Deckungsdevisen

Geldsätze in Berlin

Monatssgeld

Privatdiskont

Außenhandel

Reiner Warenverkehr

Bis Juni 1932 einschl. Reparationssachlieferungen

Ausfuhr

Einfuhr

Bautätigkeit in 96 Groß- u. Mittelstädten

Bauvollendungen

Bauerlaubnisse

Umsätze im Einzelhandel 1928 = 100

Gesamt

Lebensmittel

Bekleidung

Konkurse und Vergleichsverfahren

Konkurse

Vergleichsverfahren

Arbeitslosigkeit

Arbeitslose insgesamt

Hauptunterstützungsempfänger

Kohlenförderung

Braunkohle

Steinkohle

Roheisen- und Rohstahlgewinnung

Rohstahl

Roheisen

Arbeitstäglige Wagengestellung der Reichsbahn

Einnahmen und Ausgaben des Reichs

Ausgaben

Einnahmen

Die Gewerbebetriebe im Deutschen Reich

nach der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

Vorbemerkung.

Mit der Volkszählung vom 16. Juni 1933 wurde gleichzeitig eine Berufszählung sowie eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung durchgeführt. Die vorläufigen Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung für Gewerbegruppen werden nachstehend veröffentlicht¹⁾. Sie spiegeln die betrieblichen Verhältnisse in der deutschen gewerblichen Wirtschaft bei Beginn des durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik herbeigeführten konjunkturellen Aufstiegs wider. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen ist von ihrem Höchststand im Januar 1933 bis Juni 1933 von 6,0 auf 4,8 Mill., also um 1,2 Mill. zurückgegangen. Wenn sich die Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung auch nicht auf den tiefsten Stand der Wirtschaftstätigkeit beziehen, so geben sie doch einen Gesamtüberblick über den Bestand an Gewerbebetrieben zu einem Zeitpunkt, der noch verhältnismäßig nahe am Krisentief lag. Ein Vergleich der gewerblichen Betriebszählung 1933 mit den Zahlenangaben der gewerblichen Betriebszählung 1925 läßt daher erstmals die Wirkungen der Krise auf die gewerbliche Wirtschaft und ihren strukturellen Aufbau in nahezu vollem Umfang erkennen.

Die gewerbliche Betriebszählung erstreckte sich auf Industrie, Handwerk, Hausgewerbe, Heimarbeit, nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht, Hochsee- und Küstenfischerei, Handel und Verkehr, Bank- und Versicherungswesen sowie auf das Gaststättenwesen. Innerhalb dieser Wirtschaftszweige wurden nicht nur private Erwerbsbetriebe, sondern auch gemeinnützige Betriebe und Einrichtungen privater, genossenschaftlicher und öffentlich-rechtlicher Art erfaßt. In der Produktionssphäre wurden also alle Wirtschaftszweige erhoben, die außerhalb der eigentlichen Bodenbewirtschaftung der Erzeugung materieller Güter dienen. Die Güterverteilung wurde vollständig in die gewerbliche Betriebszählung einbezogen, und zwar unabhängig davon, ob es sich um die Verteilung landwirtschaftlicher oder gewerblicher Erzeugnisse handelt.

Ausgangspunkt und Erhebungseinheit war die sogenannte örtliche Einheit, welche alle auf räumlich zusammenhängenden Grundstücken liegenden Einrichtungen eines Unternehmens umfaßt. Es war also grundsätzlich für jede gewerbliche Niederlassung, jeden Betrieb, jedes Geschäft usw. ein besonderes Erhebungspapier auszufüllen. Bei Unternehmungen, die neben der Hauptniederlassung in der gleichen oder in einer anderen Gemeinde noch mehrere Zweigniederlassungen, Werke, Fabriken, Verkaufsstellen usw. besitzen, mußte für jede räumlich getrennte Niederlassung am Sitz der betreffenden Niederlassung ein besonderes Erhebungspapier ausgefüllt werden. Dem Prinzip der örtlichen Einheit entsprechend waren auch für die Betriebe von Hausgewerbetreibenden und Heimarbeitern eigene Erhebungspapiere auszustellen. Hierauf ist besonders bei denjenigen Gewerbebezügen zu achten, in denen Hausgewerbe und Heimarbeit in stärkerem Umfang vorkommen (Bekleidungsindustrie, Textilindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Herstellung von Eisen- und Stahlwaren). Erst auf Grund späterer Übersichten, in denen Hausgewerbe und Heimarbeit gesondert nachgewiesen werden, können die Hausgewerbe- und Heimarbeiterbetriebe von dem gesamten Betriebsbestand abgesetzt werden.

Den folgenden Reichsergebnissen liegt die erste Hauptübersicht²⁾ zugrunde, welche sich auf die Zahl der gewerblichen Niederlassungen, der beschäftigten Personen und auf einen summarischen Nachweis über die Kraftmaschinenverwendung erstreckt. Weitergehende Gliederungen nach Gewerbeklassen und -arten (rund 800 Einzelzweige), nach Betriebsgrößenklassen,

nach der Stellung des Personals im Betrieb sowie Sondernachweisungen über die energiestatistischen Ergebnisse der Zählung und über die Hausgewerbe- und Heimarbeiterbetriebe werden nach Fertigstellung der Ergebnisse fortlaufend in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht werden.

Die gewerbliche Wirtschaft nach dem Stande vom 16. Juni 1933.

Bei der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933 wurden im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) gezählt

rd. 3,5 Mill. gewerbliche Betriebe
mit 14,4 Mill. beschäftigten Personen
und 24,8 Mill. PS installierter Kraftmaschinenleistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen.

Die Verteilung der Betriebe, des Personals und der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinenleistung auf die einzelnen Gewerbeabteilungen ergibt folgendes Bild:

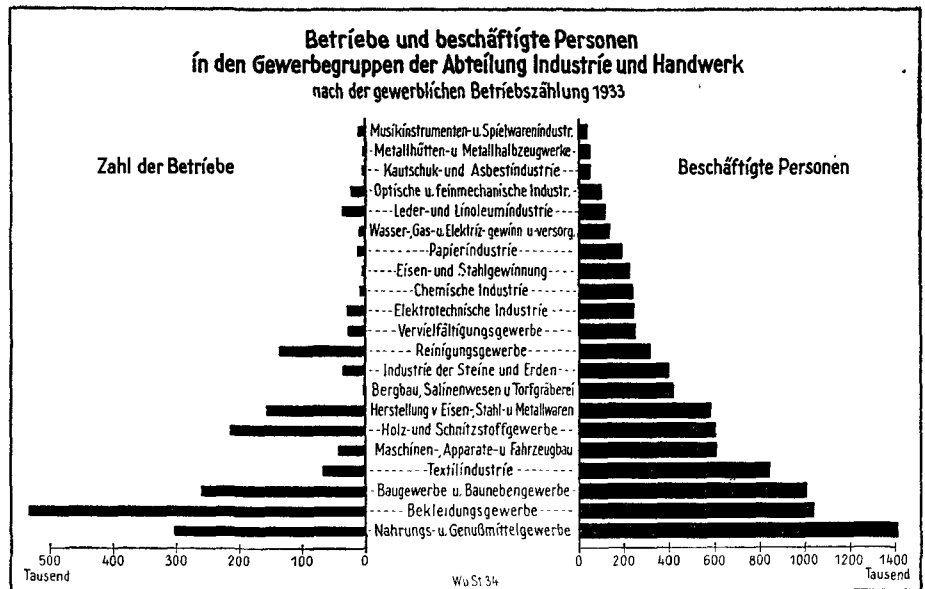
Gewerbeabteilung	Betriebe		Beschäftigte Personen		Kraftmaschinenleistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	PS	vH
A. Nichtlandwirtsch. Gärtnerei u. Tierzucht, Hochsee- u. Küstenfischerei...	24 362	0,7	55 959	0,4	5 914	0,0
B. Industrie u. Handwerk	1 897 929	53,7	8 894 711	61,6	23 306 694	94,0
C. Handel u. Verkehr	1 612 740	45,6	5 487 211	38,0	1 475 925	6,0
Gewerbe insges.	3 535 031	100,0	14 437 881	100,0	24 788 533	100,0

Den umfangreichsten Teil des Gewerbes stellen die in den Abteilungen A und B zusammengefaßten Zweige der Gütererzeugung dar. Auf die Abteilung »Industrie und Handwerk« (B) entfallen allein mehr als die Hälfte der Betriebe, rd. drei Fünftel des beschäftigten Personals und mehr als neun Zehntel der nachgewiesenen Kraftmaschinenleistung. Der in der Abteilung C zusammengefaßte Güterverteilungsapparat (Handel und Verkehr) bleibt zwar hinsichtlich der Verwendung menschlicher Arbeitskräfte erheblich hinter dem Umfang des Produktionsapparates zurück, reicht aber hinsichtlich der Zahl der Betriebe nahe an den gewerblichen Produktionsapparat heran. Aus der verhältnismäßig geringen Kraftmaschinenleistung der Abteilung C darf nicht auf geringe Motorisierung des Güterverteilungsapparates geschlossen werden. Während die Motorisierung in der Gütererzeugung im wesentlichen im motorischen Antrieb der Arbeitsmaschinen zum Ausdruck kommt, besteht sie in der Güterverteilung in erster Linie in der Verwendung von Kraftfahrzeugen. Die Kraftfahrzeugverwendung ist jedoch bei der gewerblichen Betriebszählung 1933 nicht ermittelt worden. Welchen Umfang die Motorisierung im Güterverteilungsapparat erreicht hat, geht daraus hervor, daß nach den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung 1925 von der gesamten Kraftfahrzeugleistung von 37,5 Millionen PS 33,5 Millionen auf Verkehr und Handel entfielen.

In der Abteilung Industrie und Handwerk sind 21 verschiedene Gewerbegruppen gebildet worden. Zur Gewinnung eines allgemeinen Überblicks können diese Gruppen nach ihrer vertikalen Zusammengehörigkeit und

¹⁾ Über die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung und der landwirtschaftlichen Betriebszählung vgl. Sonderheft 12 zu »Wirtschaft und Statistik«. — ²⁾ Vgl. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 vom 13. April 1933, Reichsministerialblatt 1933 Nr. 15, S. 151 ff., Drucksache XII, Tabelle 1 a.

dem Verwendungszweck der Produkte zu 8 Hauptproduktionsgruppen zusammengefaßt werden, von denen drei die Mittel zur Befriedigung der wichtigsten menschlichen Bedürfnisse (Nahrung, Kleidung, Wohnung) bereitstellen. In den hierher gehörigen Gewerbezweigen sind mehr als vier Fünftel der in Industrie und Handwerk überhaupt vorhandenen Betriebe und nahezu zwei Drittel der beschäftigten Personen gezählt worden. Der geringere Personalanteil deutet schon auf den handwerklichen Charakter weiter Teile dieser Wirtschaftszweige hin. Aus dem starken handwerklichen Gepräge dieser Gewerbezweige erklärt es sich auch, daß sie



Die gewerblichen Niederlassungen, ihr Personal und die vorhandene motorische Kraft nach der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Nieder- las- sungen	Beschäftigte Personen				Nieder- lassungen mit Verwendung motorischer Kraft 1)	Leistung d. vorhand., z. An- trieb v. Arbeitsmaschinen verwendeten	
		männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	dar. Arbeiter		Wind-, Wasser-, Wärmekraft- maschinen Ps	Elektro- motoren Ps
Gewerbe insgesamt	3 535 031	10 365 734	4 072 147	14 437 881	6 272 823	686 909	6 825 898	17 962 635
Gewerbeabteilungen								
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht und Hochsee- und Küstenfischerei	24 362	43 596	12 363	55 959	17 259	927	1 787	4 127
B. Industrie und Handwerk	1 897 929	6 666 890	2 227 821	8 894 711	5 045 324	581 510	6 558 462	16 748 232
C. Handel und Verkehr	1 612 740	3 655 248	1 831 963	5 487 211	1 210 240	104 472	265 649	1 210 276
Gewerbegruppen								
I. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht	17 015	28 041	10 729	38 770	11 245	867	1 177	3 449
II. Küstenfischerei und Hoch- seefischerei	7 347	15 555	1 634	17 189	6 014	60	610	678
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	1 246	414 695	4 835	419 530	388 163	877	1 624 405	2 865 457
IV. Industrie d. Steine u. Erden	34 044	347 489	53 965	401 454	325 291	15 172	374 889	894 248
V. Eisen- und Stahlgewinnung	1 586	219 848	6 742	226 590	189 576	1 442	816 028	2 773 249
VI. Metallhütten- und Metall- halbzweigwerke	1 180	43 597	2 998	46 595	37 266	963	29 701	305 564
VII. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	156 137	492 986	93 453	586 439	276 374	69 017	77 737	548 966
VIII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	41 824	562 278	46 250	808 528	385 326	23 627	124 562	1 530 840
IX. Elektrotechnische Industrie	27 469	184 800	63 207	248 007	142 690	97 748	12 866	438 197
X. Optische und feinmechani- sche Industrie	22 554	78 512	22 575	101 087	51 214	6 595	4 463	64 162
XI. Chemische Industrie	7 744	182 451	64 272	246 723	174 801	4 207	436 628	1 084 720
XII. Textilindustrie	67 197	383 910	459 398	843 308	670 543	20 291	433 934	1 011 424
XIII. Papierindustrie	10 810	119 956	62 065	182 021	143 512	4 069	296 389	743 269
XIV. Vervielfältigungsgewerbe	24 850	178 189	74 451	252 640	155 295	12 486	7 203	212 724
XV. Leder- u. Linoleumindustrie	34 773	98 915	20 958	119 873	62 737	3 717	31 623	161 593
XVI. Kautschuk- u. Asbestindustr.	2 190	27 559	20 467	48 026	37 417	1 303	8 414	121 603
XVII. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	213 623	553 824	52 647	606 471	265 642	115 485	400 554	973 343
XVIII. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	10 822	22 964	14 815	37 779	18 427	2 336	6 873	41 915
XIX. Nahrungs- u. Genußmittel- gewerbe	301 649	922 578	491 174	1 413 752	620 055	196 859	965 191	1 702 451
XX. Bekleidungsgewerbe	533 822	528 099	513 341	1 041 440	316 755	42 538	14 767	113 197
XXI. Baugewerbe und Bauneben- gewerbe	260 299	984 032	23 052	1 007 084	585 684	26 753	400 953	375 665
XXII. Wasser-, Gas- und Elektri- zitätsgewinnung und -ver- sorgung	8 040	134 609	6 514	141 123	96 396	4 685	478 133	729 201
XXIII. Reinigungsgewerbe	136 070	185 599	130 642	316 241	102 160	19 340	13 149	56 444
XXIV. Großhandel	148 289	507 306	162 293	669 599	164 768	20 943	34 705	199 387
XXV. Einzelhandel	843 522	950 594	970 270	1 920 864	155 213	45 985	13 132	146 003
XXVI. Verlagsgewerbe, Handels- vermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels	197 688	337 820	87 755	425 575	82 721	9 205	135 142	153 039
XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	48 723	307 315	82 911	390 226	36 322	1 762	5 782	40 249
XXVIII. Verkehrswesen	124 434	1 211 567	79 810	1 291 377	547 181	8 145	70 034	590 791
XXIX. Gaststättenwesen	250 084	340 646	448 924	789 570	224 035	18 432	6 854	80 807

1) Ohne Kraftfahrzeuge.

nur ein Drittel der in Industrie und Handwerk installierten Kraftmaschinenleistung auf sich vereinigen.

Rund die Hälfte der gesamten Kraftmaschinenleistung entfällt auf den Bergbau, die Hüttenindustrie, den Maschinenbau und die elektrotechnische Industrie, also auf die wichtigsten Grundstoff- und Produktionsmittelindustrien. Mit nur einem Fünftel des Personals der Abteilung B bleiben diese Industriezweige aber weit hinter den zuerst genannten 3 Produktionsgruppen zurück. Aber auch die Überlegenheit der Kraftmaschinenleistung dürfte bei den erwähnten Grundstoff- und Produktionsmittelindustrien zur Zeit der Zählung tatsächlich nicht so beträchtlich gewesen sein, wie es nach den Ergebnissen der Erhebung scheint. Denn von der gewerblichen Betriebszählung wurde nicht die ausgenutzte, sondern die in den Betrieben überhaupt vorhandene Kraftmaschinenleistung ermittelt. Für die Aufstellung der nebenstehenden Übersicht war von der gesamten installierten Kraftmaschinenleistung nur die zum Antrieb von Stromerzeugern dienende und die bei normalem Geschäftsbetrieb in Reserve stehende Leistung abzusetzen. Infolge der Wirtschaftslage außer Betrieb gesetzte Maschineneinheiten, die bei normalem Geschäftsgang zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienen, sind daher in den nachstehenden Übersichten

mitenthaltend. Die Angaben über die Kraftmaschinenleistung geben aus diesem Grunde wohl ein Bild von der motorischen Kapazität der einzelnen Gewerbezweige, nicht aber von der am Stichtag der Zählung tatsächlich genutzten motorischen Arbeitskraft. Die im Bergbau, in der Hüttenindustrie, dem Maschinenbau und der elektrotechnischen Industrie zum Antrieb von Arbeitsmaschinen tatsächlich benutzte Kraftmaschinenleistung dürfte erheblich niedriger gewesen sein als die für diese Zwecke installierte Leistung.

Industrie und Handwerk nach der gewerblichen Betriebszählung 1933	Betriebe		Beschäftigte Personen		Leistung der zum Antrieb von Arbeits- maschinen verwendeten Kraftmaschinen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	PS	vH
Bergbau, Eisen-, Stahl- und Metallgewinnung	12 052	0,6	833 838	9,4	9 621 738	41,3
Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	91 847	4,9	957 622	10,8	2 175 090	9,3
Eisen- u. Stahlwarenherstellung	156 137	8,2	586 439	6,6	626 703	2,7
Chemische Industrie, Kaut- schukind., Papier- und Pa- pier verarbeitende Industrie	45 594	2,4	729 410	8,2	2 910 950	12,5
Industrie der Steine und Erden, Holz- und Schnitzstoffge- werbe, Baugewerbe	507 966	26,7	2 015 009	22,6	3 419 652	14,7
Lederindustrie, Textilindustrie, Bekleidungsgewerbe	771 862	40,7	2 320 862	26,1	1 836 131	7,9
Nahrungs- u. Genußmittelgew. Musikinstrumenten-, Spiel- warenindustrie	301 649	15,9	1 413 752	15,9	2 667 642	11,4
	10 822	0,6	37 779	0,4	48 788	0,2
Industrie u. Handwerk insges.	1 897 929	100,0	8 894 711	100,0	23 306 694	100,0

In der Güterverteilung (Abteilung C) nimmt der Warenhandel den breitesten Raum ein. Neun Zehntel der im Handel und Verkehr vorhandenen Betriebe und mehr als zwei Drittel der beschäftigten Personen entfallen auf den Großhandel, den Einzelhandel und das Gaststättenwesen. Das Verkehrswesen bleibt mit seiner Betriebszahl zwar weit hinter dem Warenhandel zurück, beschäftigt aber immerhin ein Viertel der im Handel und Verkehr insgesamt tätigen Personen. Der Großhandel verhält sich zum Einzelhandel gemessen an der Zahl der Betriebe wie 1:6, gemessen an der Zahl der Personen wie 1:3. Betriebe und beschäftigte Personen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Zweige des Handels- und Verkehrsgewerbes:

	Betriebe		Personen	
	Zahl	in vH	Zahl	in vH
Großhandel	148 289	9,2	669 599	12,2
Einzelhandel	843 522	52,3	1 920 846	35,1
Verlagsgewerbe, Handelsvermit- lung, sonst. Hilfgewerbe d. Handels	197 688	12,3	425 575	7,7
Geld-, Bank-, Borsen- u. Ver- sicherungswesen	48 723	3,2	390 226	7,1
Verkehrswesen	124 434	7,7	1 291 377	23,5
Gaststättenwesen	250 084	15,5	789 570	14,4
Handel u. Verkehr insgesamt	1 612 740	100,0	5 487 211	100,0

Die Veränderungen in den Betriebs- und Personalzahlen 1933 gegenüber 1925.

Der wirtschaftliche Niedergang in den vergangenen Jahren, der in der gewaltigen Zunahme der Arbeitslosen-
zahl seinen sichtbarsten Ausdruck fand, tritt auch beim Vergleich der Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählungen von 1933 und 1925 in Erscheinung. Die Zahl der im deutschen Gewerbe beschäftigten Personen ist von 18,4 Millionen im Jahre 1925 auf 14,4 Millionen im Jahre 1933, also um mehr als ein Fünftel zurückgegangen. Die Zahl der Gewerbebetriebe hat sich dagegen um rd. 75 000 (2,2 vH) erhöht. Da diese Zunahme hauptsächlich in Gewerbebezügen mit handwerklichem und kleingewerblichem Einschlag sowie im Einzelhandel festzustellen ist, dürfte sie vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich eine größere Zahl der durch die Krise erwerbslos gewordenen Arbeitnehmer selbständig gemacht hat.

Gütererzeugung und Güterverteilung zeigen hinsichtlich der Veränderungen in den Betriebs- und Personalzahlen er-

hebliche Unterschiede. Während sich der Betriebsbestand in Industrie und Handwerk (Abteilung B) geringfügig vermindert hat, ist er in Handel und Verkehr (Abteilung C) um 5,8 vH gestiegen. Noch größer sind die Unterschiede beim beschäftigten Personal. Im Güterverteilungsapparat waren im Jahre 1933 nahezu ebensoviel Personen beschäftigt wie im Jahre 1925. Dagegen sind in Industrie und Handwerk im Jahre 1933 nur noch zwei Drittel der im Jahre 1925 tätigen Personen ermittelt worden.

Betriebe und beschäftigte Personen nach den gewerblichen Betriebs- zählungen 1925 und 1933	1933	1925	Veränderung 1933 gegen 1925 in vH
Betriebe			
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tier- zucht, Hochsee- u. Küstenfischerei	24 362	24 748	- 1,6
B. Industrie u. Handwerk	1 897 929	1 909 506	- 0,6
C. Handel u. Verkehr	1 612 740	1 524 121	+ 5,8
Gewerbe insgesamt	3 535 031	3 458 375	+ 2,2
Beschäftigte Personen			
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tier- zucht, Hochsee- u. Küstenfischerei	55 959	72 706	- 23,0
B. Industrie u. Handwerk	8 894 711	12 824 393	- 30,7
C. Handel u. Verkehr	5 487 211	5 497 460	- 0,2
Gewerbe insgesamt	14 437 881	18 394 559	- 21,5

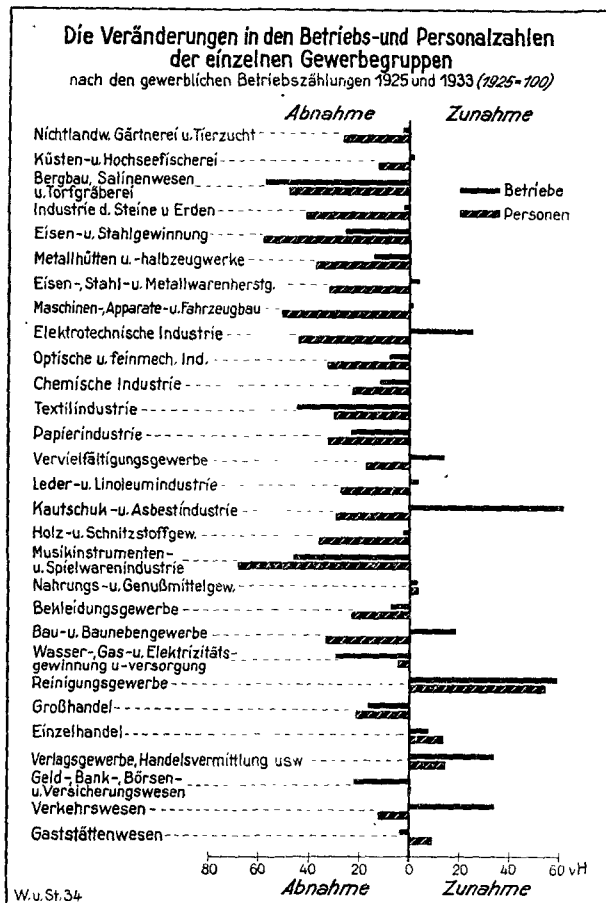
Innerhalb der Abteilung Industrie und Handwerk weist die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie mit — 68,4 vH die stärkste Personalabnahme auf. Der Rückgang ist hier zum großen Teil auf den Zusammenbruch der weltwirtschaftlichen Austauschbeziehungen zurückzuführen. Daneben zeigt er aber auch, in welchem Grade die Zerstörung der Kaufkraft durch die Wirtschaftskrise gerade die Nachfrage nach den nicht zum notwendigsten Lebensbedarf gehörenden Gütern gedrosselt hat. Personalabnahmen, die über den Durchschnitt von Industrie und Handwerk weit hinausgehen, finden sich außerdem bei den wichtigsten Produktionsmittelindustrien. In der Eisen- und Stahlgewinnung, im Maschinen- und Fahrzeugbau, im Bergbau, in der elektrotechnischen Industrie und in der Industrie der Steine und Erden beträgt die Personalverminderung mehr als 40 vH des im Jahre 1925 festgestellten

Betriebe und beschäftigte Personen in Industrie und Handwerk 1925 und 1933	Betriebe			Beschäftigte Personen		
	1933	1925	Verände- rung 1933 geg. 1925 in vH	1933	1925	Verände- rung 1933 geg. 1925 in vH
III. Bergbau, Salinen- wesen, Torfgruberei	1 246	2 942	- 57,7	419 530	808 593	- 48,1
IV. Industrie der Steine und Erden	34 044	34 923	- 2,5	401 454	685 286	- 41,4
V. Eisen- und Stahl- gewinnung	1 586	2 137	- 25,8	226 590	544 488	- 58,4
VI. Metallhütten- und Metallhalbzugwerke	1 180	1 378	- 14,4	46 595	74 880	- 37,8
VII. Herst. von Eisen- stahl- u. Metallwar.	156 137	150 350	+ 3,8	586 439	864 574	- 32,2
VIII. Maschinen-, Appa- rate- u. Fahrzeugbau	41 824	41 310	+ 1,2	608 528	1 240 501	- 51,0
IX. Elektrotechn. Ind.	27 469	21 933	+ 25,2	248 007	448 044	- 44,7
X. Optische und fein- mechanische Ind.	22 554	24 510	- 8,0	101 087	150 795	- 33,0
XI. Chemische Industrie	7 744	8 770	- 11,7	246 723	320 287	- 23,0
XII. Textilindustrie	67 197	122 987	- 45,4	843 308	1 212 437	- 30,5
XIII. Papierindustrie	10 810	14 130	- 23,5	182 021	271 770	- 33,0
XIV. Vervielfältigungs- gewerbe	24 850	21 877	+ 13,6	252 640	306 652	- 17,6
XV. Leder- und Lino- leumindustrie	34 773	33 627	+ 3,4	119 873	165 356	- 27,5
XVI. Kautschuk- und As- bestindustrie	2 190	1 357	+ 61,4	48 026	68 317	- 29,7
XVII. Holz- und Schnitz- stoffgewerbe	213 623	219 179	- 2,5	606 471	950 810	- 36,2
XVIII. Musikinstrumenten- und Spielwarenind.	10 822	20 131	- 46,3	37 779	119 437	- 68,4
XIX. Nahrungs- und Ge- nußmittelgewerbe	301 649	293 373	+ 2,8	1 413 752	1 365 499	+ 3,5
XX. Bekleidungsgewerbe	533 822	577 384	- 7,6	1 041 440	1 354 827	- 23,1
XXI. Baugewerbe u. Bau- nebengewerbe	260 299	220 182	+ 18,2	1 007 084	1 519 034	- 33,7
XXII. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewin- nung	8 040	11 426	- 29,6	141 123	148 151	- 4,8
XXIII. Reinigungsgewerbe	136 070	85 600	+ 59,0	316 241	204 655	+ 54,5

Bestandes. Eine Zunahme der Beschäftigten ist lediglich im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie im Reinigungsgewerbe eingetreten. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat der Personalzuwachs (+ 3,5 vH) mit der Bevölkerungsentwicklung in der Zeit von 1925 bis 1933 (+ 4,5 vH) nahezu Schritt gehalten. Das Reinigungsgewerbe hat sowohl bei den beschäftigten Personen als auch bei den Betrieben seinen Bestand von 1925 um mehr als die Hälfte erhöht. Da sich das hier mitausgezählte Schornsteinfegergewerbe kaum erheblich verändert haben kann, dürfte der Zugang hauptsächlich auf das Barbiergewerbe und die Wasch- und Plättanstalten entfallen.

Eine Vermehrung des Betriebsbestandes wird im Reinigungsgewerbe, in der elektrotechnischen Industrie, im Bau- gewerbe, im Vervielfältigungsgewerbe, in der Herstellung von Eisen- und Stahlwaren sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, also in Gewerbezeigen mit stärkerem hand- werklichen Einschlag, nachgewiesen. Daß es sich hier zum Teil um die Verselbständigung erwerbslos gewordener Ar- beitnehmer handeln dürfte, ist bereits erwähnt worden.

Im Handel und Verkehr stehen Betriebs- und Per- sonalrückgängen beim Großhandel nicht unerhebliche Zu- nahmen beim Einzelhandel sowie bei der Handelsvermitt- lung und den sonstigen Hilfgewerben des Handels gegen- über. Für die Entwicklung des Betriebs- und Personal- standes im Verkehrswesen sind die Veränderungen bei der Reichspost und Reichsbahn von ausschlaggebender Be- deutung.



Der Betriebsbestand, der sich in der gesamten Ab- teilung B (Industrie und Handwerk) nur um 0,6 vH ver- mindert hat, zeigt bei den einzelnen Gewerbegruppen stark voneinander abweichende Veränderungen. Zunahmen von 50 bis 60 vH stehen ebenso große Abnahmen gegenüber. Besonders groß ist der Rückgang im Bergbau und in der Textilindustrie. Beim Bergbau erklärt sich der Rückgang der Betriebszahl (— 57,7 vH) zum großen Teil durch den starken Rückgang in der Zahl der Torfgräbereien. Außer- dem ist von den in Preußen im Jahre 1925 gezählten Heim- arbeiterbetrieben der groben Bernsteinbearbeitung im Jahre 1933 nur noch ein kleiner Rest ermittelt worden. In der Textilindustrie dürfte der starke Betriebsrückgang (— 45,4 vH) ebenfalls in erster Linie auf eine Verminderung in der Zahl der erfaßten Hausgewerbe- und Heimarbeiter- betriebe zurückzuführen sein. Allein in Preußen ist die Zahl der erfaßten Hausgewerbe- und Heimarbeiterbetriebe der Textilindustrie von 15 000 im Jahre 1925 auf 6 000 im Jahre 1933 gesunken. Auch in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie dürften die Heimarbeiterbetriebe für die Halbierung des Betriebsbestandes von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Betriebsrückgänge in den übrigen Ge- werbegruppen halten sich in erheblich engeren Grenzen.

Betriebe und beschäftigte Personen in Handel und Verkehr 1925 und 1933	1933	1925	Verände- rung 1933 gegen 1925 in vH
Betriebe			
XXIV. Großhandel	148 289	177 827	— 16,6
XXV. Einzelhandel	843 522	784 011	+ 7,6
XXVI. Verlagsgew., Handelsver- mittlg., sonstige Hilfgew. des Handels	197 688	147 728	+ 33,8
XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	48 723	62 495	— 22,0
XXVIII. Verkehrswesen	124 434	92 942	+ 33,9
XXIX. Gaststättenwesen	250 084	259 118	— 3,5
Beschäftigte Personen			
XXIV. Großhandel	669 599	852 527	— 21,5
XXV. Einzelhandel	1 920 864	1 689 625	+ 13,7
XXVI. Verlagsgew., Handelsver- mittlg., sonstige Hilfgew. des Handels	425 575	372 307	+ 14,3
XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	390 226	388 220	+ 0,5
XXVIII. Verkehrswesen	1 291 377	1 471 753	— 12,3
XXIX. Gaststättenwesen	789 570	723 028	+ 9,2

Die unterschiedliche Entwicklung im Betriebs- und Personalstand der einzelnen Gewerbegruppen deutet bereits gewisse Wandlungen im strukturellen Aufbau der gewerblichen Wirtschaft an. Der Güterverteilungs- apparat nahm innerhalb des gesamten Gewerbes im Jahre 1933 einen breiteren Raum ein als im Jahre 1925. Er be- schäftigte im Jahre 1925 drei Zehntel, im Jahre 1933 aber nahezu vier Zehntel aller gewerblich tätigen Personen. Innerhalb des Gütererzeugungsapparates sind die für den dringenden Lebensbedarf arbeitenden Produktionsgruppen (einschließlich der ihnen nach vertikalen Gliederungsprin- zipien zuzurechnenden Zweige) stärker in den Vordergrund getreten. Von 100 in der gewerblichen Wirtschaft tätigen Personen entfielen auf:

	1933	1925
Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht, Hochsee- u. Küstenseefischerei	0,4	0,4
Industrie und Handwerk	61,6	69,8
Bergbau, Eisen-, Stahl- u. Metallgewinnung	5,8	8,6
Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	6,6	9,9
Eisen-, Stahl- u. Metallwarenherstellung	4,1	4,7
Chemische Ind., Kautschukind., Papier- u. papier- verarbeitende Industrien	5,0	5,3
Ind. d. Steine u. Erden, Holz- u. Schnitzstoffgew., Baugewerbe	14,0	17,2
Lederind., Textilind., Bekleidungsgewerbe	16,0	16,0
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	9,8	7,4
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	0,3	0,7
Handel und Verkehr	38,0	29,8
Warenhandel	26,3	19,7
Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	2,7	2,1
Verkehrswesen	9,0	8,0

Weitere Veränderungen sind hinsichtlich der Größe der Gewerbebetriebe eingetreten. Wenn auch ein eingehender Überblick über die hier erfolgten Wandlungen erst auf Grund der später anfallenden Zahlenangaben über die Betriebsgrößengliederung gewonnen werden kann, so lassen sich doch die allgemeinen Entwicklungstendenzen bereits an errechneten Zahlen für die durchschnittliche

Betriebsgröße erkennen¹⁾. Während die Abteilung C (Handel und Verkehr) nur geringe Änderungen aufweist, ist die durchschnittliche Größe der Betriebe in Industrie und Handwerk von 6,7 Personen im Jahre 1925 auf 4,7 Personen im Jahre 1933 zurückgegangen. Eine besonders starke Verminderung der durchschnittlichen Betriebsgröße ist in der Kautschuk- und Asbestindustrie, in der elektrotechnischen Industrie, im Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Eisen- und Stahlgewinnung, im Baugewerbe und in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie zu verzeichnen. Bei Beurteilung dieser Veränderungen darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Gewerbebetriebe im Jahre 1925 im großen und ganzen voll beschäftigt waren, während die Arbeiterplatzkapazität im Jahre 1933 zu einem erheblichen Teil unausgenutzt war.

Im Bergbau, in der Textilindustrie sowie in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung hat die durchschnittliche Betriebsgröße im Gegensatz zu allen anderen Industriegruppen nicht unerheblich zugenommen. Diese Zunahme erklärt sich aber daraus, daß in den genannten Gewerbe-zweigen besonders viele Kleinbetriebe der Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen sind (Torfgräbereien und Bernstein-heimarbeiter im Bergbau, Heimarbeiter in der Textil-industrie). In der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung dürfte überdies die Erfassung der kleinen Elektrizitätsgenossenschaften (Verteilungsanlagen) im Jahre 1925 vollständiger gewesen sein als im Jahre 1933. Im

gesamten Reichsdurchschnitt entfielen auf einen Betrieb ... Personen:

	1933	1925
III Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	336,7	274,8
IV Industrie der Steine u. Erden	11,8	19,6
V Eisen- u. Stahlgewinnung	142,9	254,8
VI Metallhütten- u. Metallhalbzeugwerke	39,5	54,3
VII Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	3,8	5,8
VIII Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	14,5	30,0
IX Elektrotechnische Industrie	9,0	20,4
X Optische u. feinmechanische Industrie	4,5	6,2
XI Chemische Industrie	31,9	36,5
XII Textilindustrie	12,5	9,9
XIII Papierindustrie	16,8	19,2
XIV Vervielfältigungsgewerbe	10,2	14,0
XV Leder- u. Linoleumindustrie	3,4	4,9
XVI Kautschuk- u. Asbestindustrie	21,9	50,3
XVII Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	2,8	4,3
XVIII Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie ..	3,5	5,9
XIX Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	4,7	4,7
XX Bekleidungsgewerbe	2,0	2,4
XXI Baugewerbe u. Bauneben-gewerbe	3,9	6,9
XXII Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung ...	17,6	13,0
XXIII Reinigungsgewerbe	2,3	2,4

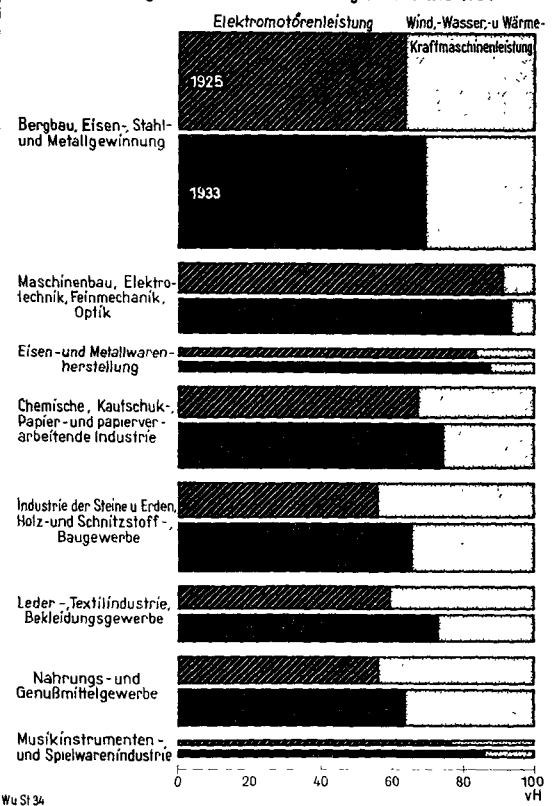
Gewisse Veränderungen sind auch hinsichtlich der Beschäftigung weiblicher Personen zu verzeichnen. Die Zahl der im gesamten Gewerbe tätigen Frauen ist zwar von 4,7 Millionen im Jahre 1925 auf 4,1 Millionen im Jahre 1933 zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der gewerbetätigen Personen ist in dem gleichen Zeitraum jedoch von 25,4 vH auf 28,2 vH gestiegen. Genauere Einblicke in die Art der eingetretenen Veränderungen lassen sich aber erst gewinnen, wenn die nach Gewerkeklassen gegliederten Zahlenangaben über die Stellung des Personals im Betrieb (Betriebsleiter, Angestellte, Arbeiter, mithelfende Familienangehörige) vorliegen.

Die Veränderungen in der Kraftmaschinenverwendung 1933 gegenüber 1925.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung über die Kraftmaschinenverwendung erstrecken sich auf die Zahl der Motorenbetriebe und die

Die Frauenarbeit nach den gewerblichen Betriebs- zählungen 1925 und 1933	1933		1925	
	Zahl der beschäf- tigten weib- lichen Personen	in vH des Gesamt- personals der Gruppe	Zahl der beschäf- tigten weib- lichen Personen	in vH des Gesamt- personals der Gruppe
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht, Hochsee- u. Küstenfischerei	12 363	22,1	17 073	23,5
I. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht	10 729	27,7	14 974	28,2
II. Küstenfischerei und Hoch- seefischerei	1 634	9,5	2 099	10,7
B. Industrie und Handwerk	2 227 821	25,0	2 924 954	22,8
III. Bergbau, Salinenwes., Torf- gräberei	4 835	1,2	11 243	1,4
IV. Industrie d. Steine u. Erden	53 965	13,4	94 691	13,8
V. Eisen- und Stahlgewinnung	6 742	3,0	20 104	3,7
VI. Metallhütten- u. Metall- halbzeugwerke	2 998	6,4	4 664	6,2
VII. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	93 453	15,9	145 239	16,8
VIII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	46 250	7,6	72 254	5,8
IX. Elektrotechnische Industrie	63 207	25,5	116 290	26,0
X. Optische und feinmecha- nische Industrie	22 575	22,3	31 919	21,2
XI. Chemische Industrie	64 272	26,1	75 867	23,7
XII. Textilindustrie	459 398	51,5	689 594	56,9
XIII. Papierindustrie	62 065	34,1	102 971	37,9
XIV. Vervielfältigungsgewerbe ..	74 451	29,5	91 661	29,9
XV. Leder- u. Linoleumindustrie ..	20 958	17,5	23 945	14,5
XVI. Kautschuk- u. Asbestindustr.	20 467	42,6	24 443	35,8
XVII. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	52 647	8,7	85 291	9,0
XVIII. Musikinstrumenten- u. Spiel- warenindustrie	14 815	39,2	41 475	34,7
XIX. Nahrungs- u. Genußmittel- gewerbe	491 174	24,7	489 767	35,9
XX. Bekleidungsgewerbe	513 341	49,3	689 403	50,9
XXI. Baugewerbe u. Bauneben- gewerbe	23 052	2,3	25 395	1,7
XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung	6 514	4,6	5 785	3,9
XXIII. Reinigungsgewerbe	130 642	41,3	82 953	40,5
C. Handel und Verkehr	1 831 963	33,4	1 734 365	31,6
XXIV. Großhandel	162 293	24,2	203 793	23,9
XXV. Einzelhandel	970 270	50,5	841 062	49,8
XXVI. Verlags- u. Handelsver- mittlung u. sonstige Hilfs- gew. des Handels	87 755	20,6	76 719	20,6
XXVII. Geld-, Bank-, Borsen- u. Versicherungswesen	82 911	21,2	76 952	19,8
XXVIII. Verkehrswesen	79 810	6,2	96 700	6,6
XXIX. Gaststättenwesen	448 924	56,9	439 139	60,7
Gewerbe insgesamt	4 072 147	28,2	4 676 392	25,4

Der Anteil der Elektromotorenleistung an der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienenden Gesamtleistung der Kraftmaschinen nach den gewerblichen Betriebszählungen 1925 und 1933



¹⁾ Vgl. hierzu auch den Bericht über die Betriebsstatistik der Gewerbe-aufsichtsbehörden in "W. u. St.", 13. Jg. 1933, Nr. 21, S. 654.

Die Kraftmaschinenverwendung nach den gewerblichen Betriebs- zählungen 1925 und 1933	Betriebe mit Kraft- maschinenverwendung				Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen				Auf einen Motoren- betrieb entfallen PS	
	1933		1925		1933		1925		1933	1925
	Zahl	in vH aller Be- triebe d. Gruppe	Zahl	in vH aller Be- triebe d. Gruppe	PS	in vH der Ge- sam- leistung	PS	in vH der Ge- sam- leistung		
A. Nichtlandw. Gärtnerei und Tier- zucht, Hochsee- und Küsten- fischerei	927	3,8	1 288	5,2	5 914	0,0	8 050	0,0	6,4	6,3
I. Nichtlandw. Gärtnerei und Tierzucht	867	5,1	834	4,8	4 626	0,0	3 481	0,0	5,3	4,2
II. Küstenfischerei u. Hoch- seefischerei	60	0,8	454	6,3	1 288	0,0	4 569	0,0	21,5	10,1
B. Industrie und Handwerk	581 510	30,6	442 778	23,2	23 306 694	94,0	18 619 471	94,3	40,1	42,1
III. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	877	70,4	1 607	54,6	4 489 862	18,1	3 940 433	20,0	5 119,6	2 452,0
IV. Industrie der Steine und Erden	15 172	44,6	14 581	41,8	1 269 137	5,1	939 739	4,8	83,6	64,5
V. Eisen- u. Stahlgewinnung	1 442	90,9	2 069	96,3	3 589 277	14,5	3 550 542	18,0	2 489,1	1 716,1
VI. Metallhütten- und Metall- halbzeugwerke	963	81,6	1 063	77,1	335 265	1,4	265 519	1,3	348,1	249,8
VII. Herst. v. Eisen, Stahl- und Metallwaren	69 017	44,2	49 397	32,9	626 703	2,5	544 593	2,8	9,1	11,0
VIII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	23 627	56,5	23 265	56,3	1 655 402	6,7	1 485 665	7,5	70,1	63,9
IX. Elektrotechn. Industrie ..	9 748	35,5	7 621	34,8	451 063	1,8	401 575	2,0	46,3	52,7
X. Optische und feinmecha- nische Industrie	6 595	29,2	4 801	19,6	68 625	0,3	55 225	0,3	10,4	11,5
XI. Chemische Industrie	4 207	64,3	4 925	56,2	1 521 348	6,1	951 336	4,8	361,6	193,2
XII. Textilindustrie	20 291	30,2	23 969	19,5	1 445 358	5,8	1 297 048	6,6	71,2	54,1
XIII. Papierindustrie	4 069	37,6	4 248	30,1	1 039 658	4,2	832 407	4,2	255,5	196,0
XIV. Vervielfältigungsgewerbe	12 486	50,2	10 227	46,8	219 927	0,9	161 492	0,8	17,6	15,8
XV. Leder- und Linoleumind.	3 717	10,7	3 486	10,4	193 216	0,8	155 783	0,8	52,0	44,7
XVI. Kautschuk- und Asbest- industrie	1 303	59,5	679	50,0	130 017	0,5	96 976	0,5	99,8	142,8
XVII. Holz- und Schnitzstoff- gewerbe	115 485	54,1	84 431	38,5	1 373 897	5,5	1 041 743	5,3	11,9	12,3
XVIII. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	2 336	21,6	3 191	15,9	48 788	0,2	44 403	0,2	20,9	13,9
XIX. Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	196 859	65,3	155 799	53,1	2 667 642	10,8	1 746 597	8,8	13,6	11,2
XX. Bekleidungs-gewerbe	42 538	8,0	16 276	2,8	127 964	0,5	106 111	0,5	3,0	6,5
XXI. Baugewerbe und Baue- neben-gewerbe	26 753	10,3	20 052	9,1	776 618	3,1	473 816	2,4	29,0	23,6
XXII. Wasser-, Gas- und Elek- trizitätsgewinnung	4 685	58,3	5 443	47,6	1 207 334	4,9	495 876	2,5	257,7	91,1
XXIII. Reinigungsgewerbe	19 340	14,2	5 648	6,6	69 593	0,3	32 592	0,2	3,6	5,8
C. Handel und Verkehr	104 472	6,5	103 396	6,8	1 475 925	6,0	1 124 386	5,7	14,1	10,9
XXIV. Großhandel	20 943	14,1	33 046	18,6	234 092	0,9	158 749	0,8	11,2	4,8
XXV. Einzelhandel	45 985	5,5	27 920	3,6	159 135	0,6	63 024	0,3	3,5	2,3
XXVI. Verlags-gew., Handels- verm. u. sonstige Hilfs- gew. des Handels	9 205	4,7	12 620	8,5	288 181	1,2	143 541	0,7	31,3	1,4
XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	1 762	3,6	3 100	5,0	46 031	0,2	13 904	0,1	26,1	4,5
XXVIII. Verkehrswesen	8 145	6,5	18 337	19,7	660 825	2,7	707 145	3,6	81,1	38,6
XXIX. Gaststättenwesen	18 432	7,4	8 373	3,2	87 661	0,4	38 023	0,2	4,8	4,5
Gewerbe insgesamt	686 909	19,4	547 462	15,8	24 788 533	100,0	19 751 907	100,0	36,1	36,1

von der gewerblichen Betriebs-
zählung 1933 im Gegensatz
zu der Zählung von 1925
Kraftfahrzeuge und damit
auch die auf den Kraftfahr-
zeugen (Schiffen) vorhande-
nen, zum Antrieb von Arbeits-
maschinen dienenden Kraft-
maschinen nicht erfaßt wor-
den sind.

Die fortschreitende Motori-
sierung kommt auch darin zum
Ausdruck, daß immer mehr
Betriebe zum motorischen An-
trieb ihrer Arbeitsmaschinen
übergegangen sind. Im Jahre
1925 haben 23,2 vH, im Jahre
1933 aber bereits 30,6 vH
sämtlicher in Industrie und
Handwerk vorhandenen Be-
triebe Kraftmaschinen ver-
wendet. Bemerkenswert ist,
daß die stärksten Zunahmen
in den Gewerbegruppen mit
handwerklichem Gepräge zu
verzeichnen sind. An erster
Stelle sind das Nahrungs-
und Genußmittelgewerbe, das
Holz- und Schnitzstoffgewer-
be, die Herstellung von Eisen-
und Stahlwaren, die optische
und feinmechanische Indus-
trie, das Reinigungsgewerbe
und das Bekleidungs-gewerbe
zu nennen. In den übrigen
Gewerbegruppen hat sich der
Anteil der Motorenbetriebe
an der Gesamtzahl der Be-
triebe zum Teil nur uner-
heblich geändert. Dies ist in
erster Linie darauf zurück-
zuführen, daß in den groß-
betrieblich organisierten In-
dustriezweigen die Möglich-
keiten der Motorisierung früher

Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwen-
deten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen einerseits und der Elektromotoren andererseits. Während sich die
Gesamtzahl der Gewerbebetriebe nur unerheblich verändert
hat und die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen um
rund ein Fünftel zurückgegangen ist, hat sich die installierte
Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienenden
Kraftmaschinen (Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen
und Elektromotoren) von 19,8 Millionen PS im Jahre 1925
auf 24,8 Millionen PS im Jahre 1933, also um rund ein
Viertel erhöht. Da ein großer Teil der installierten Leistung
zur Zeit der letzten Zählung nicht ausgenutzt war, muß
aber darauf verzichtet werden, durch Gegenüberstellung
von Kraftmaschinenleistung und menschlicher Arbeitskraft
Veränderungen im Motorisierungsgrad festzustellen. Der
Vergleich der gewerblichen Betriebszählungen 1925 und 1933
muß sich auf die Gegenüberstellung der motorischen Ka-
pacitäten und der Motorenbetriebe beschränken.

Besonders starke Zunahmen der installierten Kraft-
maschinenleistung zeigen die chemische Industrie, das
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das Baugewerbe und
die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung. Auch in
der Güterverteilung hat die Kraftmaschinenverwendung
erheblich zugenommen. Der beim Verkehrswesen nach-
gewiesene Rückgang der Kraftmaschinenleistung ist ledig-
lich formalstatistischer Art und erklärt sich daraus, daß

Die Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Elektromotoren in Industrie und Handwerk 1925 und 1933	1933		1925	
	Nenn- leistung in PS	in vH der z. Antrieb v. Arbeitsma- schinen die- nenden Ge- samtleistung	Nenn- leistung in PS	in vH der z. Antrieb v. Arbeitsma- schinen die- nenden Ge- samtleistung
III. Bergbau, Salinen, Torfgr. ..	2 865 457	63,8	2 073 888	52,6
IV. Industrie d. Steine u. Erden	894 248	70,5	534 418	57,0
V. Eisen- und Stahlgewinnung	2 773 249	77,3	2 615 180	73,7
VI. Metallhütten- und Metall- halbzeugwerke	305 564	91,1	231 763	87,3
VII. Herstellung v. Eisen, Stahl- und Metallwaren	548 966	87,6	455 080	83,6
VIII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	1 530 840	92,5	1 318 460	88,8
IX. Elektrotechnische Industrie	438 197	97,1	393 759	98,1
X. Optische u. feinmech. Ind. ...	64 162	93,5	50 296	91,1
XI. Chemische Industrie	1 084 720	71,3	685 954	72,1
XII. Textilindustrie	1 011 424	70,0	717 216	55,3
XIII. Papierindustrie	743 269	71,5	463 750	55,7
XIV. Vervielfältigungsgewerbe ...	212 724	96,7	154 927	95,9
XV. Leder- u. Linoleumindustrie	161 593	83,6	119 148	76,5
XVI. Kautschuk- u. Asbestindustr.	121 603	93,5	75 961	78,3
XVII. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	973 343	70,8	611 860	58,7
XVIII. Musikinstrumenten- u. Spiel- warenindustrie	41 915	85,9	34 141	76,9
XIX. Nahrungs- u. Genußmittel- gewerbe	1 702 451	63,8	982 753	56,3
XX. Bekleidungs-gewerbe	113 197	88,5	89 643	84,5
XXI. Bau- und Bauneben-gewerbe	375 665	48,4	230 025	48,6
XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung	729 201	60,4	343 311	69,2
XXIII. Reinigungsgewerbe	56 444	81,1	21 687	66,5
Industrie u. Handwerk insges.	16 748 232	71,9	12 203 220	61,8

ausgenutzt worden sind und die Entwicklung daher schon zu einem gewissen Abschluß gelangt ist. Eine Ausnahme bildet lediglich der Bergbau. Die bedeutende Zunahme des Anteils der Motorenbetriebe beruht hier aber darauf, daß sich der allgemeine Betriebsrückgang bei den nichtmotorisierten Betrieben (Torfgräbereien) in stärkerem Maße ausgewirkt hat.

Von dem Zuwachs an installierter Kraftmaschinenleistung in Höhe von 5 Millionen PS entfallen 4,5 Millionen (90,3 vH) auf Elektromotoren. Die energiewirtschaftliche Arbeitsteilung, welche die Krafterzeugung den Kraft-

verbrauchern abnimmt und in die Elektrizitätswerke verlegt, hat sich also in den vergangenen Jahren verstärkt fortgesetzt. In Industrie und Handwerk ist der Anteil der Elektromotorenleistung an der Gesamtleistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienenden Kraftmaschinen von 1925 bis 1933 von sechs Zehnteln auf sieben Zehntel gestiegen. Besonders große Fortschritte hat die Elektrifizierung in der Industrie der Steine und Erden, in der Textilindustrie, in der Papierindustrie, in der Kautschuk- und Asbestindustrie sowie im Holz- und Schnitzstoffgewerbe gemacht.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Holzeinschlag und Holzverkauf im deutschen Wald.

Ergebnisse der ersten Erhebung für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933.

Im Rahmen des Neuaufbaus der deutschen Forstwirtschaft hat sich die Einrichtung einer Statistik zur Beobachtung der Holzmarktgestaltung mit als eine der vordringlichsten Aufgaben erwiesen. Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde deshalb durch das Statistische Reichsamt im Benehmen mit den beteiligten Stellen der Forstwirtschaft zunächst eine umfassende Holzproduktions- und Holzabsatzstatistik für den deutschen Wald durchgeführt. Durch die am 1. Oktober 1933 eingeleiteten und in Zukunft vierteljährlich weiterzuführenden Erhebungen über den Vorrat, Einschlag und Absatz von Derbholz wird laufend das Rundholzangebot des deutschen Waldes ermittelt, und durch die Gliederung des Holzanfalls nach den wichtigsten Sortimenten wird ein Einblick in die Entwicklungstendenzen des Marktes ermöglicht.

Die Erhebungen sollen in erster Linie Unterlagen für eine fortlaufende Marktbeobachtung und für die Maßnahmen der Regierung zur Förderung des Absatzes deutschen Holzes liefern. Zu diesem Zweck werden die Betriebe, die neben dem Eigenverbrauch noch in erheblichem Maße regelmäßig den Markt beliefern, möglichst vollzählig erfaßt; für die kleinen und Zwergbetriebe genügt vorläufig eine repräsentative Beobachtung. Um Fehlschlüsse zu vermeiden, wurde von Anfang an eine möglichst umfassende Basis für die Erhebungen geschaffen, die auch für die Zukunft beibehalten werden kann.

Nach dem vom Statistischen Reichsamt aufgestellten Erhebungsplan ist es gelungen, brauchbare Angaben für 6,4 Mill. ha deutscher Forstfläche zu erhalten, also von Betrieben, die zusammen rd. 53 vH der gesamten Waldfläche (12 Mill. ha nach der Betriebszählung von 1925) ausmachen. Dabei ist der Staatswald — abgesehen von einigen belanglosen Zwergbetrieben unter 50 ha — aller deutschen Länder in vollem Umfang in die Erhebung einbezogen. Von der Gemeindewaldfläche (von 1,9 Mill. ha) wurden rd. 782 000 ha oder 41 vH erfaßt. Dem besonderen Zweck der Erhebungen entsprechend wurde aber die Größenklasse von über 500 ha mit 75,2 vH herangezogen. Innerhalb dieser Größenklasse wiederum wurden die Betriebe von über 1 000 ha vollzählig, die Betriebe von 500 bis 1 000 ha in den ertragreicheren Waldungen Süddeutschlands mit 90 bis 100 vH erfaßt, die weniger ertragreichen Waldgebiete in bestimmten Teilen Norddeutschlands mit ungefähr 50 vH. Von der Größenklasse von 50 bis 500 ha konnten brauchbare Angaben nur für 15,8 vH der Gesamtfläche verwertet werden. Die Betriebe unter 50 ha Waldfläche wurden nicht berücksichtigt. Bei den Privatwaldungen wurden ungefähr 25 vH in die Erhebungen einbezogen. Dabei ist die Größenklasse von über 500 ha, die 1925 mit rd. 2 Mill. ha festgestellt wurde, mit 1,34 Mill. ha oder rd. 62 vH erfaßt. Innerhalb dieser Größenklasse wurden wiederum in den ertragreicheren Gebieten die Betriebe von 500 ha ab möglichst vollzählig in die Erhebungen einbezogen, in den weniger ertragreichen Waldgebieten aber nur die Betriebe von über 1 000 ha vollzählig, die Betriebe von 500 bis 1 000 ha etwa zur Hälfte. Von den Betrieben zwischen 50 und 500 ha wurden nur 11,5 vH berücksichtigt, die Betriebe von unter 50 ha blieben auch hier unberücksichtigt. Innerhalb des Privatwaldes wurde der freie, der gebundene und der genossenschaftliche Besitz gleichmäßig berücksichtigt.

Da zur Beurteilung der Marktgestaltung und der wirtschaftlichen Entwicklungslinie die Ergebnisse vergleichbar sein müssen, werden diese bei den zukünftigen Veröffentlichungen für die nicht vollständig in die Erhebung einbezogenen Gemeinde- und Privatwaldungen jeweils auf eine bestimmte gleichbleibende Flächengrundlage bezogen.

Um die Marktgestaltung für Groß- und Kleinbetriebe feststellen zu können, wird außerdem versuchsweise in Betriebsgrößen von über und unter 500 ha getrennt. Die Ergebnisse der Erhebungen für den Gemeindewald werden für die Größenklasse der Betriebe von 500 ha und darüber auf eine Grundfläche von 600 000 ha bezogen, für die Größenklasse von 50 bis unter 500 ha auf eine Grundfläche von 150 000 ha. Bei den Privatwaldungen wird den Betrieben von 500 ha und darüber eine Grundfläche von 1,3 Mill. ha zugrunde gelegt, den Betrieben von 50 bis unter 500 ha wie bei den Gemeindewaldungen eine Grundfläche von 150 000 ha.

Die vorliegende Statistik ist eine Einrichtung auf lange Sicht; sie gewinnt steigend an Wert, je länger sie durchgeführt wird. Erst wenn die Ergebnisse für einen längeren Zeitraum vorliegen und einen Einblick in die Veränderungen und die Entwicklung des Marktes gewähren, kann ihr Wert voll zur Geltung kommen.

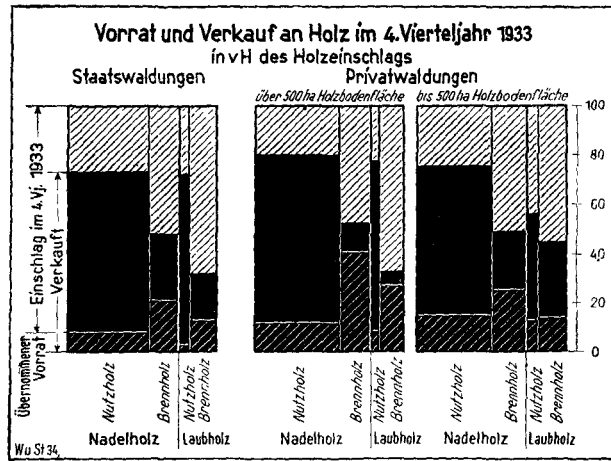
Holzeinschlag und Verkauf in den Staatswaldungen.

Das Gesamtangebot des deutschen Staatswaldes an Derbholz belief sich in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933 auf 4 885 250 fm Nutzholz, das im Vorverkauf auf dem Stanum abgesetzt wurde, und auf 4 885 374 fm eingeschlagenen Holzes. In der letzteren Zahl ist jedoch auch ein Teil des vorverkauften Holzes enthalten, und zwar so viel, als im gleichen Zeitraum eingeschlagen und dem Käufer übergeben wurde, schätzungsweise 25 bis 30 vH des Angebots an eingeschlagenem Holz. Das Gesamtangebot des nicht vorverkauften Holzes setzt sich zusammen aus 11,3 vH solchen Holzes, das am 30. September 1933 noch unverkauft im Wald lagerte (Vorrat) und 88,7 vH im Erhebungszeitraum eingeschlagenen Holzes. Am Angebot des Nadelholz-Nutzholzes macht der am 30. September 1933 übernommene und im Wald lagernde Vorrat 7,9 vH und am Angebot des Laubholz-Nutzholzes 2,7 vH aus. Beim Nadelholz-Brennholz entfallen 21,3 vH, beim Laubholz-Brennholz 12,9 vH des Angebots auf den Vorrat. Vom eingeschlagenen Holz wurden im Erhebungszeitraum verkauft:

insgesamt	59,9 vH
vom Nadelholz-Nutzholz	73,1 "
Laubholz-Nutzholz	72,0 "
Nadelholz-Brennholz	47,8 "
Laubholz-Brennholz	32,2 "

Das gesamte, im Erhebungszeitraum eingeschlagene Nutzholz wurde in der gleichen Zeit zu 73 vH verkauft. Der Absatz kann demnach sowohl bei Nadel- als auch bei Laub-

nutzholz für die bereitgestellten Mengen als gut bezeichnet werden; doch fällt die geringe Menge angebotenen und verkauften Laubnutzholzes auf. Die am 31. Dezember 1933 noch nicht verkauften Holz mengen, die — abgesehen von Papierholz — durchweg erheblich größer sind als am 30. September 1933, erklären sich daraus, daß der letzte Tag des Berichtszeitraumes mitten in die Einschlagsperiode fällt und die großen Verkäufe hauptsächlich im Januar stattfinden.



Bei Kiefern- und Fichtenstammholz wurden vorwiegend die schwächeren Sortimente, und zwar zu über 70 vH des Angebots abgesetzt; bei der Kiefer scheinen die stärkeren Sortimente besonders gut abgegangen zu sein. Das angefallene Grubenholz, insbesondere aber das Papierholz fanden mit 77,7 und 87,8 vH des Gesamtanfalls während des Erhebungszeitraums den anteilmäßig größten Absatz.

Für den Bereich der Preußischen Staatsforstverwaltung ergibt sich ein Nutz- und Brennholzabsatz an eingeschlagenem Holz, der sich nur geringfügig vom Reichsdurchschnitt unterscheidet. Erheblich über diesem liegen die Zahlen für Baden und Thüringen, unter 50 vH des angebotenen Holzes haben Hessen und Württemberg verkauft. Aus diesen Angaben dürfen aber keine Folgerungen ohne gleichzeitige Beachtung des Vorverkaufs überhaupt und der vorverkauften bereits übergebenen Holz mengen gezogen werden. Beim eingeschlagenen Nadelnutzholz, das im Reichsdurchschnitt zu 73 vH abgesetzt wurde, weichen die Angaben für Preußen und Sachsen unbedeutend vom Reichsdurchschnitt ab, während Thüringen mit 84,2 vH erheblich über, Württemberg dagegen mit 58 vH erheblich unter diesem liegt. Der Laubholz-Nutzholzverkauf eingeschlagenen Holzes liegt bei Bayern, Thüringen, Hessen und Preußen über dem Reichsdurchschnitt, bei Sachsen, Württemberg und Baden erheblich darunter. Beim Brennholzabsatz liegen Preußen und Bayern um den Reichsdurchschnitt. Beim Nadelbrennholz zeigen Baden und Sachsen den größten, Württemberg den kleinsten, beim Laubbrennholz Sachsen und Baden den größten und ebenfalls wieder Württemberg den kleinsten Verkaufsanteil im Verhältnis zum Angebot.

Regionale Gliederung der in Staatswaldungen vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933 verkauften wichtigsten Holzsortimente in vH des Gesamtanfalls.

Länder	Fichten-Stammholz	Kiefern-Stammholz	Grubenholz	Papierholz	Laubholz	Nadelbrennholz	
						Nadelholz	Laubholz
Preußen	18,9	71,6	63,3	22,9	49,9	52,3	55,7
Bayern	41,7	12,5	11,0	39,5	20,6	27,0	16,7
Württemberg u. Baden	18,8	1,7	4,3	23,5	7,4	5,6	10,5
Sachsen u. Thüringen	16,7	4,2	3,4	11,0	3,0	7,8	2,1
Übrige Länder	3,9	10,0	18,0	3,1	19,1	7,3	15,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Diese Unterteilung erweist sich zur Beurteilung des sortimentweisen Holzangebotes besonders wichtig, da der regionale Anfall der verschiedenen Holzsortimente durch die ungleiche Verteilung des staatlichen, des kommunalen und des privaten Waldbesitzes innerhalb des Reichsgebiets sehr verschiedenartig ist.

Das Angebot von 4,89 Mill. fm und die verkauften Holz mengen von 2,93 Mill. fm eingeschlagenen Derbholzes setzen sich sortimentweise folgendermaßen zusammen:

	Angebot	Verkauf
Fichten-Stammholz	26,4 vH	31,5 vH
Kiefern-Stammholz	19,4 "	23,6 "
Nadelholzstangen	1,4 "	1,3 "
Grubenholz	3,3 "	4,5 "
Papierholz	3,6 "	5,1 "
Laubholz-Nutzholz	5,9 "	7,1 "
Nadelholz-Brennholz	20,7 "	16,5 "
Laubholz-Brennholz	19,3 "	10,4 "

Der geringe Anteil von Gruben- und Papierholz an der Gesamtmenge angebotenen und verkauften eingeschlagenen Holzes und umgekehrt der hohe Anteil des Brennholzes finden ihre Erklärung darin, daß beim Gruben- und Papierholz im Gegensatz zum Brennholz der Vorverkauf die ausschlaggebende Rolle spielt.

Der Einschlag im Erhebungszeitraum beträgt 25,2 vH des geplanten Hiebsatzes und 1,06 fm/ha. Preußen zeigt mit 22,2 vH des vorgesehenen Hiebsatzes und 0,88 fm je ha einen verhältnismäßig niedrigen Einschlag. Den größten Einschlag weist Württemberg auf mit 33,3 vH des geplanten Hiebsatzes und 2,1 fm Nutzung je ha. Jedoch steht diesem verhältnismäßig starken Einschlag, wie unten gezeigt wird, gegenüber anderen Ländern mit geringerem Einschlag ein entsprechend kleinerer Vorverkauf gegenüber. Bei verschiedenen Hiebsätzen zeigen Hessen, Thüringen und Sachsen eine ähnliche unter dem Reichsdurchschnitt liegende Einschlagsquote, während Baden eine dem Reichsdurchschnitt naheliegende und Bayern eine etwas über dem Reichsdurchschnitt liegende Abnutzung aufweist.

Vorverkauf auf dem Stamm nach Sortimenten	Nadel- Stammholz		Pa- pier- holz ¹⁾	Gru- ben- holz	Laub- Stammholz		Anteil des Vorverkaufs	
	Fichte, Tanne	Kie- fer			Eiche	Sonst. Laub- holz	am gleich- zeitigen Finschlag	am ge- planten Hiebsatz
	in vH							
Deutsches Reich...	30,4	29,2	10,2	17,5	1,7	11,0	112,8	28,5
Preußen	15,1	38,6	9,1	23,8	1,6	11,8	132,1	29,4
Bayern	50,9	18,6	12,7	9,2	1,8	6,8	97,1	27,5
Sachsen	65,2	11,5	20,6	2,2	—	0,5	73,1	23,2
Württemberg	49,7	3,2	30,0	10,1	—	7,0	64,8	21,6
Baden	20,4	17,8	2,9	24,7	5,4	28,8	27,0	6,9
Thüringen	67,7	16,3	4,7	4,3	0,9	6,1	121,0	37,9
Hessen	23,3	36,8	4,9	17,9	2,7	14,4	96,6	30,6

¹⁾ Schleif- und Zelluloseholz.

Gegenüber dem Einschlag im Erhebungszeitraum beträgt der Vorverkauf für sämtliche Sortimente und für das ganze Reichsgebiet in der gleichen Zeit 112,8 vH. Wie die vorstehende Übersicht zeigt, weisen Preußen und Thüringen den im Verhältnis zum Verkauf aus eingeschlagenem Holz größten Vorverkauf auf, Baden den kleinsten.

Vorverkauf auf dem Stamm im 4. Viertelj. 1933	Nadel-Stammholz		Papierholz ¹⁾	Grubenholz	Laub-Stammholz		Insgesamt fm ohne Rinde
	Fichte u. a. fm	Kiefer fm			Eiche fm	Sonst. Laubholz fm	
Staatswaldungen	1 483 304	1 428 980	498 919	857 281	81 141	535 625	4 885 250
Gemeindewaldungen							
über 500 ha	89 897	152 108	45 727	110 861	15 274	59 073	472 940
bis 500 ha	26 945	12 312	5 391	16 249	2 019	5 842	68 758
Privatwaldungen							
über 500 ha	401 491	400 167	224 243	359 045	46 233	122 294	1 553 473
bis 500 ha	34 260	27 510	11 140	27 334	3 987	8 365	112 596

¹⁾ Schleif- und Zelluloseholz.

Vorrat und Verkauf von eingeschlagenem

Holzart und Sortiment	Staatswaldungen					Gemeindewaldungen							
	Holzbodenfläche: 4 081 641 ha					über 500 ha Holzbodenfläche: 600 000 ha				bis 500 ha Holzboden			
	Vorrat an eingeschlagenem unverkauften Holz am Beginn des Erhebungszeitraums	Im Erhebungszeitraum wurde eingeschlagen	Gesamtes Angebot	Im Erhebungszeitraum wurde verkauft	Eingeschlagenes unverkauftes Holz am Ende des Erhebungszeitraums	Vorrat an eingeschlagenem unverkauften Holz am Beginn des Erhebungszeitraums	Im Erhebungszeitraum wurde eingeschlagen	Gesamtes Angebot	Im Erhebungszeitraum wurde verkauft	Eingeschlagenes unverkauftes Holz am Ende des Erhebungszeitraums	Vorrat an eingeschlagenem unverkauften Holz am Beginn des Erhebungszeitraums	Im Erhebungszeitraum wurde eingeschlagen	Gesamtes Angebot
Nadelholz													
Stammholz													
Fichte, Tanne, Douglas o. R., stark fm	75 868	522 906	598 774	430 863	167 911	12 099	61 678	73 777	51 146	22 631	8 057	28 803	36 860
schwach fm	72 733	619 464	692 197	489 442	202 755	12 313	69 825	82 138	55 227	26 911	3 077	19 850	22 927
Kiefer und Lärche o. R., stark fm	2 483	421 729	424 212	322 256	101 956	717	31 527	32 244	23 595	8 649	584	6 434	7 018
schwach fm	9 034	515 372	524 406	368 817	155 589	585	73 100	73 685	58 094	15 591	588	6 299	6 887
Nadelholz-Derbholzstangen m. R. fm	4 600	63 231	67 831	36 893	30 938	1 151	16 938	18 089	9 060	9 029	741	6 515	7 256
Nadelholz-Grubenholz, Grubenlangholz u. Stempel o. R.													
Kiefer..... fm	6 128	98 146	104 274	86 794	17 480	349	24 741	25 090	21 956	3 134	651	3 696	4 347
Fichte..... fm	773	35 030	35 803	30 635	5 168	1 129	7 292	8 421	7 763	658	534	1 879	2 413
Grubenkurzholz (in Schichten)..... fm	1 731	17 596	19 327	15 011	4 316	158	4 218	4 376	4 074	302	55	1 128	1 183
Papierholz, Schleif- und Zelluloseholz o. R.													
Fichte..... fm	32 897	130 693	163 590	143 555	20 035	2 565	20 822	23 387	17 086	6 301	1 183	5 288	6 471
Kiefer..... fm	2 669	7 650	10 319	6 723	3 596	241	1 245	1 486	883	603	617	398	1 015
Nadelholz-Nutzholz..... fm	208 916	2 431 817	2 640 733	1 930 989	709 744	31 307	311 386	342 693	248 884	93 809	16 087	80 290	96 377
Laubholz													
Stammholz und Abschnitte einschl. Schwellenholz, Grubenholz und Stangen o. R.													
Buche..... fm	1 638	190 643	192 281	158 857	33 424	629	26 173	26 802	21 796	5 006	678	5 412	6 090
Eiche..... fm	4 981	66 379	71 360	35 653	35 707	1 195	14 767	15 962	8 000	7 962	584	5 131	5 715
Sonstiges hartes Laubholz..... fm	808	11 768	12 576	6 451	6 125	256	1 972	2 228	731	1 497	59	931	990
Weiches Laubholz..... fm	515	12 257	12 772	7 161	5 611	248	1 798	2 046	411	1 635	16	295	311
Laubholz-Nutzholz..... fm	7 942	281 047	288 989	208 122	80 867	2 328	44 710	47 038	30 938	16 100	1 337	11 769	13 106
Nadelholz-Brennholz m. R. fm	215 592	795 839	1 011 431	483 269	528 162	27 665	124 315	151 980	74 254	77 726	5 135	32 603	37 738
Laubholz-Brennholz m. R. fm	122 036	822 185	944 221	303 969	640 252	21 730	156 889	178 619	65 251	113 368	7 533	52 445	59 978
Nadel- und Laubholz*) insgesamt ... fm	554 486	4 330 888	4 885 374	2 926 349	1 959 025	83 030	637 300	720 330	419 327	301 003	30 092	177 107	207 199

*) Darunter Nutzholz, mit Ausnahme von Nadelholzstangen ohne Rinde, Brennholz mit Rinde.

Holzeinschlag und Verkauf in Gemeindewaldungen.

Der Holzeinschlag und Holzverkauf in den größeren Gemeindewaldungen (600 000 ha Gemeindewaldfläche von Betriebsgrößen von 500 ha und darüber) zeichnet sich im Erhebungszeitraum durch weitgehende Übereinstimmung mit den Ergebnissen für Staatswaldungen aus. Die Zusammensetzung des Gesamtangebots aus Einschlag und Vorrat zeigt engste Übereinstimmung bis in die einzelnen Sortimente. Dasselbe gilt für den Verkauf von eingeschlagenem Holz im Erhebungszeitraum. Das gesamte Nutz- und Brennholzangebot aus den größeren Gemeindewaldungen setzt sich zusammen aus 11,5 vH Vorrat und 88,5 vH Einschlag. Von dem Gesamtangebot eingeschlagenen Holzes wurden verkauft:

insgesamt.....	58,2 vH
davon Nadelnutzholz.....	72,6 "
Laubnutzholz.....	65,8 "
Nadelbrennholz.....	48,9 "
Laubbrennholz.....	36,5 "

Der erhöhte Einschlag und Verkauf schwächerer Nadelholzsortimente tritt hier noch deutlicher in Erscheinung als bei den Staatswaldungen.

Bei der Zusammensetzung der verkauften eingeschlagenen Hölzer nimmt das Nadelstammholz einen kleineren, das Brennholz dagegen einen größeren Anteil als in Staatswaldungen ein, was auf eine erhöhte Nutzholzausformung in Staatswaldungen hindeutet.

	Angebot	Verkauf
Fichten-Stammholz.....	21,6 vH	25,3 vH
Kiefern-Stammholz.....	14,7 "	19,5 "
Nadelholzstangen.....	2,5 "	2,2 "
Grubenholz.....	5,3 "	8,0 "
Papierholz.....	3,5 "	4,3 "
Laubholz-Nutzholz.....	6,5 "	7,4 "
Nadelholz-Brennholz.....	21,1 "	17,7 "
Laubholz-Brennholz.....	24,8 "	15,6 "

Obgleich der Holzabsatz im ganzen auch in den Gemeindewaldungen eine ähnliche sortimentweise Zusammen-

setzung aufweist wie in den Staatswaldungen, zeigen sich, regional betrachtet, erhebliche Abweichungen.

Regionale Gliederung der in Gemeindewaldungen über 500 ha Größe vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933 verkauften wichtigsten Holzsortimente.

Länder	Fichten-Stammholz	Kiefern-Stammholz	Grubenholz	Papierholz	Laubnutzholz	Nadelbrennholz	Laubbrennholz
	in vH						
Preußen.....	32,4	70,5	59,6	33,1	63,4	62,5	58,1
Bayern.....	8,1	10,3	22,2	9,2	12,9	6,3	11,0
Württemberg u. Baden	47,6	4,3	9,0	51,2	13,5	15,6	20,9
Sachsen u. Thüringen	6,2	1,3	0,9	6,1	—	4,1	0,4
Übrige Länder.....	5,7	13,6	8,3	0,4	10,2	11,5	9,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Der im Erhebungszeitraum vollzogene Einschlag von 27,8 vH des wirtschaftsplanmäßigen jährlichen Hiebsatzes liegt nur wenig über dem der Staatswaldungen. Die Nutzung beträgt in Übereinstimmung mit dem Staatswald 1,06 fm je ha. Der Vorverkauf dagegen tritt gegenüber dem Staatswald erheblich zurück. Er macht nur 74,2 vH (112,8 vH) des im Erhebungszeitraum getätigten Einschlags und nur 20,6 vH (28,5 vH) des gesamten wirtschaftsplanmäßigen Hiebsatzes aus. Der Vorverkauf setzt sich aus 19,0 vH Fichten-Stammholz, 32,2 vH Kiefern-Stammholz, 9,7 vH Papierholz, 23,4 vH Grubenholz und 15,7 vH Laub-Stammholz zusammen.

Bei den kleinen Gemeindewaldungen von 50 bis 500 ha (150 000 ha) zeigen sich sowohl in der Zusammensetzung des Angebots als in den im Erhebungszeitraum eingeschlagenen und verkauften Holzmengen Unterschiede gegenüber den größeren Gemeindewaldungen. Fast bei allen Sortimenten wurden verhältnismäßig größere eingeschlagene und nicht verkaufte Holzmengen als Vorrat in den Erhebungszeitraum übernommen, durchschnittlich etwa 16 vH des Gesamtangebots gegenüber knapp 7 vH bei den größeren Gemeindewaldungen. Weiterhin wurde im Erhebungszeitraum langsamer verkauft als im größeren

Holz im 4. Vierteljahr 1933.

Privatwaldungen												
fläche: 150 000 ha												
über 500 ha Holzbodenfläche: 1 300 000 ha												
bis 500 ha Holzbodenfläche: 150 000 ha												
Im Erhebungszeitraum wurde verkauft	Ein-geschla-genes unverkauftes Holz am Ende des Erhebungszeitraums	Vorrat an eingeschlagenem unverkauftes Holz am Beginn des Erhebungszeitraums	Im Erhebungszeitraum wurde eingeschlagen	Gesamtes Angebot	Im Erhebungszeitraum wurde verkauft	Ein-geschla-genes unverkauftes Holz am Ende des Erhebungszeitraums	Vorrat an eingeschlagenem unverkauftes Holz am Beginn des Erhebungszeitraums	Im Erhebungszeitraum wurde eingeschlagen	Gesamtes Angebot	Im Erhebungszeitraum wurde verkauft	Ein-geschla-genes unverkauftes Holz am Ende des Erhebungszeitraums	Holzart und Sortiment
19 094	17 766	41 968	154 424	196 392	153 406	42 986	2 682	20 292	22 974	18 647	4 327	Nadelholz
13 744	9 183	30 753	186 727	217 480	174 513	42 967	3 526	19 590	23 116	15 983	7 133	Stammholz
3 266	3 752	3 040	104 221	107 261	84 143	23 118	226	6 008	6 234	4 413	1 821	Fichte, Tanne, Douglas o. R., stark fm schwach fm
3 939	2 948	6 934	198 155	205 089	170 153	34 936	565	12 974	13 539	9 669	3 870	Kiefer und Lärche o. R., stark fm schwach fm
2 951	4 305	1 772	33 429	35 201	22 576	12 625	1 180	6 742	7 922	4 738	3 184	Nadelholz-Derbholzstangen m. R. fm Nadelholz-Grubenholz, Grubenlangholz u. Stempel o. R.
3 416	931	4 784	55 138	59 922	50 981	8 941	1 211	9 185	10 396	9 405	991	Kiefer fm
2 269	144	3 806	33 226	37 032	33 586	3 446	982	2 888	3 870	3 356	514	Fichte fm
1 027	156	4 123	13 392	17 515	13 918	3 597	2 942	1 289	4 231	3 531	700	Grubenkurzholz (in Schichten) fm Papierholz, Schleif- und Zelluloseholz o. R.
3 999	2 472	13 984	66 319	80 303	61 024	19 279	1 422	7 164	8 586	6 317	2 269	Fichte fm
451	564	10 394	35 329	45 723	37 826	7 897	310	970	1 280	1 100	180	Kiefer fm
54 156	42 221	121 558	880 360	1 001 918	802 126	199 792	15 046	87 102	102 148	77 159	24 989	Nadelholz-Nutzholz fm
3 931	2 159	4 014	58 306	62 320	52 214	10 106	854	5 869	6 723	3 828	2 895	Laubholz
1 890	3 825	3 435	23 920	27 355	17 750	9 605	883	4 566	5 449	3 076	2 373	Stammholz und Abschnitte einschl. Schwellenholz, Grubenhölzer und Stangen o. R.
421	569	143	3 374	3 517	2 618	899	89	552	641	198	443	Buche fm
161	150	712	4 741	5 453	3 766	1 687	93	1 813	1 906	1 111	795	Eiche fm
6 403	6 703	8 304	90 341	98 645	76 348	22 297	1 919	12 800	14 719	8 213	6 506	Sonstiges hartes Laubholz fm Weiches Laubholz fm
16 405	21 333	156 499	223 109	379 608	199 424	180 184	12 354	36 062	48 416	23 645	24 771	Laubholz-Nutzholz fm
13 902	46 076	80 325	214 264	294 589	95 959	198 630	5 622	35 191	40 813	18 162	22 651	Nadelholz-Brennholz m. R. fm
90 866	116 333	366 686	1 408 074	1 774 760	1 173 857	600 903	34 941	171 155	206 096	127 179	78 917	Laubholz-Brennholz m. R. fm
												Insgesamt Nadel- und Laubholz*) fm

Gemeindewald, so daß durchschnittlich Ende Dezember 1933 noch 56,1 vH des angebotenen eingeschlagenen Holzes im Wald lagerten gegenüber 41,8 vH beim größeren Gemeindewald.

In der Zusammensetzung des Angebots und der verkauften Hölzer nach Sortimenten zeigen sich bedeutendere Abweichungen — wie die Übersicht zeigt — nur bei Fichten- und Kiefern-Stammholz und bei Laubholz-Brennholz, das bei den kleineren Waldungen noch einen größeren Anteil einnimmt als bei den Besitzgrößen über 500 ha.

	Angebot	Verkauf
Fichten-Stammholz	28,9 vH	36,1 vH
Kiefern-Stammholz	6,7 "	7,9 "
Nadelholzstangen	3,5 "	3,2 "
Grubenholz	3,8 "	7,4 "
Papierholz	3,6 "	4,9 "
Laubholz-Nutzholz	6,3 "	7,1 "
Nadelholz-Brennholz	18,2 "	18,1 "
Laubholz-Brennholz	29,0 "	15,3 "

Der Einschlag im Erhebungszeitraum ist mit 30,2 vH des jährlichen Hiabsatzes und 1,18 fm je ha Holzbodenfläche größer als der in den Gemeindewaldungen über 500 ha. Dagegen fand Vorverkauf auf dem Stamm mit nur 38,8 vH des Einschlags und nur 11,7 vH des jährlichen Hiabsatzes wenig Anwendung. Diesem Umstand muß bei Einschätzung des gesamten bereits vollzogenen Verkaufs Rechnung getragen werden.

Holzeinschlag und Verkauf in Privatwaldungen.

Während die Ergebnisse für den Holzeinschlag und Verkauf für die größeren Gemeindewaldungen im allgemeinen volle Übereinstimmung mit den Ergebnissen für die Staatswaldungen erbracht haben, zeigt sich in der Angebots- und Absatzgestaltung der größeren Privatbetriebe (1 300 000 ha Privatwaldfläche von Betrieben von 500 ha und darüber) für eingeschlagenes Holz ein anderes Bild. Der Vorrat an eingeschlagenem unverkauften Holz am Beginn des Erhebungszeitraums ist bei fast allen Sortimenten im Verhältnis zum Gesamtangebot größer als in den Staatswaldungen; andererseits sind aber die im Erhebungszeit-

raum verkauften Holz mengen ebenfalls anteilmäßig größer als in den Staatswaldungen. So ergibt sich am Ende des Erhebungszeitraums ein umgekehrtes Bild als zu Beginn desselben, nämlich, daß Ende Dezember ein kleinerer Vorrat als bei den Staatswaldungen vorhanden ist. Im einzelnen zeigt sich folgendes: An Nutz- und Brennholzsortimenten insgesamt betrug der Vorrat zu Beginn des Erhebungszeitraums 20,7 vH des Angebots, der Einschlag mithin 79,3 vH. Verkauft wurden 66,1 vH des Angebots, so daß Ende 1933 33,9 vH eingeschlagenes, unverkauftes Holz im Wald lagerte, gegenüber 40,1 vH in den Staatswaldungen. An Nadelholz-nutzholz wurden gegenüber 7,9 vH in Staatswaldungen 12,1 vH Vorrat in den größeren Privatwaldungen übernommen, abgesetzt wurden im Staatswald knapp $\frac{3}{4}$, im größeren Privatwald stark $\frac{4}{5}$ des Angebots; beim Laubholz-Nutzholz ist das Verhältnis ähnlich. Mit 41,2 vH Vorrat aus der Zeit vor Beginn der Erhebungen bei Nadelbrennholz war dieser anteilmäßig etwa doppelt so groß wie im Staatswald, während am Ende des Erhebungszeitraums der Vorrat in Staatswaldungen 52,2 vH, in Privatwaldungen nur 47,5 vH der angebotenen Holzmenge betrug. Das Laubholz-Brennholz wurde auch im größeren Privatwald zu nur 32,6 vH (Staatswald 32,2 vH) abgesetzt.

Die Zusammensetzung des Holzangebotes und des verkauften, eingeschlagenen Holzes nach Holzarten und Sortimenten gleicht im allgemeinen der des Staatswaldes.

Regionale Gliederung der in Privatwaldungen über 500 ha Größe vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933 verkauften wichtigsten Holzsortimente.

Länder	Fichten-Stammholz	Kiefern-Stammholz	Grubenholz	Papierholz	Laubholz-Nutzholz	Nadelholz-Brennholz	Laubholz-Brennholz
	in vH						
Preußen	36,4	76,0	72,2	50,9	56,0	77,5	72,4
Bayern	22,6	6,0	1,5	26,7	9,0	8,5	8,4
Württemberg u. Baden	28,3	2,9	12,6	16,9	11,4	4,3	8,3
Sachsen u. Thüringen	7,4	4,3	1,2	3,1	1,1	5,7	0,6
Übrige Länder	5,3	10,8	12,5	2,4	22,5	4,0	10,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Der Einschlag in den größeren Privatforsten ist mit 29,8 vH des wirtschaftsplanmäßigen Hiebsatzes etwas größer als der in den Gemeindeforsten, der seinerseits wieder etwas über dem der Staatsforsten liegt. Auf den Hektar Holzbodenfläche berechnet, beträgt er 1,08 fm gegenüber 1,06 fm bei den Staats- und Gemeindewaldungen. Der Vorverkauf auf dem Stamm liegt bei den Privatwaldungen von über 500 ha mit 110,3 vH des im Erhebungszeitraum getätigten Einschlags erheblich über dem der entsprechenden Gemeindewaldbetriebe, erreicht aber im Verhältnis zum Einschlag nicht ganz die Höhe des Staatswaldvorverkaufs. Trotzdem ist der Vorverkauf auf dem Stamm bei dem großen Privatwaldbesitz am häufigsten zu finden; denn auf den geplanten Hiebsatz bezogen, macht er 32,9 vH gegenüber nur 28,5 vH bei Staatswaldungen aus. Der Anteil von 25,8 vH Fichten- und 25,7 vH Kiefern-Stammholz am gesamten Vorverkauf ist etwas niedriger als im Staats- und Gemeindewald, wogegen das Papierholz mit 14,5 vH und das Grubenholz mit 23,1 vH den Anteil der Staats- und Gemeindewaldungen übersteigen. Das Laubholz-Stammholz mit 10,9 vH tritt gegenüber dem Staats- und Gemeindewaldanteil wieder etwas zurück.

Während sich, wie erwähnt, die Zusammensetzung des Angebotes bei den kleineren Gemeindewaldungen als abweichend von den großen Gemeindewaldungen erwiesen hat, ist ein derartiger Unterschied bei den kleinen Privatwaldungen (150 000 ha Privatwaldfläche von Betrieben von 50 bis unter 500 ha) nicht feststellbar. Im Verhältnis liegt der am 1. Oktober im Privatwald unter 500 ha übernommene eingeschlagene und nicht verkaufte gesamte Vorrat etwas unter dem der großen Privatwaldungen. Beim Nadelholz-Nutzholz und beim Laubholz-Nutzholz kehrt sich dieses Verhältnis um, im letzteren Fall beträgt der übernommene Vorrat 13 vH gegenüber 8,4 vH des Gesamtangebots bei den größeren Privatwaldungen. Beim Nadelholz-Brennholz, insbesondere aber beim Laubholz-Brennholz, wurde vom kleinen Privatbesitz ein verhältnismäßig geringerer Vorrat übernommen. Der Einschlag an Nadelholzbrennholz machte 74,5 vH, der an Laubholzbrennholz 86,2 vH des Angebots aus. Die Verkaufstendenz des eingeschlagenen Holzes unterscheidet sich nicht erheblich von derjenigen des großen Privatwaldbesitzes. Insgesamt wurde etwas weniger abgesetzt im Verhältnis zum Gesamtangebot; dies gilt auch für das Nadelholznutzholz, besonders für schwaches Fichtenstammholz und für starkes und schwaches Kiefernstammholz, ebenso für Nadelholzbrennholz. Dagegen wurde verhältnismäßig mehr Grubenholz und Laubholz in den kleinen Privatwaldungen als in den großen Privatwaldungen verkauft.

Auch die Zusammensetzung des Angebots und der verkauften, eingeschlagenen Holzmenzen unterscheidet sich, abgesehen vom Kiefernstammholz, nicht grundsätzlich von der oben dargestellten Zusammensetzung bei den großen Privatwaldungen.

Der im Erhebungszeitraum erfolgte Einschlag im kleinen Privatwald beträgt 35,6 vH des Hiebsatzes und ist damit im Verhältnis zum geplanten Einschlag am größten. Dagegen liegt er mit 1,14 fm/ha etwas unter dem nächstgrößeren des kleinen Gemeindewaldes. Der Vorverkauf im kleinen Privatwald macht 23,4 vH des geplanten Hiebsatzes aus gegen nur 11,7 vH beim kleinen Gemeindewald. Während sich also der große Privatwald am meisten der Verkaufsart des Vorverkaufs auf dem Stamm bedient hat, wurde diese Verkaufsart weitaus am wenigsten vom kleinen Gemeindewald in Anspruch genommen.

Zusammenfassung.

Im ganzen zeigt sich, daß zwar bei den einzelnen Besitzarten und Größenklassen der Betriebe die Zusammensetzung des Angebotes nach Vorrat und Einschlag schwankt

und ebenso die im Erhebungszeitraum vom Waldbesitz gelieferten Holzmenzen, aber im allgemeinen doch in so engen Grenzen, daß, vom Angebot aus betrachtet, die Marktgestaltung als einheitlich bezeichnet werden kann. Das Holzangebot setzt sich durchschnittlich aus 12 bis 15 vH zu Beginn des Erhebungszeitraums als Vorrat übernommenem, eingeschlagenem, unverkauftem Holz und aus 85 bis 88 vH Einschlag im Erhebungszeitraum zusammen. Die angebotenen eingeschlagenen Hölzer wurden zu rd. 60 vH verkauft, so daß Ende Dezember noch rd. 40 vH eingeschlagenen, unverkauften Holzes im Wald lagerten.

Nach den gegebenen Einzeldarstellungen ist es nur schwer möglich, ein klares Bild des gesamten Holzverkaufs zu erhalten, da der sich ergänzende Anteil an vorverkauftem und an eingeschlagenem und dann erst verkauftem Holz ein sehr wechselnder ist und außerdem unter den Angaben der eingeschlagenen und verkauften Holzmenzen auch der im Erhebungszeitraum vollzogene Vorverkauf insoweit enthalten ist, als das Holz in der gleichen Zeit eingeschlagen und übergabebereit aufbereitet wurde. Um Fehlschlüssen vorzubeugen, werden deshalb in der nachfolgenden Übersicht die verkauften Holzmenzen nach der Verkaufsart (entweder vorverkauft oder als eingeschlagenes Holz auf andere Art und Weise verkauft) und der gesamte Verkauf an Holz im Erhebungszeitraum, bezogen auf den jährlichen Hiebsatz (bei den Betrieben mit Wirtschaftsplan der wirtschaftsplanmäßige Hiebsatz, sonst der geplante Hiebsatz), dargestellt.

Verkaufte Holzmenzen vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933 in vH des jährlichen Hiebsatzes	Staats- waldun- gen	Gemeinde- waldungen		Privat- waldungen	
		über 500 ha	unter 500 ha	über 500 ha	unter 500 ha
Verkauftes oder soweit vor- verkauft aufbereitetes Holz	17,1	18,3	15,5	24,9	26,4
Darunter vorverkauftes Holz allein	7,9	5,9	3,3	9,8	6,9
Verbleibt als Verkaufsmenge nicht vorverkauften Holzes	9,2	12,4	12,2	15,1	19,5
Dazu Rest des vorverkauften, aber noch nicht aufbereiteten Holzes	12,7	8,8	5,1	13,1	9,6
Verkauf von vorverkauftem und auf andere Weise ver- kauftem Holz insgesamt ..	29,8	27,1	20,6	38,2	36,0
Verkauf im Durchschnitt: 33,15 vH					

Daraus ergibt sich, daß die in verschiedentlichen Holzzeitschriften bekanntgegebene Schätzung, wonach in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933 etwa $\frac{1}{4}$ des geplanten Hiebsatzes verkauft worden sein soll, im gesamten zu niedrig ist. Durchschnittlich wurden in Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen 33,15 vH, also $\frac{1}{3}$ des jährlichen Hiebsatzes verkauft; am meisten hat der große Privatwald mit 38,2 vH, am wenigsten der kleine Gemeindewald mit 20,6 vH des Hiebsatzes abgesetzt. Dabei ist aber zu beachten, daß nur etwa $\frac{2}{3}$ dieses Holzes oder 21,3 vH des jährlichen Hiebsatzes dem Käufer übergeben wurden; der Rest ist vorverkauft, noch nicht aufbereitetes Holz. Weiterhin hat die Erhebung gezeigt, daß durchschnittlich fast doppelt so viel Holz im Vorverkauf auf dem Stamm verkauft wurde wie eingeschlagenes Holz. Aus dieser Entwicklung des Holzeinschlags und des Holzverkaufs ergibt sich, daß erst ein geringer Bruchteil des geplanten Hiebsatzes dem Verbrauch zugeführt worden ist. Damit erweist es sich auch als wahrscheinlich, daß der Holzeinschlag im deutschen Wald den Anforderungen der Wirtschaft in weit größerem Umfang gerecht zu werden vermag als vielfach angenommen wird. Nach den Ergebnissen der vorliegenden Erhebung muß angenommen werden, daß teilweise auftretende örtliche Abweichungen vom Gesamtbild der Holzversorgung allzusehr verallgemeinert werden. Auch die Bereitstellung von Papier- und Grubenhölzern liegt unter Berücksichtigung der im Vorverkauf gesicherten Holzmenzen erheblich über den geschätzten Mengen.

Der deutsche Schweinebestand am 5. März 1934.

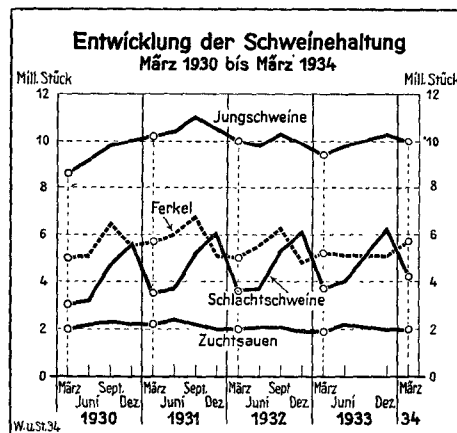
Die Zählung vom 5. März 1934 hat einen bisher bei den Märzählungen noch nicht erreichten Bestand von rund 22 Mill. Schweinen ergeben. Gegenüber der Märzählung des Vorjahrs ist hiernach eine Zunahme um 1,8 Mill. Tiere = 8,8 vH zu verzeichnen. An dieser Vergrößerung sind sämtliche Altersklassen beteiligt. Zahlenmäßig am stärksten haben die Jungschweine zugenommen, und zwar um 644 000 Stück = 6,9 vH. Es folgen die Ferkel, deren Zahl um 562 000 = 10,9 vH gestiegen ist. Bei den $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr alten Schweinen ergibt sich ein Mehrbestand um 475 000 Stück = 12 vH, der fast ausschließlich auf die größere Zahl an schlachtreifen Tieren zurückzuführen ist, an denen insgesamt 439 000 = 13 vH mehr gezählt wurden als im März 1933. An über 1 Jahr alten Schweinen wurden 91 000 = 5,2 vH mehr festgestellt als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. In dieser Altersklasse hat am stärksten, um 52 000 Stück = 3,8 vH, die Zahl der Zuchtsauen zugenommen. Der Bestand an Schlachtschweinen ist um 39 000 = 13,4 vH gestiegen.

Der gesamte Zuchtsauenbestand weist gegenüber März 1933 eine Zunahme um 86 000 Tiere = 4,5 vH auf, darunter an trächtigen Sauen um 20 000 = 1,8 vH.

Ergebnisse der Schweinezwischenzählung	Bestände am			Zunahme oder Abnahme in vH	
	5. März 1934	3. März 1933	1. März 1932	März 1933	März 1932
	in Mill. Stück				
Altersklassen					
Ferkel, unter 8 Wochen alt	5,72	5,15	5,01	+ 10,9	+ 14,0
Jungschweine, 8 Wochen bis unter $\frac{1}{2}$ Jahr alt	10,02	9,38	9,98	+ 6,9	+ 0,5
Schweine, $\frac{1}{2}$ bis unter 1 Jahr alt darunter	4,44	3,97	3,85	+ 12,0	+ 15,2
Schlachtschweine	3,83	3,39	3,25	+ 13,0	+ 17,7
Zuchtsauen	0,56	0,53	0,55	+ 6,4	+ 2,2
davon trächtig	0,33	0,32	0,32	+ 3,6	+ 1,3
Zuchteber	0,05	0,05	0,05	+ 3,7	+ 0,9
Schweine, 1 Jahr und älter	1,83	1,74	1,79	+ 5,2	+ 2,3
darunter					
Schlachtschweine	0,33	0,29	0,30	+ 13,4	+ 11,9
Zuchtsauen	1,43	1,38	1,42	+ 3,8	+ 0,5
davon trächtig	0,84	0,83	0,87	+ 1,1	+ 3,9
Zuchteber	0,07	0,07	0,07	+ 0,5	+ 1,8
Gesamtbestand an Schweinen	22,01	20,24	20,63	+ 8,8	+ 6,7
Zuchtsauen insgesamt	1,99	1,91	1,97	+ 4,5	+ 1,0
davon trächtig	1,17	1,15	1,19	+ 1,8	+ 2,5
Schlachtschweine insgesamt	4,16	3,68	3,55	+ 13,0	+ 17,2

Von den Hauptgebieten der deutschen Schweinehaltung weisen die stärksten Zunahmen der Landesteil Oldenburg mit 15,4 vH und Schleswig-Holstein mit 14,8 vH auf. In den ostdeutschen Gebieten hat sich der Schweinebestand um durchschnittlich 6 bis 8 vH über den Stand des Vorjahrs erhöht. Auch in den ein-

zelnen Altersklassen sind die Schweinebestände in allen wichtigeren Gebieten größer geworden. Desgleichen hat sich auch der Zuchtsauenbestand fast überall vermehrt, während sich an trächtigen Altsauen verschiedentlich noch eine Abnahme ergibt, insbesondere in Ostpreußen (— 2,8 vH), in Schleswig-Holstein (— 7,2 vH), in Hannover (— 1,8 vH) und in Oldenburg (— 3,5 vH). Die Zahl der trächtigen Jungsaunen weist aber auch in diesen Gebieten eine Zunahme auf.



Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingesetzte Sachverständigenausschuß ist hinsichtlich der Lage am Schweinemarkt der Auffassung, daß der schon jetzt auf den Schweinemärkten herrschende Preisdruck infolge der starken Zunahme an schlachtreifen Tieren zunächst noch weiter anhalten dürfte. Für fette Speckschweine sollen aber wie bisher Preisnachlässe vermieden werden. Da leichtere Ware allgemein geringere Preise erzielt, wird empfohlen, die Schweine länger zu halten und stärker auszumästen. Im kommenden Sommer und Herbst dieses Jahres dürfte das Angebot an Schweinen im Zusammenhang mit dem jetzigen Mehrbestand an Jungschweinen ebenfalls noch über dem des Vorjahrs liegen. Im übrigen weist der Sachverständigenausschuß darauf hin, daß die jetzt gezählten Ferkel und trächtigen Sauen im Herbst diejenigen Schweine liefern, die zur Verwertung des Futteranfalls aus der kommenden Ernte herangezogen werden. Da deren Ausfall unbekannt ist, die Zahl der Ferkel und der trächtigen Sauen bereits jetzt aber schon größer ist als im Vorjahr, wird von einer weiteren Zulassung von Sauen abgeraten.

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1934.

Die Produktions- und Absatzlage im Steinkohlenbergbau blieb im Februar gegenüber dem Vormonat fast unverändert. Arbeitstäglich wurden im Reich 0,7 vH weniger gefördert. Im Vergleich zum Februar 1933 lag die arbeitstäglich Gesamt-förderung um 11,6 vH höher.

Im Ruhrgebiet war die fördertägliche Leistung im Berichtsmontat nahezu die gleiche wie im Januar. Der Absatz blieb mit 6,9 Mill. t um 128 000 t hinter der Februarförderung zurück, so daß sich die Haldenbestände um 5,5 vH erhöhten. Durch Neueinstellung von 1 123 Arbeitern nahm die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen auf 219 370 zu. Wegen Absatzmangels waren nach vorläufiger Ermittlung je Arbeiter 2,35 Feierschichten erforderlich. Im Aachener Revier fand Industrie-kohle glatten Absatz, während die Hausbrandzechen verschiedentlich feiern mußten. Die Haldenbestände verringerten sich um 4,2 vH. Die Zahl der Arbeiter ging leicht auf 24 501 zurück. In Westoberschlesien hat sich die Tagesförderung wie im Ruhrgebiet und im Aachener Revier behauptet. Von der Monatsförderung fanden 52 000 t keinen Absatz, so daß die Bestände um 3,7 vH stiegen. Auf jeden Arbeiter entfielen im Durchschnitt 2 Feierschichten wegen Absatzmangels. In Niederschlesien haben sich Förderung und Absatz je Arbeitstag trotz nach-

lassenden Hausbrandgeschäfts auf dem Stande des Vormonats gehalten.

Die arbeitstäglich Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm im Februar um fast 2 vH zu. Nur im Aachener Revier und in Niederschlesien erreichte die arbeitstäglich Kokserzeugung nicht die Höhe des Vormonats. Die

Kohlenförderung in 1 000 t	Februar	Januar	Februar	Februar	Januar	Februar
	1934		1933	1934		1933
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	9 778	10 593	8 764	408,6	^{a)} 411,4	366,3
davon						
Ruhrgebiet	7 053	7 640	6 238	293,9	^{a)} 296,0	259,9
Westoberschlesien ..	1 343	1 442	1 224	57,1	57,2	52,1
Aachener Bezirk ..	604	655	574	25,1	25,2	23,9
Braunkohle	10 965	12 168	9 752	456,9	468,0	406,3
davon						
ostelbischer Bezirk ..	2 808	3 293	2 505	117,0	126,7	104,4
mitteldeutscher Bez. ..	4 467	4 881	3 951	186,1	187,7	164,6
rheinischer Bezirk ..	3 390	3 685	3 086	141,3	141,7	123,6
Koks	1 813	1 969	1 613	64,7	63,5	57,6
Preßkohle aus						
Steinkohle ^{a)}	421	^{a)} 514	353	17,5	^{a)} 19,9	14,7
Braunkohle ^{a)}	2 496	2 798	2 277	104,0	107,6	94,9

^{a)} An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ^{b)} Einschl. Naßpreßsteine. — ^{c)} Berichtigt.

Koksbestände verringerten sich in fast allen Bezirken nur wenig; lediglich im Aachener Revier gingen sie um mehr als die Hälfte zurück. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich war im Februar um 12 vH geringer als im Januar. Im Ruhrgebiet betrug die Brikettproduktion je Arbeitstag 12 001 t gegen 13 961 t im Vormonat.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Steinkohle	Steinkohle	insgesamt	Steinkohle
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insgesamt	Steinkohle
Woche vom	1000 t					
28. 1.— 3. 2. 1934 ...	1 796	363	299,3	51,9	306	55,6
4. 2.— 10. 2. „ ...	1 806	368	301,0	52,5	346	57,7
11. 2.— 17. 2. „ ...	1 718	366	286,4	52,4	340	56,7
18. 2.— 24. 2. „ ...	1 720	364	286,7	52,0	331	55,1
25. 2.— 3. 3. „ ...	1 706	370	284,3	52,8	342	56,9

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,5 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau wurden arbeitstäglich zwar 2,4 vH weniger als im Januar gefördert, aber 12,4 vH mehr als im Februar 1933. Den stärksten Rückgang der Tagesförderung (um 7,6 vH) wies im Berichtsmonat der ostelbische Bezirk auf. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk ging die arbeitstägliche Förderung nur leicht zurück. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich je Arbeitstag 3,3 vH weniger hergestellt. Der Absatz von Hausbrandbriketts ließ infolge der verhältnismäßig milden Witterung merklich nach. Das Geschäft in Industriebriketts zeigte etwas Belebung. Im Oberbergamtsbezirk Halle nahmen die Stapelbestände um 14,2 vH auf 449 217 t zu, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn um 12,7 vH auf 87 904 t zurückgingen.

Halden- bestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Revier
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
28. Febr. 1933	2 809	5 716	16,3	1 215	412	3,2	140	151	1 274
31. Dez. 1933	2 540	5 598	61,5	1 364	358	2,6	222	193	1 188
31. Jan. 1934	2 332	5 531	122,8	1 408	357	3,5	208	200	1 131
28. Febr. 1934	2 460	5 474	153,5	1 460	357	3,7	205	197	1 083

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1934.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung gestaltete sich im Berichtsmonat im Vergleich zum Vormonat in den europäischen Ländern verschieden. Sie sank im Deutschen Reich um 1,6 vH auf 411 400 t, in Frankreich um 1,5 vH auf 166 400 t und in Polen (Ostoberschlesien) um 14,1 vH auf 77 600 t. In den übrigen Ländern nahm die Produktion meistens zu, am stärksten in Großbritannien.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung stieg im Deutschen Reich um 3,2 vH auf 63 500 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 4,4 vH auf 11 600 t. In Belgien verminderte sie sich schwach auf 12 300 t.

Die arbeitstägliche Steinkohlenbriketttherstellung betrug in Deutschland 19 900 t (— 6,4 vH), in Frankreich 22 900 t (+ 7,5 vH).

Die monatliche Kohlenausfuhr aus Deutschland war im Januar 1934 mit 1,35 Mill. t die größte in den letzten zwei Jahren.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jahr	
	1934	1933	1933	1933	1932
Deutschland	10 593	9 915	9 299	109 921	104 741
Saargebiet	970	927	881	10 561	10 438
Frankreich	4 325	4 051	3 996	46 853	46 266
Belgien	2 306	2 166	2 220	25 278	21 414
Niederlande	1 070	1 020	1 088	12 574	12 756
Polen	2 673	2 784	2 399	27 339	28 835
Tschechoslowakei	943	1 000	1 950	10 636	10 961
Großbritannien	21 091	18 953	19 098	210 308	212 083
Rußland (UdSSR)	7 505	7 371	5 530	76 700	64 370
Ver. Staaten v. Amerika	35 418	30 866	28 002	342 318	326 194
Kanada	755	696	552	7 719	7 505
Südafrikanische Union	932	860	762	10 460	9 661
Britisch Indien ¹⁾	1 570	1 640	1 509	18 306	19 020
Japan .....	.	.	2 227	29 900	28 056

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt.

In Frankreich zeigte sie eine leichte Erhöhung auf 0,252 Mill. t. Die Ausfuhr von Ladekohle aus Großbritannien sank um 1,3 vH auf 3,01 Mill. t, von denen rd. 0,20 Mill. t nach Deutschland gingen (um 10,5 vH weniger als im Vormonat). An Bunker- kohle führte Großbritannien 1,21 Mill. t (+ 4,7 vH) aus. Die Koks- ausfuhr aus Deutschland wurde um weitere 5,5 vH auf 0,59 Mill. t erhöht.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 4,55 Mill. t mehr Steinkohlen gefördert. An bituminöser Kohle wurden 29,86 Mill. t und an Anthrazit 5,56 Mill. t gewonnen. Die Kokserzeugung nahm von 2,31 Mill. t auf 2,33 Mill. t zu.

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres erhöhte sich die monatliche Steinkohlengewinnung in allen Ländern außer den Niederlanden und der Tschechoslowakei.

Stromerzeugung und -Verbrauch im Januar/Februar 1934.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ging wie alljährlich im Februar weiter zurück. Doch wurde die Erzeugung vom Monat Februar des Vorjahrs um 18 vH überschritten und zum ersten Male wieder die entsprechende Monatserzeugung des Jahres 1929 erreicht. Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch im Januar war etwas niedriger als im Vormonat. Dies hängt zum Teil damit zusammen, daß sich der durchschnittliche arbeitstägliche Verbrauch im Dezember 1933 infolge der ungewöhnlich geringen Zahl von Werktagen etwas zu günstig berechnete.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	ins- gesamt	arbeitstäglich			ins- gesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert			in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert		
			Monats- durchschn. 1929 = 100	gleich Mo- nat d. Vorj. = 100			kWh	Monats- durchschn. 1929 = 100	gleich Mo- nat d. Vorj. = 100
Sept. 33	1 165,0	44,8	80,8	108,9	460,5	17,7	3,70	77,4	113,1
Okt. „	1 300,5	50,0	90,2	109,6	478,3	18,4	3,83	80,2	113,9
Nov. „	1 355,9	56,5	101,9	115,0	487,3	20,3	4,22	88,3	120,7
Dez. „	1 471,8	61,3	110,6	122,6	501,0	20,9	4,33	90,5	126,4
Jan. 34	1 425,2	54,8	98,9	112,7	501,0	19,3	3,97	82,9	117,2
Febr. „	1 285,3	53,6	96,6	118,3					

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im Februar 1934.

Der Absatz an Kraftträdern und Kraftwagen hat sich im Berichtsmonat in sämtlichen Produktionszweigen erhöht. Der saisonmäßige Tiefpunkt, der im Januar zu verzeichnen war, ist damit überschritten worden. Der Absatz von Personenkraft- wagen vermehrte sich um fast 10 vH, der von Liefer- und Last- kraftwagen um 18 vH und der der Kraftträder sogar um 40 vH. Die Produktionsentwicklung verlief nur in der Liefer- und Lastkraftwagen-Industrie aufsteigend, während sie in der Per- sonenkraftwagen-Industrie rückläufig war.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Februar 1934		Februar 1933	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen	6 780	5 359	3 764	3 224
Liefer- und Lastkraftwagen	1 795	1 580	605	719
Kleinkraftträder	2 490	1 230	1 883	1 469
Großkraftträder	1 828	1 454	870	585
Dreirädrige Fahrzeuge	665	672	585	531
Automobilomnibusse	152	133	19	17

Im Vergleich zum Februar 1933 ist vor allem der Verkauf von Liefer- und Lastkraftwagen, und zwar auf mehr als das Doppelte gestiegen. Der Absatz von Personenkraftwagen hat sich um etwa zwei Drittel erhöht. Bei den Kraftträdern entfällt die Zu- nahme lediglich auf die Großkraftträder über 200 ccm Hubraum.

Die gegenüber Januar d. J. vermehrten Verkäufe von Personenkraftwagen betrafen nur die Wagen bis 3 l Hubraum; auch bei den Liefer- und Lastkraft- wagen waren nur die leichteren Klassen (bis 3 t Eigengewicht) am Mehrabsatz beteiligt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsmonat entfiel die Absatz- steigerung in der Personenkraftwagen-Industrie fast nur auf die Wagen von 1 bis 1,5 l Hubraum, während in der Lastkraftwagen-Industrie alle Größen- klassen an der Absatzsteigerung beteiligt waren.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Februar 1934			Januar 1934		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergerüste					
bis 1 l	1 686	1 263	44	1 855	1 216	37
über 1 „ 1,5 l	3 682	2 950	302	4 222	2 687	229
„ 1,5 „ 2 l	934	511	31	821	388	37
„ 2 „ 3 l	261	127	14	226	137	12
„ 3 „ 4 l	172	61	13	100	67	11
„ 4 l	45	36	7	57	62	—
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergerüste					
bis 1 t	392	266	52	351	165	103
über 1 „ 2 t	739	527	118	587	374	76
„ 2 „ 3 t	321	360	11	289	334	22
„ 3 „ 4 t	191	112	3	215	129	6
„ 4 t	152	131	—	142	127	5
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm ..	59	145	4	107	134	—
über 175 „ 200 ccm ..	2 431	1 078	3	2 294	750	4
„ 200 „ 350 ccm ..	994	423	385	940	381	168
„ 350 „ 500 ccm ..	377	417	17	590	343	14
„ 500 ccm	457	190	22	184	114	25
für Personenbeförderung	Dreirädrige Fahrzeuge aller Art					
„ Lastenbeförderung	14	14	2	10	17	—
bis 200 ccm Hubraum	443	435	1	412	387	4
über 200 ccm „	208	215	5	227	186	9

Der Auslandsabsatz zeigt gegenüber dem Vormonat bei den Kraftködern und Personenkraftwagen eine geringe Verbesserung. Im Vergleich zum Februar 1933 hat sich die Ausfuhr von Kraftködern kaum erhöht; der Auslandsabsatz von Kraftködern zeigt jedoch eine beachtenswerte Steigerung.

Die Bautätigkeit im Februar 1934.

Die Wohnbautätigkeit war im Februar recht lebhaft; durchweg wurden die Vorjahrsergebnisse bedeutend übertroffen. Gegenüber dem Vormonat haben sich die Bauanträge und Baubeginne wieder erhöht; bei den Baugenehmigungen ergaben sich keine nennenswerten Änderungen, und nur die Bauvollendungen gingen mit Ende des alten Baujahres in erheblicherem Umfange zurück.

Wohnungsbau nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin		
							1934	1933 ³⁾
Februar 1934								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	2 731	514	442	737	976	5 967	2 882	
Baubeginne ⁴⁾	1 784	275	366	664	660	4 404	1 601	
Bauvollendungen ..	1 584	529	748	1 216	1 583	7 146	4 982	
Januar und Februar zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	4 801	1 255	979	1 504	1 811	11 628	5 182	
Baubeginne ⁴⁾	3 118	1 062	662	1 327	1 235	8 707	3 018	
Bauvollendungen ..	3 776	1 255	1 361	2 533	3 538	16 032	10 330	

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungszahlen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 7 100 Wohnungen durch Neubau und Umbau fertiggestellt⁵⁾, 20 vH weniger als im Januar, aber 43 vH mehr als im Februar 1933.

Die Baubeginne (4 400) haben gegenüber dem Vormonat um 2 vH zugenommen und erreichten fast die doppelte Zahl des Februar 1933. Bauerlaubnisse wurden für 6 000 Wohnungen erteilt, für 0,7 vH weniger als im Januar, aber für 107 vH mehr als im Februar des Vorjahrs. Die Zahl der Bauanträge war — nach Angaben der auch hierüber berichtenden Gemeinden über 50 000 Einwohner — um 12,5 vH höher als im Vormonat und um 94 vH höher als im Februar 1933.

Im Bau für gewerbliche Zwecke⁶⁾ ergab sich bei den Bauvollendungen ein erheblicher, jedoch wohl überwiegend jahreszeitlich bedingter Rückgang; es wurden Gebäude mit 186 100 cbm umbautem Raum fertiggestellt, 39 vH weniger als im Vormonat und 45,5 vH weniger als im Vorjahr. Bei den Baubeginnen (226 800 cbm) wurde der Vormonatsumfang gleichfalls nicht erreicht (6 vH weniger), der des Februar 1933 aber um 139 vH übertroffen. Der Umfang der Baugenehmigungen lag mit 296 600 cbm um 19 vH über dem des Januar und um 52 vH über dem des Vorjahrs.

Auch die Fertigstellungen der öffentlichen Gebäude⁷⁾ blieben erheblich hinter den Vergleichsmonaten zurück (mit 38 300 cbm umbautem Raum um 75 und 78 vH). Bedeutend war dagegen der Umfang der Baubeginne (67 500 cbm), der fast doppelt so groß wie im Vormonat und auch noch um 14 vH größer als im Februar 1933 war. Der Rauminhalt der zum Bau genehmigten öffentlichen Gebäude war dagegen mit 20 700 cbm um 37,5 vH kleiner als im Januar und um 83 vH geringer als im Februar des Vorjahrs.

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Februar 1934	Januar 1934	Februar 1933	Februar 1934	Januar 1934	Februar 1933
	a. Wohngebäude			a. öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	1 972	2 562	992	20,7	33,0	122,7
Baubeginne ¹⁾	1 474	1 799	609	67,5	34,0	59,0
Bauvollendungen ..	1 225	1 809	1 810	38,3	154,8	171,3
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche u. sonstige wirtsch. Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	3 236	3 941	1 901	296,6	248,8	194,6
Baubeginne ¹⁾	2 620	2 969	1 147	226,8	241,0	94,7
Bauvollendungen ..	5 562	6 694	4 235	186,1	306,8	341,6
dar. Umbau- wohnungen ...	3 370	3 285	1 482			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

⁴⁾ Die Umbauwohnungen werden nur in den Groß- und Mittelstädten besonders ausgewiesen. In diesen Gemeinden waren im Februar unter 5 600 erstellten Wohnungen 3 400 (im Vormonat unter 6 700 Wohnungen 3 300) Wohnungen, die durch Umbau gewonnen wurden, d. s. 61 (49) vH. Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug wie im Vormonat 2 200. — ⁵⁾ Nach Angaben der Städte über 50 000 Einwohner.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1933.

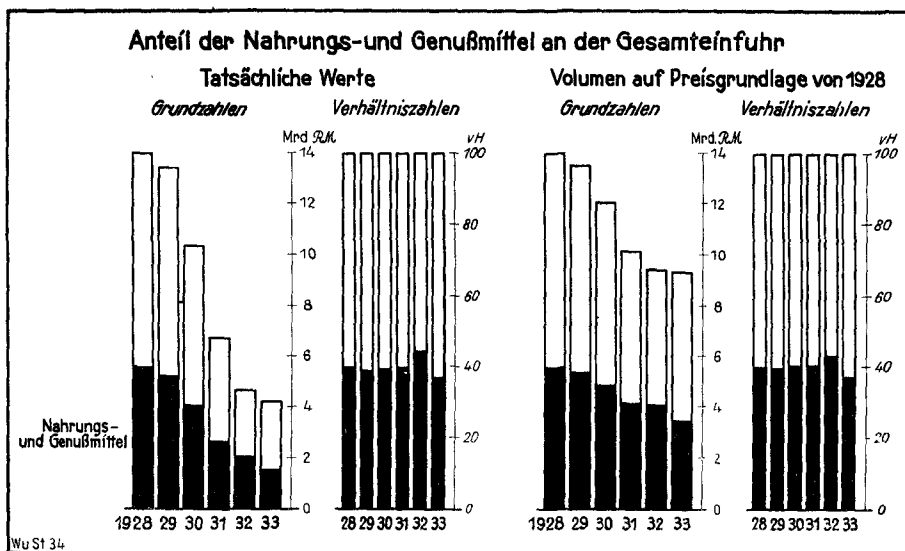
1. Gesamtentwicklung.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschl. Vieh und Futtermitteln hat sich im Jahre 1933 mit 1 553,6 Mill. RM gegenüber dem Vorjahr¹⁾ um rd. $\frac{1}{4}$ vermindert. Im gleichen Ausmaß war sie auch von 1931 auf 1932 zurückgegangen. Während damals die Abnahme aber ausschließlich auf den weiteren Preisverfall zurückzuführen war, ist diesmal auch ein erheblicher Mengenrückgang eingetreten. Schaltet man die Preisveränderungen aus — der gewogene Durchschnittswert fiel um rd. $\frac{1}{10}$ —, so war die Einfuhr

von Nahrungs- und Genußmitteln einschl. Vieh und Futtermitteln im Jahre 1933 um 15,5 vH niedriger als im Jahre zuvor.

Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln fiel von 251,7 Mill. RM im Jahre 1932 auf 217,1 Mill. RM im Jahre 1933. Das im Vergleich zur Einfuhr weniger starke Sinken der Ausfuhrumsätze (— 13,7 vH) hängt damit zusammen, daß die ausgeführten Waren ähnlich wie die eingeführten zwar zu sinkenden Preisen — der gewogene Durchschnittswert der Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln liegt um rund $\frac{1}{5}$ unter dem Vorjahrsstand —, aber in steigenden Mengen (+ 6,9 vH) umgesetzt wurden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 8, S. 233.



Neuordnung der Agrarpolitik nicht oder kaum beeinflusst worden. Ihre Einfuhr war mengenmäßig 1933 eher etwas größer als im Jahre zuvor.

Abgesehen von der Mengenabnahme der Gesamteinfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln hat auch das Sinken der Preise zu der Verminderung der Wertumsätze beigetragen. Gliedert man die Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr nach den beiden Hauptgruppen der nicht im Inland erzeugbaren Waren auf, so ergibt sich, daß die Durchschnittswerte der Einfuhr in beiden Fällen gesunken sind, die Abnahme bei der ersten Warengruppe mit 14,2 vH jedoch erheblich größer war als bei der zweiten, bei der nur eine Verminderung von 7,6 vH zu verzeichnen ist. Innerhalb der Gruppe

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln in Mill. RM	1933	1932	1933	1932
Einfuhr	Tatsächliche Werte	Werte auf Preisgrundlage von 1928		
Lebendes Vieh	29,9	32,8	64,8	66,2
Nahrungs- u. Genußmittel pflanzl. Ursprungs (auch Futtermittel) ..	1 149,5	1 487,5	2 579,8	2 939,3
Nahrungs- u. Genußmittel tierischen Ursprungs	374,2	541,5	798,5	1 069,4
Insgesamt	1 553,6	2 061,8	3 443,1	4 074,9
Ausfuhr				
Lebendes Vieh	6,4	10,8	12,9	22,5
Nahrungs- u. Genußmittel pflanzl. Ursprungs (auch Futtermittel) ..	191,2	216,7	459,6	410,1
Nahrungs- u. Genußmittel tierischen Ursprungs	19,5	24,2	32,8	40,0
Insgesamt	217,1	251,7	505,3	472,6
Einfuhrüberschuß	1 336,5	1 810,1	2 937,8	3 602,3

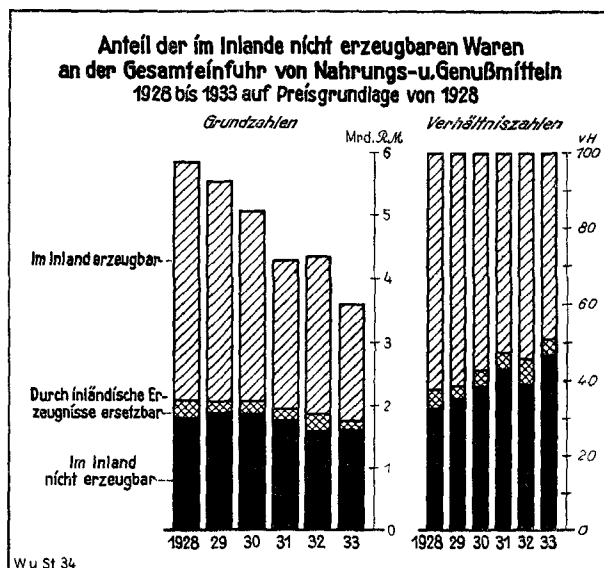
Der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Genußmitteln betrug im Jahre 1933 1 336,5 Mill. RM gegen 1 810,1 Mill. RM im Jahre 1932.

2. Die Entwicklung der Einfuhr im einzelnen.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln stand im Jahre 1933 vor allem unter dem Einfluß von 3 Faktoren: der von der Reichsregierung zum Schutz der Landwirtschaft getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, der günstigen Getreidernte und des weiteren Verfalls der Agrarpreise auf den Auslandsmärkten.

Die Neuordnung der Agrarpolitik zielt darauf ab, der Landwirtschaft den Absatz ihrer Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt zu angemessenen Preisen zu sichern und gleichzeitig den Umfang der landwirtschaftlichen Gütererzeugung selbst zu steigern. Sie muß also, solange der Verbrauch selbst nicht eine kräftige Ausweitung erfährt — was für das abgelaufene Jahr als Ganzes betrachtet wohl angenommen werden darf —, notwendig zu einer Verminderung der Mengenumsätze der Einfuhr, und zwar derjenigen Warengruppen führen, die auch im Inland erzeugt oder durch inländische Erzeugnisse ersetzt werden können. In der Tat haben diese Warengruppen von 1932 auf 1933 der Menge nach um rd. $\frac{1}{4}$ abgenommen. Zum Teil hat zu dieser Verminderung allerdings auch der günstige Ausfall der deutschen Getreidernte im Jahre 1933 beigetragen. Während 1932 bei einem gegenüber den Vorjahren erheblich gesteigerten inländischen Getreideanfall — 23,4 gegen 20,8 Mill. t¹⁾ im Durchschnitt der Jahre 1930 und 1931 — noch ein gewisser Einfuhrbedarf bestand, ist dieser nach der neuerlichen Erhöhung der Ernte auf 24,9 Mill. t im abgelaufenen Jahre im großen und ganzen in Wegfall gekommen. Im Gegensatz zu den vorgenannten Warengruppen sind die nicht im Inland erzeugbaren Güter in ihrer Einfuhrbewegung von dem Ausfall der Ernte oder der

inlandsfremder Erzeugnisse sind die Einfuhrdurchschnittswerte ungefähr gleich stark, und zwar bei Südrüchten um 18,4 vH, bei Reis um 16,8 vH, bei Ölrüchten um 15,1 vH, bei Kaffee um 13,5 vH, bei Rohtabak um 13,0 vH und bei Kakao um 12,1 vH zurückgegangen. Von den auch im Inland erzeugbaren Waren erfuhren Butter, Käse, Fische und Fischzubereitungen, Obst, Ölkuchen und Hülsenfrüchte Rückgänge der Einfuhrdurchschnittswerte etwa im Ausmaß des Durchschnitts dieser Gruppe. Bei Fleisch und Fleischwaren war nur eine Abnahme um 1,5 vH und bei Eiern sogar eine Steigerung um 3,4 vH zu beobachten. Lediglich die Durchschnittswerte von Getreide, Tran, Schmalz, Talg und nicht ölhaltigen Samereien waren stärker vermindert als im Durchschnitt der Gruppe. Der Verfall der Agrarpreise hat sich also im allgemeinen bei denjenigen Warengruppen am wenigsten bemerkbar gemacht, denen ein preis- und zollgeschützter Inlandsmarkt gegenüberstand. Bei wichtigen von ihnen hat das Ausland, soweit die Veränderungen der Durchschnittswerte nicht der gegenüber dem Vorjahr teilweise veränderten qualitativen Zusammensetzung der Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln entsprangen, an der Erhöhung des Inlandspreisniveaus teilnehmen können. Dies zeigt sich besonders deutlich bei Butter, deren Einfuhr bei gegenüber 1932 niedrigeren Mengenumsätzen und rückläufigen Weltmarktpreisen wertmäßig von Juli bis Dezember 1933 größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Mit der am 1. Februar 1934 eingeführten Ausgleichsabgabe dürfte allerdings diese Entwicklung zu ihrem Abschluß gekommen sein und die Bewegung der Einfuhrpreise wieder allgemein von den Preistendenzen des Weltmarktes abhängig werden.



¹⁾ Ohne Menggetreide und Buchweizen.

Von den hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln haben innerhalb der Obst- und Gemüsegruppe nur Küchengewächse und Konserven mengenmäßig stärker abgenommen (um 9,3 bzw. 14,6 vH). Bei Obst war die Minderung unerheblich, und bei Südfrüchten ist eine Zunahme um fast 10 vH eingetreten, zum größten Teil wohl als Auswirkung der gegenüber 1931 weniger günstigen inländischen Obsternte 1932 und scharf rückläufiger Preise. Das geht daraus hervor, daß z. B. die Einfuhr von Äpfeln im 1. Halbjahr 1933 (Obstjahr 1932) um $\frac{3}{4}$ größer war

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln nach Waren in Mill. <i>RM</i>	Einfuhr		Ausfuhr	
	1933	1932	1933	1932
Lebendes Vieh	29,9	32,8	6,4	10,8
Pferde	10,4	5,3	0,7	1,8
Rindvieh	7,8	14,4	2,5	4,1
Schweine	0,7	0,7	3,0	4,0
sonstiges lebendes Vieh	11,0	12,4	0,2	0,9
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (einschl. Futtermittel)	1 149,5	1 487,5	191,2	216,7
Brotgetreide, Reis und Müllereierzeugnisse	135,2	224,5	69,8	64,3
Weizen	71,9	109,1	29,7	34,3
Roggen	19,2	59,1	11,5	6,2
sonstiges Getreide ¹⁾	11,1	6,8	0,1	0,2
Reis, unpoliert und poliert	30,5	44,9	4,7	8,0
Müllereierzeugnisse ²⁾	1,5	3,6	20,4	11,4
Malz	1,0	1,0	3,4	4,2
Getreide zur Viehfütterung	22,8	107,2	4,0	0,0
Futtergerste	6,2	48,4	4,0	0,0
Hafer	1,3	0,6	0,0	0,0
Mais, Dari	15,3	58,0	0,0	0,0
Nichtölhaltige Samereien	22,8	21,9	12,6	12,4
Hopfen und Hopfenmehl	7,7	3,0	13,4	4,3
Hülsenfrüchte	15,2	13,2	0,8	0,9
zur menschlichen Ernährung ³⁾	12,1	10,1	0,8	0,9
zur Viehfütterung ³⁾	3,1	3,1	—	0,0
Grün- und Rohfutter	1,0	2,1	1,8	4,8
Hackfrüchte	7,0	11,2	2,6	14,1
Kartoffeln	5,6	10,1	2,4	13,9
Zuckerrüben	1,4	1,1	0,0	0,0
Futterrüben	0,0	0,0	0,2	0,2
Gemüse und Obst	306,9	350,5	4,8	8,1
Küchengewächse	47,1	60,8	1,5	2,7
Obst (außer Südfrüchten)	113,6	125,4	2,0	3,7
Südfrüchte	143,2	160,5	0,3	0,5
Gemüse- und Obstkonserven ⁴⁾	3,0	3,8	1,0	1,2
Kaffee, Tee, Kakao	161,4	187,6	3,0	3,8
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	125,3	145,4	1,0	1,3
Tee	6,7	8,6	—	—
Kakao	29,1	33,1	0,1	0,0
Kakaoerzeugnisse	0,3	0,5	1,9	2,5
Gewürze, einschl. Paprika	7,8	9,3	0,1	0,1
Zucker	5,6	8,1	3,7	11,0
Ölfrüchte u. Erzeugnisse daraus	229,0	278,4	21,3	29,5
Ölfrüchte	218,2	260,5	0,4	0,3
Pflanzliche Öle und Fette	3,1	7,5	14,5	19,0
Margarine und ähnliche Speisefette	7,7	10,4	6,4	10,2
Tabak und Tabakerzeugnisse	133,9	141,1	3,8	3,9
Rohtabak	120,3	129,1	0,5	0,3
Tabakerzeugnisse	13,6	12,0	3,3	3,6
Getränke	23,7	25,4	21,2	24,9
Bier	1,0	1,6	11,0	14,2
Branntwein	1,5	1,3	1,5	2,0
Wein	20,7	21,8	7,5	6,9
sonstige Getränke	0,5	0,7	1,2	1,8
Abfallprodukte z. Viehfütterung	52,9	87,2	6,6	11,0
Kleie	0,0	0,1	0,1	0,2
Reisabfälle	2,5	10,2	0,0	0,0
Ölkuchen	48,5	72,9	6,4	10,1
Rückstände von der Starkeerzeugung	—	0,0	0,0	0,1
ausgelaugte Zuckerrübenschnitzel	0,1	0,1	0,1	0,6
Treber aller Art	1,3	3,5	0,0	0,0
Melasse	0,5	0,4	0,0	0,0
Sonst. Nahrungs- u. Genußmittel	16,6	16,8	21,7	23,6
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	374,2	541,5	19,5	24,2
Molkereierzeugnisse	119,2	149,2	2,0	3,0
Milch	1,7	0,8	0,4	0,9
Butter	83,8	106,6	0,0	0,3
Käse	33,7	41,8	1,6	1,8
Fleisch, Fische u. tierische Fette	171,8	251,0	17,4	21,1
Fleisch und Fleischwaren	41,1	50,2	6,8	7,1
Fische und Fischzubereitungen	51,6	69,5	8,3	9,5
Tran	36,7	59,5	2,3	4,4
Schmalz und Talg	42,4	71,8	0,0	0,1
Andere tierische Erzeugnisse	83,2	141,3	0,1	0,1
Eier	81,3	139,4	0,1	0,1
Honig	1,9	1,9	0,0	0,0

¹⁾ Einschließlich 8,1 Mill. *RM* als Nachtrag aus dem Jahre 1931. — ²⁾ Braugerste (Ausfuhr einschl. Futtergerste), Spelz, Buchweizen, Hirse usw. — ³⁾ Mehl, Graupen, Haferflocken. — ⁴⁾ Speisebohnen, Erbsen, Linsen. — ⁵⁾ Futterbohnen, Lupinen, Wicken. — ⁶⁾ Auch Fruchtsäfte, Marmelade usw.

als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, im 2. aber um $\frac{1}{3}$ hinter den entsprechenden Umsätzen von 1932 zurückblieb. Die Bezüge von Apfelsinen — Apfelsinen und Äpfel vertreten sich in gewissem Umfang gegenseitig — waren von Januar bis Juni 1933 mit 2,4 Mill. dz um $\frac{1}{5}$ größer als im Vorjahr, während sie von Juli bis Dezember mit 0,3 Mill. dz um $\frac{1}{4}$ hinter 1932 zurückblieben. Nun war allerdings die Inlandsernte 1933 ausgesprochen schlecht. Der niedrige Stand der Einfuhr von Äpfeln und Apfelsinen im 2. Halbjahr 1933 dürfte deshalb auf einen teilweisen Verbrauchsrückgang zurückzuführen sein. Zugewonnen haben der Menge nach außer Südfrüchten Gewürze, Rohtabak und Tabakerzeugnisse. Die Wertumsätze waren dabei allgemein niedriger. Dies dürfte bei Tabak, obwohl sich hier infolge der Sorten- und Qualitätsverschiedenheiten aus den Außenhandelswerten nur schwer etwas über die allgemeine Preistendenz ablesen läßt, außer auf niedrigere Preise auch auf die Abwanderung des Verbrauchs zu billigeren Preislagen zurückzuführen sein. Die Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao war mengenmäßig gegenüber 1932 kaum verändert.

Anders als bei den überwiegend nur im Ausland erzeugbaren hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln und abgesehen von Obst ist die Einfuhr auch im Inland erzeugbarer bzw. durch inländische Erzeugnisse ersetzbarer Warenarten zurückgegangen. Am größten war die Schrumpfung mit 43,5 vH der Stückzahl und des Wertes bei der Einfuhr von Eiern. Da die Eierpreise im Jahresdurchschnitt 1933 noch etwas niedriger waren als 1932, muß aus der Tatsache, daß die Einfuhrwerte nicht stärker gefallen sind als die Mengen, außer auf die geschilderte Verlangsamung des Preisrückgangs auch auf eine Verbesserung der qualitativen Zusammensetzung der Eiereinfuhr, wie sie im Zuge der agrarpolitischen Maßnahmen erstrebt wurde, geschlossen werden. Beachtlich vermindert haben sich ferner die Bezüge von Fischen und Fischzubereitungen (— 18,0 vH der Menge), Fleisch und Fleischwaren (— 16,8 vH), Butter (— 14,9 vH) und Käse (— 13,9 vH).

Bilanz des deutschen Getreideaßenhandels in den Wirtschaftsjahren 1930/31 bis 1933/34¹⁾.

Mengen in 1000 dz*)	August/Dezember		1932/33	1931/32	1930/31
	1933	1932			
	Auch im Inland erzeugbar				
Weizen	+ 1 918,0	+ 496,4	— 1 310,4	— 6 315,2	— 8 477,8
Roggen	+ 1 642,3	— 970,4	— 1 757,5	— 4 422,3	+ 539,9
Braugerste	— 112,5	— 289,4	— 1 208,2	— 169,0	— 604,6
Futtergerste	— 1 074,7	— 284,3	— 371,0	— 6 802,9	— 7 723,5
Hafer	+ 628,6	— 34,3	— 85,7	— 96,7	— 355,7
Sonstiges Getreide³)...	+ 441,4	+ 241,1	+ 878,8	+ 750,4	+ 484,7
Summe	+ 3 443,1	— 840,9	— 3 854,0	— 17 055,7	— 16 137,0
	Durch inländische Erzeugnisse ersetzbar				
Mais, Dari	— 1 095,8	— 2 336,7	— 3 781,2	— 7 709,6	— 4 226,0
	Nicht im Inland erzeugbar				
Reis	— 1 038,9	— 1 609,7	— 3 274,4	— 3 452,6	— 2 395,6
Insgesamt	+ 1 308,4	— 4 787,3	— 10 909,6	— 28 217,9	— 22 758,6

¹⁾ August/Dezember 1933. — ²⁾ Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+); Müllereierzeugnisse auf Getreide umgerechnet. — ³⁾ Spelz, Buchweizen, Hirse, Hafer, Gersten- usw. Mehl und Haferflocken.

Im Getreideaßenhandel hat sich die in den letzten Jahren beobachtete Entlastung der Handelsbilanz fortgesetzt. Während 1932 noch ein Einfuhrüberschuß von 259 Mill. *RM* oder 25,8 Mill. dz zu verzeichnen war, hat sich 1933 nur eine Mehreinfuhr von 84 Mill. *RM* und 4,8 Mill. dz ergeben. Allerdings wird die Abnahme bei Betrachtung des Außenhandels nach Kalenderjahren etwas zu stark wiedergegeben, da die Einfuhr im 1. Halbjahr 1932 unter dem Einfluß der ungünstigen Ernte des Jahres 1931 stand. Nach Wirtschaftsjahren war das Bild folgendes: Der Einfuhrüberschuß von 28,2 Mill. dz im Wirtschaftsjahr 1931/32 ist 1932/33 auf 10,9 Mill. dz gesunken. Die Abnahme war bei Futtergerste am stärksten (— 94,6 vH), fiel aber auch bei Weizen (— 79,3 vH), Roggen (— 60,3 vH), Mais und Dari (— 51,0 vH) ins Gewicht. Daß die Mehreinfuhr von Reis 1932/33 nur unerheblich niedriger war als im vorausgegangenen Wirtschaftsjahr, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß ebenso wie im vorletzten auch im abgelassenen Wirtschaftsjahr ein Teil des Futtermittelbedarfs infolge der starken Einschränkung der Auslandsbezüge von Gerste und Mais durch Einfuhr von Reis befriedigt wurde. Im laufenden Wirtschaftsjahr, d. h. von August bis Dezember 1933, ist der Einfuhrüberschuß an Getreide und Müllereierzeugnissen, der in der gleichen Zeit des Vorjahrs 4,8 Mill. dz betrug, von einem Ausfuhrüberschuß

in Höhe von 1,3 Mill. RM abgelöst worden. Dieses Ergebnis ist in der Hauptsache durch den Ausfall der Ernte 1933 bedingt worden, die um 15,9 Mill. dz größer war als im Jahre zuvor. Infolgedessen konnte die Einfuhr weiter eingeschränkt und umgekehrt die Ausfuhr gesteigert werden. Da aber der Absatz ins Ausland überwiegend nur mit Hilfe von Ausfuhrscheinen möglich war, kann in den kommenden Monaten nur mit einer Abnahme des Ausfuhrüberschusses gerechnet werden. Im einzelnen wurde eine Mehrausfuhr nur bei Weizen, Roggen, Hafer und sonstigem Getreide und Mülleerzeugnissen erzielt. Bei Mais und Reis trat im Zusammenhang mit der Getreidebewirtschaftung eine Verminderung der Einfuhrüberschüsse ein. Bei Futtergerste hat sich umgekehrt die Mehreinfuhr erhöht. Das ist darauf zurückzuführen, daß nach der Neuregelung des Ausfuhrscheinsystems gegen die Ausfuhr von Roggen und Hafer eine entsprechende Menge von Futtergerste eingeführt werden kann.

Der deutsche Außenhandel mit Ölen und Fetten	Januar/Juni		Juli/Dezember		Januar/Dezember	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932
	in 1 000 dz ¹⁾					
Überwiegend zu Ernährungszwecken						
Erdnüsse ²⁾	- 590,4	- 614,8	- 715,5	- 410,0	- 1 305,9	- 1 024,8
Sojabohnen ²⁾	- 1 167,3	- 871,9	- 682,7	- 1 003,5	- 1 850,0	- 1 875,4
Palmkerne ²⁾	- 528,9	- 622,8	- 615,3	- 796,4	- 1 144,2	- 1 419,2
Kopra ²⁾	- 343,9	- 355,4	- 416,8	- 469,7	- 760,7	- 825,1
Übrige ²⁾	- 46,2	- 68,8	- 81,7	- 71,9	- 127,9	- 140,7
Summe	- 2 676,7	- 2 533,7	- 2 512,0	- 2 751,5	- 5 188,7	- 5 285,2
Bohnenöl	+ 195,1	+ 65,5	+ 122,4	+ 208,9	+ 317,5	+ 274,4
Erdnußöl	+ 27,8	+ 34,0	+ 68,2	+ 44,8	+ 96,0	+ 78,8
Palmkernöl	+ 40,5	+ 49,7	+ 62,0	+ 61,5	+ 102,5	+ 111,2
Kokosnußöl	- 22,2	+ 34,8	+ 1,2	- 28,7	- 21,0	- 63,5
Olivensöl	- 9,1	- 7,0	- 4,6	- 6,5	- 13,7	- 13,5
Übrige	- 3,6	- 5,3	- 1,7	- 3,6	- 5,3	- 8,9
Summe	+ 228,5	+ 102,1	+ 247,5	+ 276,4	+ 476,0	+ 378,5
Butter	- 262,7	- 353,3	- 328,7	- 339,7	- 591,4	- 693,0
Schmalz v. Schwein	- 490,5	- 526,1	- 227,7	- 521,7	- 718,2	- 1 047,8
Margarine usw. ²⁾ ..	- 149,5	- 45,2	- 31,1	- 172,6	- 180,6	- 217,8
Robben- u. Waltran ..	- 1 254,2	- 919,1	- 463,1	- 1 248,1	- 1 717,3	- 2 167,2
Summe	- 2 156,9	- 1 843,7	- 1 050,6	- 2 282,1	- 3 207,5	- 4 125,8
Insgesamt	- 4 605,1	- 4 275,3	- 3 315,1	- 4 757,2	- 7 920,2	- 9 032,5
Überwiegend technischer Art						
Leinsaat ²⁾	- 715,0	- 628,8	- 423,8	- 792,2	- 1 138,8	- 1 421,0
Raps, Rübsen, Dotter, Hanfsaat ²⁾ ..	- 58,1	- 39,9	- 60,6	- 56,0	- 118,7	- 95,9
Summe	- 773,1	- 668,7	- 484,4	- 848,2	- 1 257,5	- 1 516,9
Leinöl, Holzöl	- 106,5	- 69,5	- 58,2	- 108,6	- 164,7	- 178,1
Ricinöl	- 30,8	- 26,5	- 38,6	- 33,1	- 69,4	- 59,6
Palmöl	- 240,4	- 238,5	- 189,6	- 223,2	- 430,0	- 461,7
Ölsäure	+ 14,0	+ 25,0	+ 19,6	+ 10,3	+ 33,6	+ 35,3
Übrige	- 40,9	- 160,0	- 27,7	- 63,7	- 68,6	- 223,7
Summe	- 404,6	- 469,5	- 294,5	- 418,3	- 699,1	- 887,8
Talg von Rindern und Schafen	- 100,3	- 107,1	- 162,5	- 101,9	- 262,8	- 209,0
Knochen-, Abfallfett, Schmalz ²⁾ ..	- 41,8	- 45,1	- 49,3	- 38,0	- 91,1	- 83,1
Summe	- 142,1	- 152,2	- 211,8	- 139,9	- 353,9	- 292,1
Insgesamt	- 1 319,8	- 1 290,4	- 990,7	- 1 406,4	- 2 310,5	- 2 696,8
Öle und Fette zu Ernährungszwecken und techn. Zwecken ..	- 5 924,9	- 5 565,7	- 4 305,8	- 6 163,6	- 10 230,7	- 11 729,3

¹⁾ Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+). — ²⁾ Gewonnene Rohöl und Fette; die Berechnung erfolgt auf Grund der im Jahre 1928 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern. — ³⁾ Oleomargarin, Schmalz von Gansen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzlicher Talg und Premier Jus. — ⁴⁾ Von Schweinen, Gansen, anderem, nicht genanntem Tierfett, Oleomargarin, Premier Jus, Fisch-, Robben- und Walspeck.

Wie die Getreide- war auch die Fettversorgung Deutschlands, soweit sie auf ausländischen Erzeugnissen aufbaute, im Jahre 1933 geringer als im Jahre 1932. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so ergibt sich bei Butter, Tran, Schmalz und Talg, Ölrüchten und Ölsaaten sowie Erzeugnissen daraus insgesamt eine Verminderung der Auslandsbezüge um 11,4 vH. Damit sind allerdings die Veränderungen der Versorgungslage gegenüber dem Vorjahr nicht eindeutig gekennzeichnet. Denn es wird weder zwischen den überwiegend technisch und zu Ernährungszwecken verwendeten Ölen unterschieden, noch wird der Umfang der Ausfuhr in Rechnung gestellt, noch die Tatsache berücksichtigt, daß bei den Ölrüchten und Ölsaaten Roh- und Reingewicht an Ölen nicht identisch sind. Letztere werden deshalb im folgenden auf ihren Ölgehalt umgerechnet und gleichzeitig allgemein die Einfuhr- oder Ausfuhrüberschüsse für sämtliche Öl- und Fettstoffe unter Aufgliederung der Ein- und Ausfuhr

nach dem Verwendungszweck gebildet. Dabei zeigt sich, daß die technischen Öle von 1932 auf 1933 um 14,3 vH, die überwiegend zu Ernährungszwecken verwendeten Fettstoffe um 12,3 vH zurückgegangen sind. Die Abnahme ist in beiden Fällen nicht sehr erheblich und besonders deshalb bemerkenswert, weil die Einfuhr von Ernährungsoelen, die vor allem von der Kontingentierung der Margarineerzeugung betroffen wurde — auch die als »technische« bezeichneten Fettstoffe werden teilweise für Ernährungszwecke verwendet —, weniger gesunken ist als die Einfuhr der überwiegend technisch verwendeten Öle. Dieser Widerspruch läßt sich ebenso wie das geringe Ausmaß des Rückgangs mit der Tatsache erklären, daß die Bewirtschaftung der Fette und Öle nicht sofort, sondern infolge der notwendig gewordenen Abwicklung der Altkontrakte erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 wirksam wurde. Die Verminderung der Einfuhr konnte unter diesen Umständen ebenfalls erst von Juli bis Dezember in Erscheinung treten. Stellt man deshalb die Öl- und Fettstoffeinfuhr nach Halbjahren einander gegenüber, so ergibt sich, daß von Januar bis Juni 1933 mehr (+ 7,7 bzw. 2,3 vH), von Juli bis Dezember hingegen erheblich weniger Ernährungs- und technische Öle (- 30,3 bzw. 29,6 vH) eingeführt wurden als im Vorjahr.

Im einzelnen ist zur Einfuhr von Ernährungsfettstoffen folgendes festzustellen. Am stärksten hat der Bezug von Tran und Schweineschmalz abgenommen. Ölrüchte und Ölsaaten sind, auch wenn man nur das 2. Halbjahr betrachtet, verhältnismäßig wenig zurückgegangen. Bedeutsam ist, daß innerhalb der Gruppe die Verschiebung zur Sojabohne, die für die Entwicklung der letzten Jahre kennzeichnend war, zunächst zu einem Abschluß gekommen ist. Während der Einfuhrüberschuß an Sojabohnen von Januar bis Juni 1933 noch erheblich größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, wurde von Juli bis Dezember der Vorjahrsstand beträchtlich unterschritten. Im Gegensatz zur Sojabohne haben Erdnüsse gegenüber 1932 wieder an Bedeutung gewonnen (die Umsätze waren von Januar bis Dezember um $\frac{1}{4}$ größer). Im Außenhandel mit Speiseölen (Bohnen-, Olivenöl usw.) ist im abgelaufenen Jahr eine Zunahme des Ausfuhrüberschusses zu verzeichnen. Die Steigerung beschränkte sich jedoch auf die erste Jahreshälfte. Von Juli bis Dezember ist wieder eine Verminderung (Bohnenöl) eingetreten.

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen	1933	1932	1931	1930
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen	in 1 000 dz ¹⁾			
zu Ernährungszwecken	- 13 751,7	- 13 828,8	- 14 196,4	- 13 810,2
zu technischen Zwecken	- 2 663,7	- 3 243,5	- 2 447,4	- 1 768,8
Summe	- 16 415,4	- 17 072,3	- 16 643,8	- 15 579,0
Ölkucheneinfuhr- oder -ausfuhrüberschuß	- 4 602,0	- 6 395,4	- 2 589,5	+ 14,8
Insgesamt	- 21 017,4	- 23 467,7	- 19 233,3	- 15 564,2

¹⁾ Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+).

Mit dem Rückgang der Einfuhr von Ölrüchten und Ölsaaten hat sich auch der Anfall von Ölkuchen vermindert. Die Abnahme ist wie bei dem Hauptprodukt im Jahresergebnis nicht sehr groß. Auch der Überschuß der aus dem Ausland eingeführten über die nach dem Ausland versandten Ölkuchen hat sich bei gleichzeitiger Verminderung von Einfuhr und Ausfuhr von 1932

Die Ausfuhr von inländischem Getreide und Mülleerzeugnissen in dz	August/Dezember		Wirtschaftsjahr	
	1933	1932	1932/33	1931/32
Getreide				
Roggen	2 097 378	816 469	1 350 869	927 532
Weizen	3 885 020	4 211 789	5 687 585	3 316 868
Speiz	2 709	2 833	3 816	1 464
Futtergerste	32	625	1 691	8 142
Braugerste	—	—	—	—
Hafer	658 719	—	106 233	4 397
Buchweizen	—	—	—	50
Hirse	50	81	598	65
Malz	68 468	46 797	132 075	232 387
Zusammen	6 712 376	5 078 594	7 282 867	4 490 905
Mülleerzeugnisse				
Roggenmehl	271 032	23 478	167 692	98 969
Weizenmehl	981 832	195 044	1 011 399	28 902
Hafer-, Gersten- usw. Mehl	16 615	14 665	29 010	40 594
Graupen, Grieß usw.	256 335	162 748	569 145	413 162
Haferflocken, Getreideschrot usw.	114 519	78 129	211 132	205 883
Zusammen	1 640 333	474 064	1 988 378	787 510

auf 1933 verringert. Die Schrumpfung war jedoch mit 28,0 vH erheblich größer als im ersten Fall. Den Einfuhrüberschuß an Ölkuchen und den Anfall aus eingeführten Ölhochstoffen als Ganzes genommen, war somit die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen im abgelaufenen Jahre geringer als 1932. Gegenüber 1930, das in den letzten 6 Jahren den niedrigsten Anfall zu verzeichnen hatte, ergibt sich aber immer noch eine Steigerung um rd. 1/4.

3. Die Entwicklung der Ausfuhr.

Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln hat von 1932 auf 1933 der Menge nach um 6,9 vH zugenommen. Die Steigerung entfiel ausschließlich auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs. Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse wurden allgemein in geringerem Umfang ausgeführt. Bei den pflanzlichen Produkten hat sich vor allem die Ausfuhr von Körnerfrüchten und Mülleierzeugnissen erhöht. Während das Ausland im Wirtschaftsjahr

1931/32 nur 4,3 Mill. dz Weizen, Roggen, Gerste und Hafer aus Deutschland bezogen hatte, steigerte es seine Einfuhr im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf 7,2 Mill. dz. Auch Mülleierzeugnisse wurden im gleichen Zeitraum mehr als im Vorjahr ausgeführt (2,0 Mill. dz 1932/33 gegen 0,8 Mill. dz 1931/32). Im laufenden Wirtschaftsjahr war die Entwicklung im großen und ganzen die gleiche. Mülleierzeugnisse sind allgemein gestiegen, dagegen beschränkte sich die Zunahme bei den Körnerfrüchten in der Hauptsache auf Roggen und Hafer. Die Weizenausfuhr war von August bis Dezember 1933 niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dem Wert nach hat die Ausfuhr von Getreide und Mehl den Vorjahrsstand allerdings erheblich weniger überschritten als der Menge nach. Die Umsatzsteigerung konnte also nur bei sinkenden Preisen erzielt werden. Auch die Ausfuhr von Sämereien und Hopfen war 1933 stark rückläufig. Hervorzuheben sind ferner die Verminderungen bei Kartoffeln, Zucker, Margarine und ähnlichen Speisefetten, Bier und Ölkuchen.

Der Welthandel im Jahre 1933.

Obleich der Tiefstand im internationalen Güter-austausch im Laufe des Jahres 1933 überwunden wurde, so liegt doch der auf Reichsmark berechnete Gesamtwert des Welthandels¹⁾ 1933 noch um 10 vH niedriger als 1932. Die Abnahme ist indessen erheblich geringer als in allen vorhergegangenen Jahren seit Ausbruch der Weltwirtschaftskrise; 1932 belief sich der Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf 33 vH. Die Abnahme ist überdies, im Gegensatz zur Entwicklung in den letzten Krisenjahren, ausschließlich auf Preisrückgänge zurückzuführen. Das Volumen²⁾ des Welthandels hat gegen 1932 nicht mehr abgenommen; es liegt aber noch um 36,3 vH unter dem bisher höchsten Stand von 1929 und ist um 17,2 vH niedriger als 1913.

Entwicklung des Welthandels	1913	1928	1929	1930	1931	1932	1933
-----------------------------	------	------	------	------	------	------	------

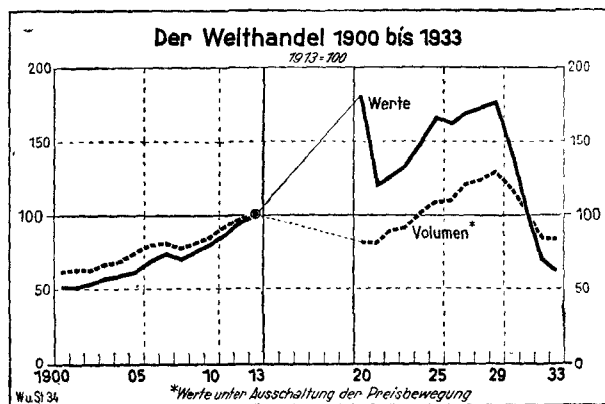
Werte

Mrd. <i>ℛℳ</i>	160,2	277,9	284,1	228,8	163,9	109,8	99,1
1913 = 100	100,0	173,4	177,3	142,8	102,3	68,5	61,9
Veränderung gegen das Vorjahr vH.....	.	.	+ 2,3	-19,5	-28,4	-33,0	- 9,8

Volumen¹⁾

Mrd. <i>ℛℳ</i>	160,2	199,3	208,1	188,0	162,6	132,3	132,7
1913 = 100	100	124,4	129,9	117,3	101,5	82,6	82,8
Veränderung gegen das Vorjahr vH.....	.	.	+ 4,4	- 9,7	-13,5	-17,6	+ 0,3

¹⁾ Werte unter Ausschaltung der Preisbewegung.



Da der Außenhandel der einzelnen Länder sich während der Krise sehr unterschiedlich entwickelt hat, weist die Struktur des Welthandels gegenüber der Zeit vor der Weltwirtschaftskrise länderspezifische Änderungen auf.

¹⁾ Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr) von 91 Ländern, auf die etwa 99 vH des gesamten Welthandels entfallen. Siehe Stat. Jahrbuch f. d. Dtsch. Reich 1933. Internationaler Teil Seite 104 ff. — ²⁾ Wert unter Ausschaltung der Preisbewegung.

Die wichtigste Veränderung ist die Erhöhung des Anteils Europas am Welthandel. In den letzten beiden Jahren ist der Anteil Europas wieder leicht zurückgegangen. Diese jüngste Entwicklung beruht vor allem auf der erheblichen Abnahme des innereuropäischen Handels, dessen Anteil am Gesamthandel Europas auch von 1932 zu 1933 gesunken ist.

Entwicklung des Außenhandels in Europa und Übersee	1913	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Außenhandelsumsatz in Mrd. <i>ℛℳ</i>							
Europa (28 Länder) ..	98,1	145,6	150,0	129,1	96,2	62,9	56,3
1913 = 100	100,0	148,4	152,9	131,6	98,1	64,1	57,4
Welthandel = 100 ...	61,2	52,4	52,8	56,4	58,7	57,3	56,8
Außereuropa (63 Länder)	62,1	132,3	134,1	99,7	67,7	46,9	42,8
1913 = 100	100,0	212,9	215,9	160,4	109,0	75,5	69,0
Welthandel = 100 ...	38,8	47,6	47,2	43,6	41,3	42,7	43,2

Europa. In den europäischen Ländern haben von 1932 zu 1933 die Außenhandelswerte einzelner Länder — auch auf Goldbasis berechnet — erstmalig wieder zugenommen. So erhöhte sich die Einfuhr in Portugal, Finnland und Lettland, die Ausfuhr in Ungarn, Finnland, Schweden und der Schweiz. Wenn es sich hierbei auch — abgesehen von Schweden und der Schweiz — um Länder handelt, die für die Gesamtentwicklung des Außenhandels Europas weniger bedeutsam sind, so darf doch die wertmäßige Steigerung des Außenhandels in diesen Ländern als ein Symptom für die Besserung der Welthandelslage angesehen werden. Hinzu kommt, daß in mehreren anderen Ländern der leichte Rückgang der Außenhandelswerte lediglich auf Preisrückgänge entfällt. Dies gilt vor allem für die Einfuhr von Polen-Danzig, Frankreich, den Niederlanden, Ungarn, Italien, Belgien-Luxemburg und Großbritannien sowie für die Ausfuhr von Portugal, Großbritannien, Belgien-Luxemburg, Österreich, Frankreich, Norwegen und Italien. In den übrigen Ländern hat sich dagegen die Rückgangsbewegung des Außenhandels wert- und volumenmäßig in geringerem Umfang — wie z. B. in der Einfuhr Deutschlands — oder in größerem — so in der Einfuhr Albaniens, Bulgariens und vor allem Rußlands (UdSSR) — noch fortgesetzt.

Der Rückgang der Einfuhr Rußlands (UdSSR) im Werte von 774 Mill. *ℛℳ* ist nächst dem Großbritanniens (von 850 Mill. *ℛℳ*) wertmäßig der größte in den europäischen Ländern. Er beruht kaum auf einer Minderung des Einfuhrbedarfs an Produktionsmitteln und Rohstoffen, aus denen sich die Einfuhr Rußlands vornehmlich zusammensetzt, sondern vielmehr darauf, daß Devisenbeträge in erheblichem Umfang zur Begleichung von Verbindlichkeiten aus Vorjahren benötigt wurden. Der bedeutende wertmäßige Rückgang der Einfuhr Großbritanniens, Deutschlands (Rückgang der Gesamteinfuhr 463 Mill. *ℛℳ*) und Frankreichs (242 Mill. *ℛℳ*) entfällt fast ausschließlich auf die Lebensmitteleinfuhr und erklärt sich teils durch eine erhöhte Inlandsproduktion, teils durch einfuhrerschwerende Maßnahmen. Die Rohstoffeinfuhr hat sich dagegen in diesen drei Ländern gegenüber dem Vorjahr wert- und mengenmäßig erhöht. Die Aufgliederung nach Warengruppen gibt mit-

hin ein günstigeres Bild von der Entwicklung des Einfuhrhandels der drei großen europäischen Handelsländer, als die Gesamtentwicklung zunächst vermuten läßt. Auch in den meisten übrigen europäischen Ländern, deren Gesamteinfuhr noch weiter gesunken ist, entfällt ein erheblicher Teil dieses Rückgangs auf die Lebensmitteleinfuhr, so in Italien, Belgien-Luxemburg und den Niederlanden. In einigen anderen Ländern — z. B. der Tschechoslowakei — beruht der Rückgang der Gesamteinfuhr dagegen hauptsächlich auf einer geringeren Einfuhr an Rohstoffen und Fertigwaren.

Als wichtigste Veränderung im Ausfuhrhandel der europäischen Länder stellt sich der scharfe Rückgang der Ausfuhr Deutschlands dar (870 Mill. *RM* oder ein Drittel des Rückgangs der europäischen Länder in ihrer Gesamtheit). Von dieser erneuten Abnahme der deutschen Ausfuhr entfallen etwa zwei Fünftel auf die Ausfuhr nach Rußland (UdSSR), der übrige Teil fast ausschließlich auf die Ausfuhr nach anderen europäischen Ländern. Dieser Rückgang der Ausfuhr nach anderen europäischen Ländern beruht zwar zum Teil auch auf Preisrückgängen und auf den verschiedenartigen Einfuhrerschwerungen in den Absatzländern, darüber hinaus ist aber ein nicht unbedeutender Teil dieses Rückgangs auf die Verdrängung deutscher Waren durch die Ausfuhr der Konkurrenzländer zurückzuführen. Es sind dies in erster Linie Großbritannien, Frankreich und andere europäische Industrieländer. Der große wertmäßige Rückgang der Ausfuhr dieser Länder entfällt fast überall nur auf Preisnachlässe (in Gold gerechnet). Eine Ausnahme bildet die Tschechoslowakei, deren Fertigwarenausfuhr in ähnlicher Weise sank wie die Deutschlands. Unter den Ländern mit großer Agrarausfuhr haben vor allem Dänemark, die Niederlande und der Irische Freistaat große Verluste in ihrem Export erlitten. Auch in Rußland (UdSSR) hat die Ausfuhr an verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, z. B. Roggen und Mais, erheblich abgenommen.

Außereuropa. Daß der Außenhandel der außereuropäischen Länder (in ihrer Gesamtheit) von 1931 zu 1932 und von 1932 zu 1933 etwas weniger gesunken ist als der der europäischen Länder, dürfte darauf beruhen, daß sich die Besserung der Wirtschaftslage nach der Überwindung der Weltwirtschaftskrise — ähnlich wie nach früheren Krisenzeiten — in den überseeischen Rohstoffländern früher durchsetzte als in den europäischen Ländern. Immerhin ist der Anteil der Überseeländer am Welthandel in den Jahren vor der Weltwirtschaftskrise bei weitem noch nicht wieder erreicht.

Im übrigen aber nahm der Außenhandel der Überseeländer eine ähnliche Entwicklung wie der Europas. Vor allem zeigt sich auch hier eine Unterschiedlichkeit in der Gestaltung des Außenhandels der einzelnen Länder. Wertmäßig gestiegen ist die Einfuhr vor allem in Brasilien und in der Südafrikanischen Union, die Ausfuhr im Australischen Bund, in Britisch Malaya, Ägypten, Britisch Indien und Brasilien. Lediglich durch Preisrückgänge (in Gold berechnet) ist die Abnahme der Einfuhr Argentiniens, Japans, des Australischen Bundes und Ägyptens, der Ausfuhr Neu-Seelands und Japans sowie der Ein- und Ausfuhr der Vereinigten Staaten zu erklären.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat trotz der Dollarabwertung der Ausfuhrüberschuß weiter abgenommen. Die einfuhrhemmende Wirkung der Geldentwertung wurde durch den Mehrbedarf an Rohstoffen infolge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung zum Teil wieder aufgehoben. Andererseits hat der Ausfuhrhandel der Vereinigten Staaten aus der Dollarabwertung nicht den gleichen Vorteil ziehen können wie z. B. der Großbritanniens und Japans¹⁾. Auch ist die Lebensmitteleinfuhr infolge der günstigeren Ernteergebnisse in Europa erheblich zurückgegangen. In Kanada hat sich die Einfuhr besonders stark (um 27 vH) vermindert. Die Ausfuhr ging dagegen wegen der besseren Absatzmöglichkeiten in den Vereinigten Staaten weniger zurück. In den lateinamerikanischen Ländern weist die Einfuhr fast überall infolge Lockerung der Devisenbewirtschaftung oder Besserung der Zahlungsbilanz eine günstigere Entwicklung auf als bisher, die Einfuhr Brasiliens ist sogar um 130 Mill. *RM* gestiegen. Die Ausfuhr hat in einigen dieser Länder trotz der Preisrückgänge den Vorjahresstand wieder erreicht, z. B. in Brasilien und Chile, in anderen Ländern indessen stark abgenommen, z. B. in Argentinien (um 270 Mill. *RM*). Die größte Unterschiedlichkeit in der Gestaltung des Außenhandels zeigen China und Japan. In China haben Einfuhr und Ausfuhr am stärksten unter allen wichtigeren Über-

seeländern abgenommen. In Japan hat sich dagegen die Ausfuhr — vor allem durch die Entwertung des Yen — mengenmäßig erheblich auszudehnen vermocht; dadurch wurde die heimische Industriewirtschaft belebt und wiederum deren Einfuhrbedarf an Rohstoffen erhöht. In Britisch und Niederländisch Indien ist trotz aktiver Handelsbilanz in den letzten Jahren, auch im Berichtsjahr eine wesentliche Besserung des Einfuhrgeschäfts nicht erreicht worden. Infolge der Belebung der Industriewirtschaft vieler Länder verzeichnet indessen Britisch Indien einen erhöhten Rohstoffexport. Im Australischen Bund hat die erhöhte Wollausfuhr zu einer Steigerung der Gesamtausfuhr um 125 Mill. *RM* geführt.

Im ganzen dürften im Außenhandel der Überseeländer Lebensmittel am stärksten, Fertigwaren weniger und Rohstoffe verhältnismäßig am wenigsten gegenüber dem Vorjahr gesunken sein.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1932	1933	Zunahme (+) Abnahme (—)		1932	1933	Zunahme (+) Abnahme (—)	
			von 1931 zu 1932	von 1932 zu 1933			von 1931 zu 1932	von 1932 zu 1933
	Mill. <i>RM</i>		vH		Mill. <i>RM</i>		vH	
Europa								
Deutsches Reich ¹⁾ . . .	4 667	4 204	- 30,6	- 9,9	5 739	4 871	- 40,2	- 15,1
Großbritannien . . .	9 601	8 749	- 36,9	- 8,9	5 386	5 129	- 27,7	- 4,8
Irischer Freistaat . . .	611	492	- 35,4	- 19,6	381	266	- 45,0	- 30,1
Frankreich ²⁾ . . .	4 933	4 691	- 29,2	- 4,9	3 261	3 042	- 35,1	- 6,7
Belgien-Luxemburg . .	1 895	1 736	- 32,0	- 8,4	1 737	1 651	- 35,8	- 5,0
Niederlande . . .	2 209	2 051	- 31,1	- 7,1	1 438	1 231	- 35,3	- 14,4
Dänemark . . .	874	765	- 41,2	- 12,5	861	725	- 35,3	- 15,8
Norwegen . . .	517	463	- 42,6	- 10,4	425	389	- 12,3	- 8,5
Schweden . . .	898	794	- 40,8	- 11,6	736	785	- 38,3	+ 6,6
Finnland . . .	223	240	- 33,6	+ 7,3	297	324	- 31,8	+ 8,8
Estland . . .	41	36	- 40,8	- 12,1	47	42	- 41,0	- 11,2
Lettland . . .	67	69	- 52,9	+ 3,0	77	62	- 41,9	- 19,8
Litauen . . .	70	60	- 40,1	- 14,9	79	67	- 30,8	- 15,5
Rußland (UdSSR) . .	1 528	754	- 36,1	- 49,4	1 230	992	- 30,0	- 19,3
Polen-Danzig . . .	407	390	- 41,2	- 4,1	512	453	- 42,2	- 11,5
Tschechoslowakei . .	931	725	- 36,3	- 22,1	914	730	- 44,0	- 20,1
Österreich . . .	711	551	- 43,7	- 22,5	393	370	- 48,0	- 5,8
Ungarn . . .	180	166	- 54,4	- 7,6	183	208	- 56,1	+ 13,8
Jugoslawien . . .	192	154	- 48,7	- 19,9	207	180	- 42,0	- 12,9
Rumänien . . .	289	289	- 25,6	+ 0,0	421	351	- 24,5	- 14,6
Bulgarien . . .	106	67	- 25,3	- 36,7	104	87	- 42,8	- 16,0
Griechenland . . .	281	205	- 40,4	- 27,1	164	129	- 27,0	- 21,5
Schweiz . . .	1 397	1 262	- 22,7	- 9,7	625	664	- 42,5	+ 6,3
Italien . . .	1 778	1 621	- 31,2	- 8,8	1 470	1 303	- 34,3	- 11,4
Spanien . . .	790	677	- 17,0	- 14,3	598	542	- 23,2	- 9,5
Portugal . . .	238	293	- 18,7	+ 23,5	106	103	- 25,2	- 3,5
Außereuropa								
Ägypten . . .	402	374	- 32,6	- 7,0	383	403	- 23,7	+ 5,3
Frankz. Marokko . . .	295	254	- 13,8	- 14,2	113	99	- 9,8	- 12,8
Südafrikan. Union . .	628	661	- 36,2	+ 5,3	381	330	- 16,0	- 13,3
Südwestafrika . . .	16	13	- 47,0	- 16,5	21	19	- 22,2	- 11,4
Tanganyika . . .	25	25	- 41,9	- 0,0	30	33	- 0,0	+ 10,0
Palästina . . .	111	151	+ 2,3	+ 35,9	35	36	+ 17,0	+ 3,1
Brit. Indien . . .	1 478	1 206	- 23,4	- 18,4	1 506	1 518	- 35,7	+ 0,8
Ceylon . . .	196	167	- 29,2	- 14,8	188	191	- 36,9	+ 1,4
Brit. Malaya . . .	652	576	- 35,6	- 11,8	579	626	- 37,6	+ 8,1
Siam . . .	118	101	- 32,4	- 14,4	175	125	- 16,7	- 28,6
Nied. Indien . . .	671	542	- 30,1	- 19,1	982	832	- 30,6	- 15,2
China . . .	1 500	1 155	- 27,8	- 33,0	705	526	- 46,6	- 25,4
Japan . . .	1 643	1 599	- 33,9	- 2,7	1 618	1 551	- 29,7	- 4,1
Philippinen . . .	329	251	- 19,5	- 23,8	396	356	- 7,7	- 10,1
Kanada . . .	1 648	1 198	- 34,0	- 27,3	1 815	1 584	- 25,5	- 12,7
V. St. v. Amerika . .	5 426	4 832	- 36,9	- 10,9	6 640	5 603	- 33,7	- 15,6
Brasilien . . .	443	576	- 20,4	+ 30,0	729	731	- 26,6	+ 0,2
Uruguay . . .	93	95	- 50,5	+ 2,3	102	93	- 43,2	- 8,4
Argentinien . . .	812	792	- 44,0	- 2,5	1 250	980	- 30,4	- 21,6
Chile . . .	109	92	- 69,5	- 16,2	175	177	- 53,4	+ 1,4
Peru . . .	72	65	- 38,6	- 10,4	161	163	- 22,7	+ 1,2
Austral. Bund . . .	760	716	- 4,4	- 5,8	1 102	1 227	- 16,6	+ 11,3
Neu-Seeland . . .	331	285	- 28,3	- 13,9	457	441	- 22,2	- 3,5

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets.

Die Stellung Deutschlands im Welthandel.

Der Anteil Deutschlands an der Welteinfuhr ist von 1932 zu 1933 annähernd unverändert geblieben, da sich die Einfuhr der übrigen Welthandelsländer in ihrer Gesamtheit wertmäßig in annähernd gleichem Umfang verminderte. Der Anteil Deutschlands an der Weltausfuhr — und auch der deutsche Anteil am Welt-handelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr) — ist dagegen weiter gesunken, da die Ausfuhr Deutschlands stärker zurückging als die Ausfuhr der übrigen Welthandelsländer.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 143: »Wirtschaftslage und Außenhandel in den Vereinigten Staaten von Amerika«.

Wenn auch der deutsche Anteil an der Weltausfuhr im Berichtsjahr noch etwas höher ist als vor der Weltwirtschaftskrise (1928), so darf doch nicht übersehen werden, daß sich die Stellung Deutschlands als Lieferant auf dem Weltmarkt auch 1931 beträchtlich

Anteil Deutschlands am Welthandel in Mrd. RM	Welt-einfuhr	Einfuhr Deutschlands		Welt-ausfuhr	Ausfuhr Deutschlands		Welt-umsatz	Umsatz Deutschlands	
		ins-ges.	in % der Welt-einfuhr		ins-ges.	in % der Welt-ausfuhr		ins-ges.	in % des Welt-umsatzes
1913	83,4	10,8	12,9	76,8	10,1	13,1	160,2	20,9	13,0
1925	138,0	12,4	9,0	130,0	9,3	7,1	268,0	21,7	8,1
1928	143,9	14,0	9,7	135,0	12,3	9,1	277,9	26,3	9,5
1929	147,9	13,4	9,1	136,2	13,5	9,9	284,1	26,9	9,5
1930	120,1	10,4	8,7	108,7	12,0	11,1	228,8	22,4	9,8
1931	86,6	6,7	7,7	77,3	9,6	12,4	163,9	16,3	10,0
1932	57,8	4,7	8,1	52,0	5,7	11,0	109,8	10,4	9,5
1933	51,9	4,2	8,1	47,2	4,9	10,3	99,1	9,1	9,2

verschlechtert hat. Während sich Deutschlands Weltausfuhranteil 1931 der Vorkriegshöhe angenähert hatte, liegt er 1933 weit darunter. Dazu haben vor allem die vielfartigen Einfuhrerschwerungen des Auslandes, Unterbietungen seitens konkurrierender Länder mit entwerteter Währung und der Rückgang der Bestellungen Rußlands (UdSSR) in den letzten beiden Jahren beigetragen.

Wie in den Jahren 1931 und 1932 war Deutschland auch 1933 das viertgrößte Einfuhrland der Welt (nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich). Von seinem bisherigen zweiten Platz unter den großen Ausfuhrländern der Welt, den es seit 1930 innehatte, ist Deutschland dagegen 1933 durch Großbritannien wieder verdrängt worden, so daß es wieder, wie vor der Weltwirtschaftskrise, an dritter Stelle steht (hinter den Vereinigten Staaten und Großbritannien und vor Frankreich).

Der Schiffsverkehr über See im Februar 1934.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen im Februar zeigt gegenüber dem Januar einen weiteren Rückgang. Hierin kommt allerdings nur die Kürze des Monats (28 Tage) zum Ausdruck, denn der durchschnittliche Tagesverkehr mit dem In- und dem Auslande stieg in der Ostsee und in der Nordsee nach der Schiffszahl insgesamt um 6 vH, nach dem Schiffsraum um 5 vH.

Gegenüber dem Vormonat zog in der Ostsee der Küstenverkehr um 53 000 N.-R.-T. (34 vH) an, was insbesondere Stettin und Lübeck zugute kam; der Auslandverkehr dagegen fiel um 72 000 N.-R.-T. (8 vH).

In der Nordsee kam es zu einer erneuten Abschwächung, und zwar ging der Verkehr mit dem Auslande um 270 000 N.-R.-T.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekomme Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Febr. 1934	755	1 109	750	1 303	338	215	—	—
Jan. 1934	827	1 308	804	1 447	396	278	336	311
Febr. 1933	676	1 021	717	1 313	277	181	256	211

(7 vH), mit dem Inlande um 13 000 N.-R.-T. (2 vH) zurück. Nur Cuxhaven, Bremerhaven und Emden weisen hier eine Zunahme auf.

Seeverkehr deutscher Häfen	Angekommen			Abgegangen			Küsten- Ausland- verkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
		insges.	beladen		insges.	beladen	1 000 N.-R.-T.	
Februar 1934								
Ostsee.....	1 190	517,6	478,8	1 162	517,0	417,6	206,8	827,8
Königsberg....	131	54,1	45,9	121	52,1	40,4	40,3	65,9
Stettin.....	255	120,9	106,3	259	127,1	81,0	80,0	168,0
Saßnitz.....	126	131,9	128,8	123	131,1	131,2	5,3	257,7
Rostock.....	162	107,2	102,9	145	105,5	100,1	6,8	205,9
Lübeck.....	195	36,3	30,1	213	39,3	17,4	32,7	42,9
Kiel.....	252	59,9	58,0	221	54,9	44,6	36,1	78,7
Flensburg....	69	7,3	6,8	80	7,0	2,9	5,6	8,7
Nordsee.....	1 897	2 118,9	1 913,5	2 007	2 176,7	1 783,4	717,8	3 577,8
Rendsburg...	22	3,8	3,6	16	2,4	1,1	1,9	4,3
Hamburg.....	1 175	1 334,7	1 281,3	1 300	1 354,9	1 065,6	272,3	2 417,3
Cuxhaven....	34	6,0	5,9	28	15,5	13,8	4,6	16,9
Bremen.....	401	415,8	367,9	393	437,1	396,1	206,8	646,1
Bremerhaven ..	48	193,1	189,0	43	201,0	169,4	97,7	296,4
Brem. Häfen.	(429)	(597,8)	(545,7)	(429)	(632,4)	(559,9)	(302,4)	(927,8)
Brake.....	11	10,3	8,7	17	8,6	6,4	5,5	13,4
Nordenham...	34	28,7	13,1	33	24,2	20,8	7,0	45,9
Wilhelmshav.	21	2,4	2,3	20	2,3	0,6	4,7	—
Emden.....	151	124,1	41,7	157	130,7	109,6	117,3	137,5
Zusammen	3 087	2 636,5	2 392,3	3 169	2 693,7	2 201,0	924,6	4 405,6
Jan. 1934....	3 232	2 824,3	2 477,3	3 291	2 807,7	2 300,7	884,5	4 747,5
Febr. 1933...	3 045	2 482,9	2 208,2	3 086	2 468,0	2 062,5	762,9	4 188,0

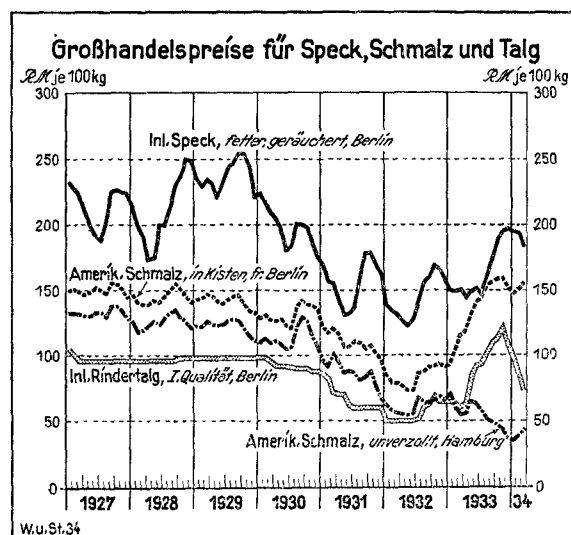
PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im März 1934.

Die Großhandelspreise haben sich im ganzen — ebenso wie die Lebenshaltungskosten — im März kaum verändert. Den saisonmäßig leicht rückläufigen Preisen für Nahrungsmittel standen leichte Preiserhöhungen für industrielle Fertigfabrikate, insbesondere Textilwaren gegenüber.

An den landwirtschaftlichen Märkten wirkte sich die Festsetzung der Einkaufspreise der Mühlen für Brotgetreide weiter in einem leichten Anstieg der Handelspreise für Roggen und Weizen aus. Beim Schlachtvieh und bei den Vieherzeugnissen machte sich dagegen — wenn auch im Vergleich zu den vergangenen Jahren nur schwach — die saisonmäßige Zunahme des Angebots in den Preisen bemerkbar. Während die Rinderpreise sich im ganzen behaupteten, haben besonders die Preise für Schweine, Speck und Schmalz nachgegeben.

Zur Regulierung des Angebots an den Viehmärkten ist auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen (RGBl. I, S. 224) eine Reichsstelle errichtet worden, die ab 1. April 1934 den Marktverkehr überwacht. Von diesem Zeitpunkt ab muß für Rindvieh, Kalber, Schafe und Schweine, die an einem von den 33 größeren Schlachtviehmärkten aufgetrieben werden, ein Übernahmechein beantragt werden. Die Übernahme- und Abgabepreise werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft festgesetzt. Dieser kann auch die Preisspannen für Tiere und tierische Erzeugnisse festsetzen. Mit Wirkung ab 1. Mai 1934 tritt außerdem die reichsgesetzliche Regelung der Schlachtsteuer (Schlachtsteuergesetz vom 24. März 1934, RGBl. I, S. 238) in Kraft. Neben einer Vereinheitlichung der bis dahin verschiedenartigen Landessteuersätze bedeutet die Festsetzung einer gegenüber den früheren Steuersätzen



im Durchschnitt ermäßigten Schlachtsteuer für Kuhle eine Entlastung des immer noch notleidenden Rindermarktes.

Getreidepreise für 1 000 kg in <i>R.M.</i>	Ost-	Mittel-	West-	Süd- Südwest-	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				März		Febr.
	März 1934				1934	1933	1934
Roggen	154,8	160,1	167,1	168,4	162,6	161,3	160,8
Weizen	186,1	188,6	194,4	194,7	191,0	202,0	189,8
Gerste							
Sommer- od. Brau- Winter- od. Futter- Hafer	165,4 158,8 138,1	173,0 162,7 146,8	178,8 171,1 153,5	171,8 161,2 147,1	172,3 163,5 146,4	180,6 167,5 135,7	173,3 164,4 143,0

Preise für Ausfuhrscheine¹⁾ je t Ware in *R.M.*:

	7.	14.	21.	28.	Durchschnitt	
	März 1934				März 1934 Febr. 1934	
Weizen, Berlin	144,50	144,00	145,00	143,25	144,50	146,34
Roggen, Berlin	119,50	118,75	119,75	118,00	119,55	124,17
Hafer, Hamburg ...	99,75	98,50	99,50	108,25	101,50	103,95

¹⁾ Für Lieferung im laufenden Monat.

Großhandelspreise im März 1934 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934, Nr. 3, S. 81.

März 1934				März 1934				März 1934			
Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Febr. 1933 (= 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Febr. 1933 (= 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Febr. 1933 (= 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	161,10	99	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	32,50	49	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	40,50	117
» Breslau	»	152,00	96	» Guatemala, Hbg.	»	44,50	59	Flachs, Schwing-, ab Stat.	100 kg	92,60	97
» Mannheim	»	170,30	99	Tee, Hamburg	1 kg	2,08	116	» russ. BK60*, ab dtsch. Hafen	»	79,31	97
Weizen, Berlin	»	193,10	99	Kakao, Acra good form., Hbg.	100 kg	30,75	27	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,77	112
» Breslau	»	184,00	96	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	72,00	56	Rohseide, Krefeld	»	12,00	30
» Köln	»	197,30	97	Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Kunstseide, Krefeld	»	5,00	40
» Manitoba II, cif Hamburg	»	74,10	45	Erdnußöl, Harburg	100 kg	24,25	33	Hant, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	77,00	92
» Barroso, cif Hamburg ..	»	54,20	33	Kokosöl, Harburg	»	21,50	22	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	1 kg	1,87	101
Gerste, Brau-, gute, Berlin	»	170,50	97	Sojaöl, Harburg	»	—	—	Jute, Roh-, cif Hamburg	100 kg	20,70	36
» Winter-, vierreilig, Berlin	»	—	—	Margarine, Sonderqual. II, Berlin	50 kg	86,00	—	Jutegarn, Hamburg	»	44,10	53
Hafer, Berlin	»	140,10	88	» Konsum-, Berlin	»	60,00	107	Jutegebe, Hamburg	»	60,20	53
Mais, Donau (Galati), cif Hamburg	»	51,60	—	2. Industriestoffe				Jutesäcke, Hamburg	100 St.	42,00	58
» La Plata, cif Hamburg ..	»	55,50	48	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,21	115	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,23	38
» » verz., Hamburg	»	180,60	123	» rh.-westf., Hbg.	»	17,00	99	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,32	53
Roggenmehl, 0-70%, Bln.	100 kg	22,80	107	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,54	128	Ochsenhäute, Frigorifics, Hamburg	»	0,34	37
Weizenmehl, 41-70%, Bln.	»	26,75	99	Gasstückkohle, obereschl.	»	15,50	108	Rindshäute, Buen Air, Hamburg	»	0,37	26
Roggenkleie, Berlin	»	10,65	97	Flammstück, niedersch.	»	20,74	116	Robhäute, Leipzig	1 St.	8,44	40
Kartoffeln, rote, Berlin...	50 kg	1,53	70	Yorkshire Nußk., dp. ges., Hbg.	»	20,00	115	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,30	32
» gelbe, Berlin...	»	1,89	—	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	17,19	123	» München	»	0,37	39
» weiße, Breslau	»	1,51	75	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,26	101	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
» Fabr., Breslau	»	0,078	66	Brechkoks I, rh.-westf.	»	23,00	106	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,86	105
Kartoffeltärkemehl, Berlin	100 kg	28,51	112	Braunkohlen- / mitteld.	»	14,40	152	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	0,88	75
Kartoffelkloeken, Breslau ..	»	14,19	—	» briketts / quaderläutert ..	»	13,60	137	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	1 kg	0,85	85
Hopfen, Nürnberg	»	470,00	145	Eisenerz, schwed., frei Ruhr ..	»	13,75	83	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	3,40	74
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	» Bilsbo-Rubio, cif Rotterdam	»	9,26	52	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	71,00	54
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,74	177	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Thomasmehl, Fracht, Aachen ..	100 kg P ₂ O ₅	26,50	108
» Hamburg	»	3,87	—	Schrott, Stahl- / Rheinl.-	»	38,50	64	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	33,10	95
Erbisen, Berlin	100 kg	42,50	189	» Kern- / Westf.	»	36,50	65	Kalidüngesalz, Sendershausen ..	100 kg K ₂ O	16,99	107
Bohnen, Breslau	»	20,19	76	» Kern-, mitteld. Gebiet ..	»	26,10	55	Benzin, Berlin / in Kessel	100 l	26,80	82
Heu, Berlin	»	3,70	78	Maschinengußbruch, Berlin ..	»	44,00	—	Benzol, Wanne / wagen	»	36,80	155
Trockenschnittzel, Berlin ..	»	10,00	113	Eisen, Gieß-, III., ab Oberhaus	»	63,00	85	Treiböl, ab mitteld. Werk ..	100 kg	11,75	131
Sojasechrot, Berlin	»	15,06	—	» Lux-, III., ab Apach	»	55,00	87	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	10,30	98
Erdnußkuchen, Breslau	»	17,15	105	Knüppel, Bas. Dortmund	»	96,45	96	Maschinenöl / ab Lager	»	22,75	88
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	17,26	123	Stabeisen, Bas. Oberhaus	»	110,00	101	Maschinenfett / Hamburg	»	29,00	83
Ochsen, Berlin	50 kg	31,20	60	Formeisen, Bas. Oberhaus	»	107,50	95	Leinöl, Hamburg	»	25,25	48
» München	»	30,30	57	Kesselbleche, Bas. Essen	»	129,10	107	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
Kühe, Berlin	»	23,50	51	Mittelbleche, Bas. Essen od. Bln.	»	130,90	103	Talg, cif Hamburg	»	23,75	32
» Breslau	»	26,90	64	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	47,50	101
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	38,50	67	Weißblech, Grundpreis ab Werk ..	101 kg	37,50	96	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	61,75	10
» 100-120 kg, Berlin	»	41,10	70	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	46,89	32	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» Frankfurt a. M.	»	40,80	66	Blei, prompt, Berlin	»	15,50	40	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St	»	20,50	98
Kälber, Berlin	»	33,40	64	Zinn, prompt, Hamburg	»	19,69	43	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
» b. München	»	38,40	62	Aluminium, Berlin	»	301,35	72	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Schafe, Berlin	»	34,80	83	» Silber, Berlin	1 kg	160,00	94	Mauersteine, Berlin	1000 St.	24,00	137
Ochsenfleisch, Berlin	»	55,20	67	Gold, Berlin	1 g	40,10	49	Dachziegel, Berlin	»	42,00	122
Schweinefleisch, Berlin	»	61,40	88	Platin, Pforzheim	»	2,825	101	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,16	35	Kupferbleche, Berlin	100 kg	3,15	53	Zement, Berlin	»	357,00	116
Kabeljau, Wesermünde	»	0,11	61	Zinkblech, Berlin	»	76,95	44	» Breslau	»	342,00	116
Heringe, Stettin	1 Faß	32,50	72	Aluminiumbleche, Berlin	»	32,21	60	» Leipzig	»	395,00	114
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Messingbleche, Berlin	»	217,00	100	» München	»	435,00	118
» Werk-, (B), Berlin	»	11,00	—	Messingdraht, Berlin	»	93,19	68	» Essen	»	368,00	119
Butter, I a., Berlin	100 kg	252,00	—	» Messingdraht, Berlin	»	30,90	39	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	81,00	113
Käse, 43%, Fettgeh., Kempten	»	126,60	86	Wolle, dtsch. A.	1 kg	4,64	107	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	3,46	—
Speisetalg, Berlin	»	73,00	76	Kammz., Austr. A.	»	4,88	89	Kantholz, Berlin	1 cbm	43,00	—
Schmalz, Hbg., unverzollt	»	42,97	38	» La Plata / Lagerort	»	5,00	95	Stammbohrer, Berlin	»	100,50	118
» amer., Berlin	»	155,00	120	» Buen Air	»	2,82	77	Ausschußbretter / Ober-	»	40,00	99
Speck, fetter, Berlin ¹⁰⁾	»	182,60	102	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,02	112	Unsort. Bretter / bayern	»	34,00	108
Eier, inkl. vollfr., 55 bis unter 60g, Bln.	100 St.	8,09	—	Serge, 130 cm, Berlin	»	4,70	145	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,35	79
» frische, über 55 g, Köln ..	»	7,69	—	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	77,12	60	Dachpappe, ab Werk	100 qm	33,00	129
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	18,00	69	» oberasiat. Leipzig	»	92,00	50	Leinölfrnis, Berlin	100 kg	35,25	57
				Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,37	77	Schwefelsäure / ab mitteld.	»	5,25	117
				Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	27,66	92	Salzsäure / Werk	»	1,25	63

¹⁾ 2. Monatshälfte. — ²⁾ 1/2 kg Stärke. — ³⁾ Freier Marktpreis; von den Stärkefabriken wurden 0,09 *R.M.*, von den Brennereien 0,08 *R.M.* gezahlt, jeweils frei Fabrik. — ⁴⁾ Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 12,60 *R.M.*. — ⁵⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.*. — ⁶⁾ Monatsdurchschnitt Februar 39,50 *R.M.*. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt Februar 95 *R.M.* (Meßz. 112). — ⁸⁾ Auf diese Richtpreise wird Dachdeckern ein Rabatt von 7-10 vH gewährt. — ⁹⁾ Neue Preisreihe vgl. Nr. 5, S. 148. — ¹⁰⁾ Neue Preisreihe: Jahresdurchschnittspreis 1913 = 81,72 *R.M.*; Monatsdurchschnitt Januar 1934 = 70,28 *R.M.* (Meßz. 86), Februar 1934 = 72,28 *R.M.* (Meßz. 88).

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1934 (März 1910—1914 = 100).

Erzeugnisse	1934		1933	Erzeugnisse	1934		1933
	März	Febr. 1)			März	Febr. 1)	
Roggen	98	96	99	Schweine	80	86	72
Weizen	93	92	100	Schafe	89	87	71
Braugerste	96	96	102	Schlachtvieh zus. ...	75	77	67
Hafer	86	83	79	Butter	97	98	66
Getreide zusammen ..	94	93	96	Eier	117	100	106
Eßkartoffeln	81	77	57	Vieherzeugnisse zus. ...	99	98	70
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	92	91	90	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	82	83	68
Rinder	62	62	56	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	85	85	74
Kälber	72	70	63				

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. — 1) Februar 1910—1914 = 100.

westfälische Kohle allgemein um 0,25 *RM* je t gesenkt. Außerdem wird ein Preisausgleich zwischen einzelnen Sorten derart vorgenommen, daß bei einigen Sorten die Preise der grobkörnigen Kohle herabgesetzt und die der feinkörnigen in entsprechendem Umfang heraufgesetzt werden. Das oberschlesische Steinkohlensyndikat hat die Preise für Hausbrandkoks entsprechend gesenkt.

Großhandelspreise für Steinkohlen (Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat) ab Zeche in *RM* je t.

Stichtage der Neufestsetzung	Fettkohlen				Gasflam-förderkohlen	EB-kohlen	Magerkohlen	Hoch-ofen-koks	Steinkohlenbriketts I. Klasse
	För-der-	Stück-I	Nuß-I, gew.	Koks-					
1913/14 ¹⁾ ...	12,00	14,00	14,25	13,25	12,50	11,50	8,50	17,50	14,50
1. 5. 1928 ²⁾ ...	16,87	22,00	22,00	18,10	17,70	16,00	11,65	21,45	22,00
16. 12. ...	»	»	»	»	»	»	»	23,50	»
1. 4. 1929 ...	»	»	»	»	»	»	12,70	»	»
1. 5. 1930 ...	16,89	22,02	22,02	18,12	17,72	16,02	12,71	23,52	22,02
1. 12. ...	15,40	20,10	20,10	16,50	16,20	14,60	11,00	21,40	20,10
1. 1. 1932 ...	14,21	18,54	18,54	15,22	14,95	13,14	9,90	19,26	18,09
1. 4. 1934 ...	14,00	18,25	18,25	15,00	14,75	13,00	10,85	19,00	17,85

¹⁾ Geschäftsjahr (April-März); die Vorkriegspreise verstehen sich ohne den in den Nachkriegspreisen enthaltenen Handelsnutzen. — ²⁾ Vom 1. April bis 30. September 1913. — ³⁾ Preise ab 1924 vgl. »W. u. St.«, 1930, Nr. 24, S. 987.

Die Schrottpreise haben sich im März weiter leicht erhöht; seit Januar 1934 beträgt die Steigerung der Preise für Stahlschrott in Rheinland-Westfalen 18 vH und für Gußbruch 13 vH.

Mit Rücksicht auf die knappe Devisenlage werden zur Überwachung der Einfuhr von Textilrohstoffen und von unedlen NE-Metallen Überwachungsstellen eingerichtet, bis zu deren Errichtung der Einkauf von Textilrohstoffen und

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934		
	März	Febr.	März		März	Febr.	März
Berlin	70,3	73,1	73,6	Nürnberg	68,5	70,7	70,5
Bremen	74,3	78,1	78,0	Stuttgart	70,9	72,8	73,5
Breslau	71,7	74,4	74,5	Durchschnitt	71,7	74,3	74,6
Essen	75,5	76,0	76,0	darunter ²⁾ :			
Frankfurt a. M. ...	74,3	75,9	76,7	Steine und Erden	70,5	72,8	72,9
Hamburg	72,1	73,5	73,5	Schneitholz	60,1	72,4	74,6
Hannover	73,5	73,1	73,4	Bauweisen	83,6	86,9	87,1
Karlsruhe	68,0	72,1	72,4	Baustoffe zus. ...	68,2	73,6	74,3
Köln	67,9	74,3	74,7	Löhne ³⁾	70,5	69,5	69,5
Königsberg i. Pr. ...	71,5	...	...	Preise für fertige Arb. der Bau-nebengewerbe ...	71,9	75,4	75,6
Leipzig	69,4	72,3	72,3	Durchschnitt			
Magdeburg	74,8	78,2	78,5	1913 = 100	125,3	129,9	130,4
München	73,1	76,8	77,8				

¹⁾ Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427; vgl. auch die Berichtigungen in Nr. 17, S. 540 und in den folgenden Heften. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ⁴⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	März 1934				
	14.	21.	27.	Monats-durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	101,6	101,9	102,0	101,7	+ 0,7
2. Schlachtvieh	67,2	66,0	65,7	66,5	— 3,3
3. Vieherzeugnisse	102,5	102,4	102,5	102,5	— 3,0
4. Futtermittel	94,1	94,0	94,1	94,1	— 0,3
Agrarstoffe zusammen ...	90,8	90,5	90,5	90,6	— 1,4
5. Kolonialwaren	73,1	73,0	73,1	73,0	— 0,5
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,2	116,2	116,2	116,2	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen ...	102,5	102,5	102,5	102,5	+ 0,3
8. Metalle (außer Eisen)	48,2	48,1	48,9	48,1	0,0
9. Textilien	73,0	73,3	73,6	73,0	— 0,4
10. Haute und Leder	59,6	59,5	59,6	59,6	— 1,5
11. Chemikalien	101,3	101,3	101,3	100,9	— 0,4
12. Künstliche Düngemittel	71,6	71,6	71,6	71,6	+ 1,4
13. Technische Öle und Fette ...	101,4	101,4	101,4	101,2	+ 0,2
14. Kautschuk	11,0	10,8	10,7	10,7	+ 9,2
15. Papierhalbwaren und Papier ...	101,3	101,3	101,3	100,3	— 1,0
16. Baustoffe	107,0	107,0	108,6	109,6	+ 2,1
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus. ...	90,5	90,5	90,9	90,8	+ 0,3
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,7	113,8	113,8	113,8	0,0
18. Konsumgüter	115,3	115,3	115,1	115,2	+ 0,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	114,6	114,7	114,5	114,6	+ 0,1
Gesamtindex	95,9	95,8	95,9	95,9	— 0,3
Reagible Waren	60,0	60,1	60,7	60,3	— 0,2

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 55,7, Phosphor 102,6, Kali 97,3.

-halbwaren sowie von Raffinadkuper im Ausland verboten ist (R.G.B.I. I, S. 212). Jede unberechtigte Preissteigerung im Inland wird unter Strafe gestellt.

Am Baustoffmarkt sind die Holzpreise bei zunehmender Nachfrage gestiegen, der Bedarf wurde jedoch voll befriedigt.

Die Preise der industriellen Fertigwaren, die seit April 1933 im Durchschnitt um rd. 3 vH angezogen haben (Hausrat und Kleidung + 5,5 vH; Produktionsmittel — 0,3 vH), neigten Ende März vereinzelt zur Abschwächung.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Febr. März		Warengruppen	Febr. März	
	1934			1934	
Produktionsmittel ...	113,8	113,8	Konsumgüter	115,0	115,2
Landw. totes Inventar ...	110,8	110,8	Hausrat	105,9	105,8
Landwirtsch. Maschinen	107,7	107,6	Möbel	91,9	91,9
Ackergeräte	109,0	109,0	Eisen- u. Stahlwaren	126,1	126,1
Wagen und Karren ...	104,7	104,7	Glas-, Porzellan- u.		
Allgemeine Wirtschafts- geräte	122,5	122,7	Steingutwaren ...	105,7	105,9
			Gardinen	126,6	126,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,4	114,3	Hauswäsche	125,9	125,9
Arbeitsmaschinen	128,5	128,6	Uhren	123,0	123,0
Handwerkzeug	102,2	102,4	Kleidung	119,9	120,3
			Textilwaren (einschl.		
Transportgeräte			Stoffe)	124,4	124,8
Lastkraftwagen	56,7	56,6	Ober- { Männer	137,6	139,0
Personenkraftwagen ...	49,8	49,8	kleidung { Frauen	110,9	112,4
Fahrräder	80,0	80,1	Stoffe*)	130,0	130,1
			Leibwäsche	114,3	114,8
Maschinen zusammen ...	122,3	122,3	Wirkwaren	116,6	116,6
Kleisenwaren zus. ...	107,0	107,1	Lederschuhwerk ...	92,7	92,7
Schreibmaschinen	92,8	90,7			
			Fertigwaren insges.	114,5	114,6

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Die Lebenshaltungskosten im März 1934.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) hat sich im März weiter leicht gesenkt; im Monatsdurchschnitt war sie mit 120,6 um 0,1 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats (120,7). Einem Rückgang der Indexziffern für Ernährung und für »Sonstigen Bedarf« steht eine Erhöhung der Indexziffer für Bekleidung entgegen.

Wie im Vormonat sind in der Gruppe Ernährung vor allem die Preise für Eier zurückgegangen; dieser Rückgang war jedoch im März — mit der jahreszeitlich gestiegenen Lege-

tätigkeit der Hühner — stärker als im Februar. In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren haben die Preise für Schweinefleisch weiter nachgegeben. Im Zusammenhang damit haben sich auch die Preise für Speck und Leberwurst gesenkt. Zur Stützung der Preise für inländische Fette ist ab Ende Februar die Fettbewirtschaftung unter anderem auch auf das ausländische Schweineschmalz ausgedehnt worden; bei der knappen Belieferung des Marktes haben die Preise für ausländisches Schweineschmalz angezogen. Die Preise für Butter, die in der 1. Monathälfte März bei jahreszeitlich zunehmender Erzeugung noch etwas nachgegeben haben, sind in der 2. Monathälfte — hauptsächlich wohl infolge verringerter Auslandslieferungen

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
März 1933	116,6	106,2	121,3	136,6	111,1	162,0	115,5
Januar 1934	120,9	114,1	121,3	136,3	113,2	158,5	120,7
Februar	120,7	113,8	121,3	136,3	113,5	158,3	120,5
März	120,6	113,5	121,3	136,3	114,1	157,9	120,4
März 1934 gegen Februar 1934 (in vH)	- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,1
März 1934 gegen							
» 1933 (in vH)	+ 3,4	+ 6,9	0,0	- 0,2	+ 2,7	- 2,5	+ 4,2
» 1932 (» »)	- 1,5	- 0,8	- 0,2	- 0,2	- 4,2	- 5,3	- 1,8
» 1931 (» »)	- 12,4	- 12,4	- 8,0	- 9,3	- 19,9	- 14,9	- 13,5

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

und einer stärkeren Nachfrage zum Osterfest — leicht gestiegen; auch die Preise für Milch haben etwas angezogen. Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise für Hülsenfrüchte weiter erhöht. Die Preise für Kartoffeln sind — bei einem im ganzen verringerten Angebot — weiter etwas gestiegen. Auch für Gemüse haben sich die Preise infolge der jahreszeitlichen Verknappung des Angebots erhöht.

Die Indexziffer für Textilwaren hat ihre seit Mitte vorigen Jahres aufwärts gerichtete Bewegung auch im März fortgesetzt; gegenüber ihrem Tiefstand im Mai 1933 hat sie sich bis März 1934 um 5,2 vH erhöht. Für Schuhwerk (einschließlich Besohlen) haben die Preise im März weiter leicht nachgegeben.

In der Gruppe »Sonstiger Bedarf« sind in 2 Erhebungsgemeinden die Preise für Haarschneiden und Rasieren herabgesetzt worden; in 2 weiteren Gemeinden sind die Fahrten auf der Straßenbahn, und zwar für die billigste Einzelfahrt, deren Preis bei der Indexberechnung berücksichtigt wird, durch Änderung des Zonentarifs verbilligt worden.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abnahme bei der anderen Basterung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1934 gegen Febr. 34	März 33
	1934			(in vH) ¹⁾	
Brot und Mehl	80,6	80,4	80,5	+ 0,1	- 1,9
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	77,4	77,3	77,3	0,0	- 1,7
Weizenkleingebäck	93,3	93,1	93,4	+ 0,3	- 1,0
Weizenmehl	81,0	80,4	80,4	0,0	- 6,9
Nahrungsmittel	84,7	84,7	84,7	0,0	+ 3,4
Graupen	79,4	79,1	79,1	0,0	- 4,4
Weizengrieß	82,2	82,0	82,0	0,0	- 3,8
Haferflocken	77,0	76,9	76,9	0,0	- 5,2
Zucker	115,3	115,3	115,3	0,0	+ 2,7
Reis	68,5	68,5	68,5	0,0	- 3,9
Erbesen	85,9	86,0	86,5	+ 0,6	+ 38,0
Speisebohnen	56,5	56,6	56,9	+ 0,5	+ 6,6
Kartoffeln	61,3	62,3	63,7	+ 2,2	+ 10,4
Gemüse	57,9	63,1	67,8	+ 7,4	+ 17,9
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,6	71,2	71,0	- 0,3	+ 9,7
Schwein (Bauchfl., frisches)	63,5	63,2	63,2	0,0	+ 1,8
Hammel (Brast, Hals, Dünung)	68,5	68,3	67,4	- 1,3	+ 10,1
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) ²⁾	69,6	70,4	71,3	+ 1,3	+ 5,9
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	62,6	62,6	62,7	+ 0,2	+ 0,6
Margarine	75,3	75,0	75,2	+ 0,3	+ 16,6
dar. Vollmilch	76,3	76,6	76,9	+ 0,4	+ 5,5
Butter	69,0	68,5	68,6	+ 0,1	+ 28,2
Margarine	97,7	96,3	96,5	+ 0,2	+ 38,6
Eier	85,5	77,3	64,1	- 17,1	+ 4,4
Genußmittel, Gewürze	91,3	91,3	91,2	- 0,1	- 2,0
Ernährung	76,0	75,8	75,6	- 0,3	+ 0,9
Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Heizstoffe	92,8	92,8	92,8	0,0	- 0,2
Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung	94,2	94,2	94,2	0,0	- 0,2
Textilwaren	66,0	66,2	66,7	+ 0,8	+ 4,7
Männer- und Knabenkleidung	66,4	66,7	67,2	+ 0,7	+ 4,3
Frauen- und Mädchenkleidung	65,1	65,3	65,8	+ 0,8	+ 5,1
Schuhwerk	71,4	71,3	71,2	- 0,1	- 1,1
Bekleidung	67,6	67,8	68,1	+ 0,4	+ 2,7
Reinigung und Körperpflege	72,7	72,6	72,4	- 0,3	- 4,7
Bildung und Unterhaltung	89,3	89,3	89,3	0,0	+ 0,7
dar. Tageszeitungen	96,1	96,3	96,3	0,0	+ 0,3
Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	85,5	85,4	85,5	+ 0,1	+ 1,3
Verkehr	98,0	97,7	97,0	- 0,7	- 4,2
Sonstiger Bedarf	84,9	84,8	84,6	- 0,2	- 2,5
Gesamt-lebenshaltung	82,4	82,2	82,2	0,0	+ 3,5

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 21. März 1934 (in *Rpf* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen- Grau- Misch- oder Schwarzbrot*)		Weizen- klein- gebäck : Semmel od dgl.	Weizen- mehl : etwa 60 % Ausmahl	Graupen (Holl- gerste), grobe	Hafer- flocken, (lose)	Reis (Voll- mittl Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schalt)	Speise- bohnen, weiße	Gemahl. Haush- zucker (Mels)	ERkar- toffeln, (**)	Mohr- reihen (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbfl. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dünung)	Speck (fett, geräuch- ert, inland)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- rei- but- ter (inl., mittlere Sorte)	Land- but- ter	Eier	Stein- kohlen	Briketts (Braun- kohlen)	
	a	b									5 kg						l	l		1 Stck.		1 Ztr. freu Koller		
Berlin	33	—	67	1)	47	48	46	47	65	41	74	34	16	135	152	165	169	215	24	305	284	10	197	163
Hamburg	32	24	71	2)	38	40	38	40	62	52	76	38	15	146	166	190	198	216	23	298	276	9	202	192
Köln	37	29	73	1)	44	44	50	40	64	34	80	45	20	130	180	160	180	200	22	290	280	10	153	113
München	40	34	85	2)	42	46	46	42	64	36	76	50	24	154	168	136	142	248	24	300	232	8	218	200
Leipzig	28	—	73	2)	50	48	48	48	60	40	78	35	20	160	160	160	180	200	24	320	—	10	—	134
Essen	36	31	60	1)	44	37	44	32	65	36	74	40	22	130	160	166	180	195	22	296	—	10	150	—
Dresden	31	29	76	1)	44	44	48	52	60	36	78	38	20	155	155	160	190	220	24	320	300	10	166	147
Breslau	29	26	61	3)	33	36	40	39	61	33	70	35	20	138	136	130	186	204	22	310	276	9	156	162
Frankfurt a. M.	37	33	92	4)	44	48	46	38	66	40	82	40	27	132	182	142	154	240	24	310	260	10	189	170
Dortmund	31	34	60	3)	38	36	46	40	66	40	74	40	16	140	150	160	160	200	20	300	270	10	140	127
Hannover	30	27	78	4)	43	53	50	48	67	56	76	36	14	148	161	168	180	204	22	307	265	9	202	165
Stuttgart	31	32	70	5)	42	52	46	54	72	30	84	48	24	144	160	160	160	220	26	320	250	9	229	175
Nürnberg	28	32	80	6)	46	40	46	44	64	34	76	40	26	140	160	140	140	200	24	332	232	8	218	177
Chemnitz	31	29	75	4)	43	49	48	45	74	36	80	36	21	149	163	167	190	201	26	330	—	10	195	142
Bremen	37	28	85	4)	42	50	48	42	62	52	76	45	19	140	160	190	200	210	22	300	280	8	180	163
Königsberg i. Pr.	30	28	68	1)	44	36	40	40	58	32	78	40	16	130	160	130	165	205	20	310	270	9	207	192
Magdeburg	28	28	82	2)	48	52	46	50	64	44	78	35	16	154	148	166	172	194	24	318	286	9	211	147
Mannheim	33	33	89	4)	44	50	52	56	68	34	80	40	24	150	170	170	160	220	26	310	250	11	180	160
Stettin	29	30	84	4)	42	46	46	42	62	38	74	29	16	154	156	176	186	202	24	310	—	9	177	148
Kiel	25	35	93	1)	45	41	39	36	56	32	76	38	14	150	152	166	184	202	22	308	295	9	176	188
Augsburg	40	34	71	1)	46	48	50	44	56	32	76	45	24	160	160	140	160	260	23	290	230	8	217	195
Krefeld-Uerding.	28	36	70	2)	36	40	52	52	70	40	80	45	20	140	170	180	180	198	21	292	286	10	172	132
Aachen	39	29	74	3)	38	36	44	40	64	36	74	45	20	150	200	160	160	200	22	300	280	10	222	127
Braunschweig	30	30	74	4)	42	60	60	54	72	54	80	37	16	148	164	156	178	204	23	300	250	9	198	164
Karlsruhe	33	—	82	4)	44	60	48	60	56	38	80	44	26	152	160	140	140	280	26	320	270	11	200	155
Hagen i. W.	31	35	63	4)	40	42	46	39	63	33	76	41	21	138	161	146	167	202	22	310	270	10	154	128
Erfurt	30	—	65	4)	44	52	56	52	68	48	76	35	20	150	150	150	180	200	24	300	260	9	220	152
Lübeck	27	45	76	3)	38	40	36	36	58	36	76	40	10	140	140	160	180	200	22	320	260	9	187	169
Gleiwitz	30	28	61	3)	32	42	44	30	62	30	76	28	20	122	144	128	160	220	21	306	270	9	110	120
Ludwigshaf. a. Rh.	35	30	80	3)	36	50	52	60	52	33	76	40	14	152	172	160	160	240	26	305	280	11	175	130
Gera	28	27	78	4)	41	46	50	49	73	33	76	35	23	150	168	140	172	216	25	312	280	10	208	137
Herford	32	28	80	4)	40	45	40	36	60	50	76	40	15	150	160	170	170	180	22	300	250	8	200	150
Neustrelitz	32	40	75	4)	40	48	53	53	60	40	76	30	20	140	160	180	160	200	18	300	270	8	200	145
Lahr	35	41	80	1)	48	57	65	64	64	42	84	55	27	152	180	160	160	240	27	310	260	9	214	167

* Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft; b = in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsfähig. — ** Mittlere Sorte, ab Laden bei Abnahme von 10 Pfund. — ¹⁾ Auszugmehl, mittlere Sorte. — ²⁾ Weizenmehl, 2. Sorte. — ³⁾ Frischer Speck. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Kaiserzuzug, 1. Sorte. — ⁷⁾ Kaiserzuzug, geringere Sorte. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Fettfluß, frei Haus. — ¹⁰⁾ Frei Haus. — ¹¹⁾ Grüne. — ¹²⁾ Ruhrfluß. — ¹³⁾ Mittel. — ¹⁴⁾ Karotten. — ¹⁵⁾ Oberschlesische Nuß. — ¹⁶⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁷⁾ Westfälische. — ¹⁸⁾ Steinkohlenbriketts. — ¹⁹⁾ Ab März nicht mehr Preise für Haferflocken in Paketen, sondern für lose Haferflocken. — ²⁰⁾ Frei Haus. Die Preise für Januar und Februar in Heft 3 und 5 auf Seite 85 und 149 verstehen sich gleichfalls frei Haus.

Die Arbeitslosigkeit im März 1934.

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist ein neuer großer Erfolg zu verzeichnen; die Zahl der Arbeitslosen ist im Monat des Beginns der Arbeitsschlacht 1934 um fast 574 000 gesunken. Eine derartig starke Verminderung in einem einzigen Monat wurde seit dem Sommer 1929 nicht mehr beobachtet. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung waren Ende März 2,8 Mill. Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gemeldet, also halb so viel wie am gleichen Vorjahrstermin. Seit Anfang 1934 sind nunmehr nahezu 1,3 Mill. Volksgenossen wieder in Arbeit gekommen.

An der Entlastung waren sämtliche Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt. Auch die dicht besiedelten Gebiete Schlesien (— 78 300), Sachsen (— 68 800), Brandenburg (— 65 300) und Mittelddeutschland (— 57 300) zeigten starke Rückgänge. Eine überdurchschnittliche Verminderung (— 70 600) erfuhr ferner Bayern. In den überwiegend agrarischen Gebieten Ostpreußen und Pommern haben sich die Arbeitslosen um rd. 40 und 30 vH verringert.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am 1. Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Abnahme gegen den gleichen Stichtag d. Vorjahrs
Stand Ende des Monats					Grundzahl in vH

Gesamtzahl ¹⁾					
Januar 1934	3 772 792	— 7,1	6 013 612	+ 4,2	2 240 820 37,2
Februar	3 372 611	— 10,6	6 000 958	— 0,2	2 628 347 43,8
März	2 798 892 ²⁾	— 17,0	5 598 855	— 6,7 ²⁾	2 799 963 ²⁾ 50,0

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung					
Januar 1934	549 194	— 0,8	953 117	+ 20,4	403 923 42,4
Februar	418 759	— 23,8	942 306	— 1,1	523 547 55,6
März	249 480 ²⁾	— 40,4	686 445	— 27,2 ²⁾	436 965 ²⁾ 63,7

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge					
Januar 1934	1 162 304	— 1,1	1 418 949	+ 10,7	256 645 ²⁾ 18,1
Februar	1 083 118	— 6,8	1 513 122	+ 6,6	430 004 ²⁾ 28,4
März	910 845 ²⁾	— 15,9	1 479 446	— 2,2 ²⁾	568 601 ²⁾ 38,4

Wohlfahrtserwerbslose					
Januar 1934	1 317 490	— 6,7	2 366 259	+ 2,7	1 048 769 44,3
Februar	1 192 297	— 9,5	2 378 844	+ 0,5	1 186 547 49,9
März	984 474 ²⁾	— 17,4	2 299 151	— 3,4 ²⁾	1 314 677 ²⁾ 57,2

Sonstige Arbeitslose					
Januar 1934	743 804	— 19,0	1 275 287	— 8,6	531 483 41,7
Februar	678 437	— 8,8	1 166 686	— 8,6	488 249 41,8
März	654 093 ²⁾	— 3,6	1 133 813	— 2,8 ²⁾	479 720 ²⁾ 42,3

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 24, S. 770. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Ende März wurden insgesamt 2 144 799 Arbeitslose unterstützt, also 549 375 = 20,4 vH weniger als Ende Februar. Beachtenswert ist, daß auch die Zahl der langfristig Arbeitslosen erheblich abgenommen hat; so ging die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen im März um 207 823 = 17,4 vH auf 984 474 zurück; sie liegt damit um 57,2 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand (2 299 151). Verhältnismäßig am stärksten war die Entlastung in der Arbeitslosenversicherung; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger verringerte sich hier um 169 279 = 40,4 vH auf 249 480; in der Krisenfürsorge ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 172 273 = 15,9 vH auf 910 845 zurück, der Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« verringerte sich von 678 437 auf 654 093 (um 3,6 vH).

Die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Gewerben wurde durch die Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung maßgeblich beeinflußt. Im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien war der Bedarf an Arbeitskräften sowohl für die mit öffentlichen Mitteln unterstützten Bauvorhaben als auch für die private Bautätigkeit erheblich. In der Landwirtschaft wurden für die Frühjahrseinstellung zahlreiche Arbeitskräfte eingestellt. Von den mehr konjunkturabhängigen Gewerben erfuhr die Eisen- und Metallindustrie einen stärkeren Rückgang der Arbeitslosenzahl; auch im Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbe machte die Belebung weitere Fortschritte. Rege Nachfrage nach Arbeitskräften herrschte im Holzgewerbe, in dem rd. 31 000 Arbeitslose untergebracht wurden. In den Frauenberufen boten sich vor allem für Haus- und Gastwirtschaft sowie für Verkaufspersonal zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten verminderte sich gegenüber dem Vormonat um 18 300 auf 402 600.

In den wichtigsten Gewerben betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende März 1934	Abnahme gegenüber Ende Februar 1934	vH	Ende März 1933	vH
Landwirtschaft usw.	66 195	32 936	33,2	172 193	72,2
Industrie der Steine u. Erden	67 196	32 410	32,5	110 360	62,2
Eisen- u. Metallzeugung	417 225	78 842	15,9	468 861	52,9
Spinnstoffgewerbe	85 192	11 449	11,8	104 975	55,2
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe ..	121 149	31 357	20,6	155 777	56,3
Nahrungs- u. Genußmittel-gewerbe	90 505	9 458	9,5	65 995	42,2
Bekleidungs-gewerbe	100 689	26 299	20,7	106 226	51,3
Baugewerbe	107 523	114 955	51,7	385 737	78,2
Verkehrsgewerbe	210 996	27 754	11,6	128 558	37,9
Häusliche Dienste	94 947	8 895	8,6	135 065	58,7
Ungelernte Arbeiter	669 365	135 788	16,0	550 773	45,1
Kaufm. u. Büroangestellte ...	293 227	11 841	3,9	134 528	31,4

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende Februar 1934: Nach den Berichten der Deutschen Arbeiterverbände*) ist die Arbeitslosigkeit unter den erfaßten Mitgliedern im Durchschnitt von 21,7 vH Ende Januar auf 19,4 vH — bei den männlichen Mitgliedern von 24,1 auf 21,4 vH, bei den weiblichen von 12,0 auf 11,1 vH — gesunken. Die Zahl der erfaßten Mitglieder betrug Ende Januar 7,2 Mill. und Ende Februar 7,02 Mill. Am stärksten machte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit unter dem Einfluß der günstigen Witterung im Baugewerbe bemerkbar.

Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der deutschen Arbeiterverbände	Beobachtete Mitglieder (in 1 000)		Arbeitslose Mitglieder (in 1 000)		Arbeitslose in vH der Mitglieder			
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	zus.	männl.	weibl.	zus.
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Vb. d. Baugew.	799,2	736,1	446,8	333,3	55,9	45,3	17,5	45,3
Vb. d. Bergbaus	317,7	317,7	50,1	50,0	15,8	15,8	6,1	15,7
Vb. d. graph. Gew.	224,5	240,8	58,6	59,5	26,1	26,6	19,7	24,7
Holzarb.-Vb.	355,9	271,7	125,3	89,9	35,2	34,0	18,3	33,1
Landarb.-Vb.	621,9	575,7	36,8	34,9	5,9	5,2	13,8	6,1
Metallarb.-Vb.	1 048,5	1 088,5	280,7	252,9	26,8	23,7	18,3	23,2
Textilarb.-Vb.	724,1	723,7	82,9	78,1	11,4	13,4	9,1	10,8
Tabakarb.-Vb.	136,8	137,7	14,0	14,1	10,3	13,9	9,3	10,3
Steinarb.-Vb.	76,6	74,4	31,3	27,0	40,9	36,2	49,7	36,3
Vb. d. öffentl. Betr.	1 353,3	1 354,0	147,2	143,3	10,9	10,9	7,9	10,6
Lederarb.-Vb.	177,3	178,1	35,9	37,6	20,2	23,3	16,8	21,1
Vb. d. Nahrungs-mittelgew.	488,5	431,1	64,4	55,5	13,2	13,7	10,3	12,9
Heimarb.- u. Hausgehilf.-Vb.	211,0	211,0	11,0	11,0	5,2	7,7	4,9	5,2
Fabrikarb.-Vb.	676,5	677,4	183,1	171,3	27,1	27,4	17,4	25,3
Insgesamt	7 211,8	7 017,9	1 568,2	1 358,4	21,7	21,4	11,1	19,4

Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit hat gegenüber Januar weiter zugenommen. Von den beobachteten beschäftigten Mitgliedern der Arbeiterverbände waren im Gesamtdurchschnitt in der letzten Februarwoche rd. 47 vH 48 Stunden und länger, 40 vH 40 bis unter 48 Stunden, 9 vH 32 bis unter 40 und 4 vH weniger als 32 Stunden beschäftigt.

Gliederung d. Arbeiter nach der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit in d. letzten Februarwoche 1934	In die Berichterstattung einbezogene Arbeiter	Von je 100 beobachteten Arbeitern waren in der Berichtswoche beschäftigt						
		über 56 Std.	48 bis unter 56 Std. ¹⁾	40 bis unter 48 Std.	32 bis unter 40 Std.	24 bis unter 32 Std.	unter 24 Std.	
		56	48	40	32	24	unter 24	
Vb. d. Baugew.	330 471	0,3	23,7	71,7	3,9	0,3	0,1	
Vb. d. Bergbaus	267 676	0,5	20,8	57,2	18,5	2,6	0,4	
Vb. d. graph. Gew.	170 634	0,1	47,3	35,4	10,8	5,0	1,4	
Holzarb.-Vb.	172 359	0,5	45,7	40,7	8,4	3,7	1,0	
Landarb.-Vb.	647 159	0,9	58,7	25,7	9,6	3,5	1,6	
Metallarb.-Vb.	626 820	1,2	30,3	42,7	15,5	7,2	3,1	
Textilarb.-Vb.	122 977	0,0	35,4	38,9	15,9	7,7	2,1	
Tabakarb.-Vb.	44 645	0,1	13,6	73,5	9,0	3,2	0,6	
Vb. d. öffentl. Betr.	1 183 004	4,1	69,5	22,0	2,4	1,0	1,0	
Lederarb.-Vb.	139 345	0,5	26,7	46,5	18,4	6,1	1,8	
Vb. d. Nahrungs-mittelgewerbes ...	374 454	9,0	69,7	17,1	3,2	0,6	0,1	
Fabrikarb.-Vb.	507 579	0,2	5,6	78,8	12,2	2,5	0,7	
Insgesamt	4 587 123	2,2	44,9	39,8	8,8	3,0	1,3	
dagegen letzte Januarwoche ²⁾ ...	4 024 664	2,6	41,6	40,1	10,2	3,4	2,1	

¹⁾ In dieser Arbeitszeitstufe durften in der Hauptsache die Arbeiter mit der normalen Arbeitszeit von 48 Stunden enthalten sein. — ²⁾ Ohne Holzarbeiter-Verband.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende Januar bis Ende Februar um fast 450 000 = 3,3 vH auf 13 967 151 gestiegen, sie liegt damit rd. 2,43 Mill. über dem Stand am entsprechenden Vorjahrstermin.

*) Zusammenge stellt in der statistischen Abteilung beim Gesamtverband der Deutschen Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront.

Arbeitsverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Lohnentwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1933¹⁾ wurde entscheidend beeinflusst durch die vom Präsidenten Roosevelt eingeleiteten währungs- und sozialpolitischen Maßnahmen.

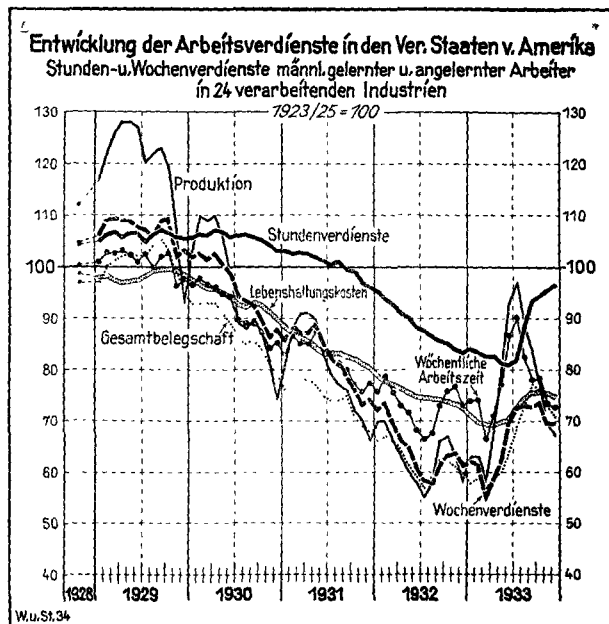
Nach einer vorübergehenden Belebung der Produktion in der zweiten Hälfte des Jahres 1932 hatte der wirtschaftliche Niedergang in den Vereinigten Staaten von Amerika bis zum März 1933 ein bis dahin nicht für möglich gehaltenes Ausmaß erreicht. Nach Berechnungen des Federal Reserve Board war die Indexziffer der Produktion²⁾ von 126 im März des Hochkonjunkturjahres 1929 auf 58 im gleichen Monat des Jahres 1933, d. h. um mehr als die Hälfte (54,0 vH) zurückgegangen. Die Zahl der in diesen Industrien beschäftigten Arbeiter hatte sich in der gleichen Zeit um nahezu die Hälfte (43,6 vH) vermindert. Ihre durchschnittlichen Stundenverdienste sanken von 58,7 cts im März 1929 auf 46,0 cts im März 1933, also um mehr als ein Fünftel (21,6 vH). Dieser Rückgang wirkte sich unter dem Einfluß der Verkürzung der Wochenarbeitszeiten — von durchschnittlich 49,0 Stunden auf 32,2 Stunden — in einer starken Verminderung der Wochenverdienste aus. Diese sanken im Durchschnitt aller Arbeitergruppen in den verarbeitenden Industrien um die Hälfte (von 28,83 \$ im März 1929 um 49,5 vH auf 14,56 \$ im März 1933). Dabei war die Lohnsumme in den von der Statistik des National Industrial Conference Board erfaßten Betrieben auf nahezu ein Viertel des Standes vom März 1929 geschrumpft (Rückgang um 72,0 vH). Allerdings darf hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß im gleichen Zeitraum die Lebenshaltungskosten erheblich (um 28,0 vH) gesunken waren, so daß sich die reale Kaufkraft der Wochenverdienste im Durchschnitt der in Beschäftigung stehenden Arbeiter in den verarbeitenden Industrien im März 1933 etwa auf der Vorkriegshöhe bewegte.

Ein erster Umschwung in dieser abwärts gerichteten Entwicklung trat ein, als — im Bestreben die Arbeitslosigkeit durch eine Belebung der Wirtschaftstätigkeit von der Preisseite her zu beseitigen — eine systematische Senkung des Goldwertes des Dollars vorgenommen wurde. In der Woche vom 10. bis 15. April 1933 stand der Dollar (gemessen am Durchschnitt der Börsennotierungen in den goldwährungstreuen Ländern Schweiz, Holland, Frankreich) auf etwa 99,5, in der Woche vom 10. bis 15. Juli 1933 auf 69,7 seines Goldparitätswertes. Die erwartete Belebung der Produktion blieb nicht aus. Nach den Feststellungen des Federal Reserve Board stieg der Produktionsindex von 58 im März auf 97 im Juli; die Indexziffer der beschäftigten Arbeiter nahm von 56,7 im März 1933 auf 68,9 im Juli, d. h. um 21,5 vH zu, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erhöhte sich von 32,2 auf 42,6 Stunden. Die Stundenlöhne hielten sich unter dem Einfluß des starken Andrangs der Arbeitsuchenden zunächst etwa auf der im März erreichten Grenze, während die Wochenverdienste infolge der längeren Arbeitszeiten um 31,5 vH stiegen; bei Berücksichtigung der auf der Dollarentwertung beruhenden Steigerung der Lebenshaltungskosten (um 4,7 vH) bedeutet dies eine reale Zunahme um 20,6 vH.

Ein zweiter Abschnitt in der Lohnentwicklung wurde durch das im Juli 1933 in Kraft getretene Bundesgesetz für den wirtschaftlichen Wiederaufbau (National Industrial Recovery Act) und die für die einzelnen Industrien hierzu erlassenen Arbeits- und Wettbewerbsordnungen (codes) eingeleitet. Diese greifen die Arbeitslosentrage nicht mehr so sehr von der rein wirtschaftlichen Seite an, sondern suchen sie durch unmittelbare Eingriffe in die Gestaltung der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes zu lösen. Durch die zur Erhöhung des Beschäftigungsgrades gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeitverkürzungen ging die Wochenarbeitszeit in den verarbeitenden Industrien im Durchschnitt von 42,6 Stunden im Juli auf 36,2 im Oktober und 34 Stunden im November und Dezember zurück. Dies hatte den Erfolg, daß trotz der seit Jahresmitte stark rückläufigen Tendenz der Produktion (Index Juli 97, Dezember 67 = — 30,9 vH) die Beschäftigtenzahl zunächst noch erhöht, dann — wenn auch auf verengter Basis — wenigstens im ganzen behauptet werden konnte.

Die weiterhin durch das Bundesgesetz angeordnete Einführung von Mindestlöhnen hatte vor allem für die niedriger entlohten Arbeitergruppen erhebliche Lohnerhöhungen zur

Folge. Der durchschnittliche Stundenverdienst stieg in den verarbeitenden Industrien von 45,5 cts. im Juli auf 55,0 cts. im Dezember, d. h. um 20,9 vH. Diese Steigerung wirkte sich wegen der gleichzeitigen Arbeitszeitverkürzungen auf die Wochenverdienste nur geringfügig aus. Immerhin erhöhten sich diese zunächst (vom Juli bis Oktober) leicht — um 1,6 vH —, sanken dann aber bis zum November um 4,9 vH, und stiegen im Dezember bei fast gleichbleibender durchschnittlicher Wochenarbeitsstundenzahl wieder leicht an. In ihrer Kaufkraft



Arbeitsverdienste und Arbeitszeit in der verarbeitenden Industrie*) der Vereinigten Staaten von Amerika	Stunden- verdienste ¹⁾		Wochen- verdienste ¹⁾		Index- ziffer der Lebens- haltungskosten ²⁾		Real- Stunden- verdienste ³⁾		Wöchent- liche Arbeits- zeit ⁴⁾		Produktions- index ⁵⁾		Beschäftigte Arbeiter ⁶⁾	
	cts		\$		1923—25 = 100		Std.		1923—25 = 100		Std.		1923—25 = 100	
1923	61,9	30,81	98,2	99,1	101,6	49,8	101	104						
1924	64,4	30,55	99,5	101,8	99,4	47,4	94	96						
1925	64,4	31,29	102,2	99,1	99,1	48,6	105	100						
1926	65,1	31,58	102,3	100,1	100,0	48,5	108	101						
1927	65,6	31,52	99,8	103,4	102,3	48,0	106	99						
1928	65,9	31,95	98,6	105,1	104,9	48,5	112	97						
1929	66,8	32,59	98,3	106,8	107,4	48,8	119	101						
1930	66,2	29,15	94,0	110,7	100,4	44,0	95	88						
1931	63,4	25,07	84,0	118,7	96,6	39,5	80	74						
1932														
Januar	60,1	21,84	78,9	119,8	89,6	36,4	70	66						
Februar	59,2	22,37	77,6	120,0	93,4	37,9	70	67						
März	58,6	21,19	77,1	119,5	89,0	36,3	66	66						
April	57,4	19,97	76,3	118,3	84,8	35,1	63	64						
Mai	57,0	19,63	75,5	118,7	84,2	34,5	60	61						
Juni	55,8	18,37	74,8	117,3	79,5	32,9	58	59						
Juli	55,3	17,59	74,6	116,6	76,4	32,0	55	57						
August	54,6	17,51	74,4	115,4	76,2	32,5	58	59						
September	54,1	18,58	74,2	114,6	81,1	35,1	66	62						
Oktober	53,8	19,25	73,8	114,6	84,5	36,4	67	62						
November	53,0	19,40	73,3	113,7	85,7	36,9	63	61						
Dezember	52,7	18,55	72,8	113,6	82,5	35,3	58	60						
1933														
Januar	53,1	18,83	71,4	116,9	85,4	35,6	63	58						
Februar	52,7	18,67	69,9	118,5	86,5	35,7	63	59						
März	52,1	16,54	69,5	117,9	77,1	32,0	58	57						
April	52,2	17,75	69,3	118,4	82,9	34,2	68	58						
Mai	51,3	18,94	69,9	115,4	87,7	37,2	80	60						
Juni	51,1	21,18	70,5	114,0	97,3	41,8	93	64						
Juli	51,7	21,99	72,8	111,7	97,8	43,4	97	69						
August	56,0	22,16	74,5	118,2	96,3	39,7	89	73						
September	59,0	22,04	75,5	122,9	94,5	37,5	84	77						
Oktober	59,6	22,40	75,6	124,0	95,9	37,7	77	76						
November	60,4	21,22	75,4	126,0	91,1	35,2	70	73						
Dezember	60,9	21,15	74,9	127,8	91,4	34,8	67	71						

*) Männliche gelernte und angelernte Arbeiter einschließlich der Eisen- und Stahlindustrie. — ²⁾ National Industrial Conference Board, New York. — ³⁾ Federal Reserve Board, Washington. — ⁴⁾ Im Durchschnitt aller Arbeitergruppen.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 114ff. — ²⁾ Es sind die nicht von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern (Basis 1923/1925 = 100) zugrunde gelegt.

gingen sie mit der Verteuerung der Lebenshaltungskosten vom Juli bis November anhaltend zurück, lagen aber am Jahresende doch um 19,2 vH über dem Realwert der Vorkriegsverdienste und der Wochenverdienste vom März 1933.

Für die verschiedenen Arbeitergruppen traten dabei erhebliche Unterschiede in der Lohngestaltung zutage.

Im Gesamtdurchschnitt aller verarbeitenden Industrien erhöhten sich am stärksten die Stundenverdienste der weiblichen, bis dahin am niedrigsten bezahlten Arbeitskräfte: vom Juli 1933 bis Dezember 1933 um rund ein Drittel (33,7 vH). Die Stundenverdienste der männlichen ungelerten Arbeiter stiegen in der gleichen Zeit im Durchschnitt um rund ein Fünftel (20,3 vH), die der bisher am höchsten liegenden männlichen gelernten und angelernten Arbeiter verhältnismäßig am wenigsten, um 17,8 vH oder um rund ein Sechstel.

Arbeitsverdienste in den verarbeitenden Industrien insgesamt	Gelernte und an- gelernte Arbeiter		Ungelernte Arbeiter		Weibliche Arbeiter	
	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$
Dez. 1929	66,5	31,25	49,5	24,35	39,9	17,36
» 1932	52,7	18,55	38,0	13,66	30,5	11,56
März 1933	52,1	16,54	37,5	12,27	29,4	9,93
Juli 1933	51,7	21,99	37,5	16,48	30,3	12,93
Dez. 1933	60,9	21,15	45,1	15,21	40,5	13,53

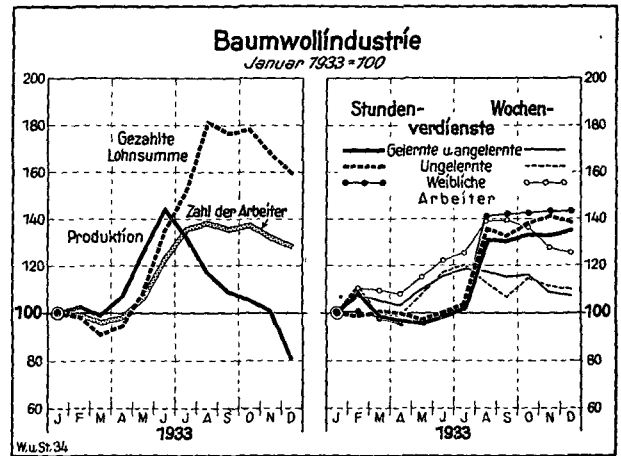
Unterschiedlich gestalteten sich — in Auswirkung der gesetzlichen Bestimmungen — die Arbeitszeiten, und zwar ging die durchschnittliche Wochenarbeitsstundenzahl am stärksten zurück bei den männlichen ungelerten Arbeitern (um 23,8 vH). Bei den gelernten und angelernten männlichen Arbeitern betrug die Kürzung 19,8 vH, bei den Arbeiterinnen 22,0 vH. Hierdurch ergab sich in den Wochenverdiensten für die männlichen gelernten und angelernten Arbeiter ein Rückgang vom Juli bis Dezember um 3,8 vH, für die männlichen ungelerten sogar um 7,7 vH, während die Wochenverdienste der Frauen um 4,6 vH anstiegen.

Gemessen an der Indexziffer der Lebenshaltungskosten hatte sich im Dezember gegenüber Juli die Kaufkraft der Wochenverdienste bei den männlichen gelernten und angelernten Arbeitern um 6,5 vH, bei den ungelerten männlichen um 10,2 vH gesenkt. Die Realwochenverdienste der weiblichen Arbeitskräfte hatten sich dagegen um 1,8 vH erhöht.

In der Lohngestaltung innerhalb der verschiedenen Industrien kreuzen sich die Maßnahmen der Regierung mit den durch den besonderen Charakter der einzelnen Gewerbe- und Industriezweige bedingten Einflüssen — besonders auch Saisoneinflüssen —, so daß teilweise erhebliche Unterschiede hervortreten.

In der Baumwollindustrie, in der gering bezahlte Arbeitskräfte überwiegen und der Lohnstand vor Inkrafttreten des Codes im ganzen außerordentlich niedrig war, stiegen die Stundenverdienste infolge der Mindestlohnbestimmungen vom Juli bis Dezember 1933 für die gelernten und angelernten männlichen Arbeiter um 31,7 vH, für die ungelerten männlichen Arbeiter um 34,5 vH, für die bei weitem am zahlreichsten weiblichen um

39,9 vH. In der gleichen Zeit ging die Produktion um 41,8 vH zurück (Produktionsindex Juli 1933 122 — Dezember 1933 71). Durch die gesetzlichen Arbeitszeitkürzungen, die bei den gelernten und angelernten männlichen Arbeitern 31,2 vH, bei den ungelerten männlichen 31,9 vH, bei den Frauen 28,5 vH betrugen, konnte der Beschäftigungsgrad bis zum August noch etwas gesteigert, dann aber wenigstens vor einem allzu scharfen Rückgang bewahrt werden, so daß gegen Jahreschluß die Zahl der Beschäftigten um mehr als die Hälfte über dem zu Jahresbeginn und nur etwa um 5 vH unter dem im Juli erreichten Stand lag. Allerdings ergab sich andererseits durch die Arbeitszeitkürzung ein Rückgang der Wochenlöhne; er belief sich bei den gelernten und angelernten männlichen Arbeitern auf 9,5 vH, bei den ungelerten männlichen Arbeitern auf 8,4 vH, während sich die Wochenlöhne der Frauen kaum — um 0,2 vH — verminderten.



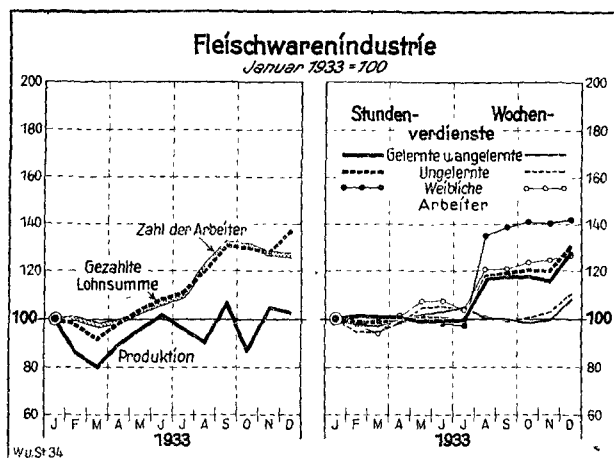
Die Fleischwarenindustrie, deren Lohnstand ebenfalls im allgemeinen ein niedriger war, und in der ungelerte Arbeitskräfte in größerer Zahl beschäftigt werden, hatte infolge ihrer größeren Krisenfestigkeit eine günstigere Entwicklung der Produktion zu verzeichnen (Index Juli 99 — Dezember 106). Die Stundenverdienste erhöhten sich hier infolge der Mindestlohnbestimmungen mit am stärksten, und zwar für gelernte und angelernte Arbeiter um 28,5 vH, für ungelerte um 31,3 vH und für weibliche um 46,1 vH. Die Arbeitszeitkürzungen betrugen für die männlichen gelernten und angelernten Arbeiter im Durchschnitt 19,3 vH, für die ungelerten 19,2 vH und für die weiblichen 16,1 vH der wöchentlichen Stundenzahl, so daß bei einer Ende 1933 gegen Jahresbeginn um 26,3 vH höheren Arbeiterzahl (Beschäftigungsindex: März 78,2 — Juli 87,9 — Dezember 101,2) die Wochenlöhne in der zweiten Jahreshälfte für männliche gelernte und angelernte Arbeiter um 3,5 vH, für

Stunden- u. Wochenverdienste in wichtigen verarbeitenden Industrien der Vereinigten Staaten von Amerika.¹⁾

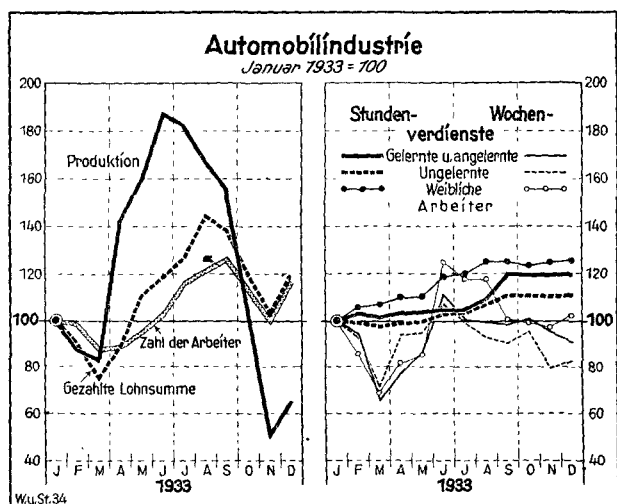
Jahr und Monat	Eisen- und Stahlind.		Gießereien und Maschinenb.		Elektrotech. Ind.		Automobilind.		Chem. Ind.		Gummiind.		Baumwollind. (Nord)		Seidenind.		Papier- u. Druckgewerbe		Möbelind.		Fleischwarenind. (meat packing)	
	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$	St. V. cts	W. V. \$
Gelernte und angelernte Arbeiter																						
Dez. 1929	64,9	32,90	66,7	32,66	70,5	33,53	72,3	29,40	61,0	31,75	73,0	29,76	48,6	22,81	57,6	26,33	62,2	34,16	96,5	44,16	59,9	28,37
» 1932	45,4	16,91	53,8	15,96	60,2	17,34	59,7	21,38	49,1	19,70	61,9	17,47	36,4	16,12	41,2	16,29	51,9	20,85	88,0	36,00	42,9	15,10
März 1933	46,6	16,32	53,1	14,47	59,8	16,60	58,4	15,81	49,1	19,53	63,1	15,06	36,5	16,76	38,9	13,13	50,5	20,21	85,0	30,73	46,0	12,70
Juli »	47,5	24,91	51,2	20,34	58,5	21,03	60,0	24,33	50,8	20,79	67,1	26,33	37,8	18,90	42,5	17,77	47,2	22,57	84,6	34,64	40,9	15,84
Dez. »	58,6	22,86	58,9	20,02	65,9	20,07	68,7	22,09	57,9	22,72	76,7	23,88	49,8	17,11	57,1	18,87	56,7	20,30	88,1	33,46	48,2	16,50
Ungelernte Arbeiter																						
Dez. 1929	52,8	27,30	50,0	24,41	47,7	23,30	59,2	27,03	54,5	28,44	60,1	25,66	35,6	18,21	49,3	25,84	44,2	22,82	49,2	21,60	44,3	20,91
» 1932	33,3	10,03	40,3	11,66	42,7	12,98	49,9	20,31	47,9	19,88	43,6	14,42	30,1	13,30	42,7	14,48	38,1	15,02	43,2	20,27	34,9	11,84
März 1933	32,7	10,29	40,4	10,74	42,1	12,14	47,4	15,14	45,8	17,19	43,7	10,50	29,7	13,18	43,7	14,72	36,3	14,42	43,2	17,43	29,5	8,70
Juli »	35,9	16,71	40,9	16,32	41,7	16,76	49,9	21,19	45,2	19,40	46,5	20,29	30,4	15,92	37,9	20,35	35,3	16,18	43,0	19,35	26,1	11,35
Dez. »	41,8	14,03	46,7	14,80	46,1	15,03	53,5	17,59	51,5	18,89	51,7	18,04	40,9	14,59	56,6	18,16	42,0	15,32	45,3	17,68	40,7	12,56
Weibliche Arbeiter																						
Dez. 1929 .....	.	.	38,3	16,98	42,9	18,12	42,2	15,99	41,6	15,18	42,6	18,37	35,7	14,58	40,0	16,89	36,8	16,16	41,6	16,98	38,7	17,34
» 1932 .....	.	.	28,7	9,16	34,1	9,85	33,5	11,77	31,0	12,52	34,7	11,65	25,7	9,89	24,8	9,40	29,9	9,61	42,1	15,50	28,5	9,35
März 1933 .....	.	.	29,5	7,77	34,1	9,07	35,1	8,99	30,5	10,61	35,3	9,20	25,6	10,51	23,6	7,85	28,9	9,41	42,2	13,66	28,4	8,63
Juli » .....	.	.	29,0	11,59	32,6	11,84	39,3	15,42	34,3	13,85	35,9	14,70	26,8	12,05	26,8	11,01	27,9	10,99	40,6	16,12	24,9	10,33
Dez. » .....	.	.	36,6	12,46	41,6	11,87	41,1	13,43	40,4	13,94	43,6	14,49	37,5	12,03	38,8	12,10	33,9	10,04	44,9	16,67	36,5	12,63

¹⁾ Nach der Statistik des National Industrial Conference Board, New York.

ungelernte um 6,5 vH und für Arbeiterinnen sogar um 22,5 vH stiegen.

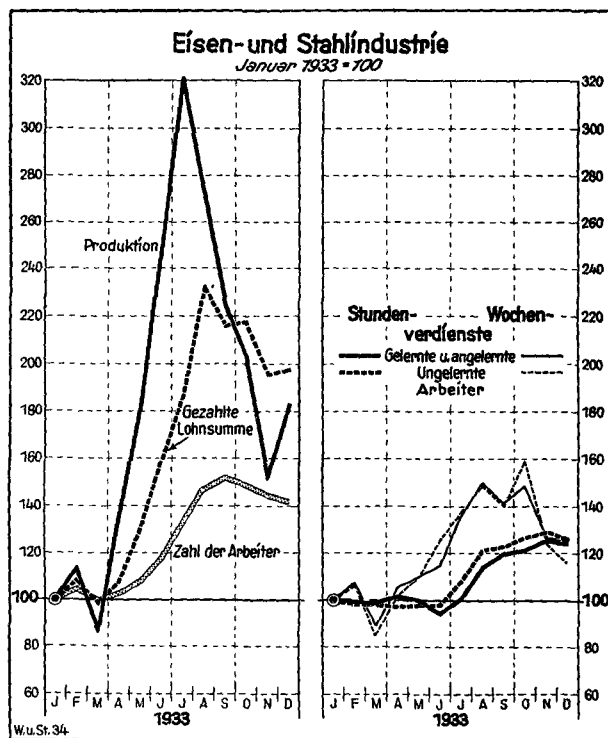


In der Automobilindustrie ging die Produktion nach einer sprunghaften Erhöhung von April bis Juni vom Juli ab ebenso schnell wieder zurück (Index März 34 — Juli 73 — Dezember 26). Durch die Arbeitszeitkürzungen, die sich im Durchschnitt für männliche gelernte und angelernte Arbeitskräfte auf 20,7 vH, für männliche ungelernete auf 22,4 vH, für Frauen auf 16,8 vH beliefen, wurde erreicht, daß die Zahl der Beschäftigten zwar nicht gehalten, aber doch vor einer stärkeren Schrumpfung geschützt werden konnte und gegen Jahreschluß sich sogar wieder etwas hob (Index Juli 58,4 — November 50,1 — Dezember 58,6). Im Gegensatz zu den bisher genannten beiden Industrien wird in der Automobilindustrie der Lohnstand vorzugsweise durch die qualifizierten, höherbezahlten Arbeitskräfte bestimmt; infolgedessen brachten die Mindestlohnbestimmungen eine weit geringere Steigerung der Stundenverdienste mit sich. Sie betrug für männliche gelernte und angelernte Arbeiter nur 14,5, für ungelernete männliche 7,2, für weibliche nur 4,6 vH. Die Wochenverdienste sanken dabei im Durchschnitt für die männlichen gelernten und angelernten Arbeiter um 9,2, für die ungelernen um 17,0 und für weibliche um 12,9 vH.



Die Eisen- und Stahlindustrie beschäftigt wiederum in stärkerem Maße ungelernete Arbeitskräfte. Obwohl die Produktion im zweiten Halbjahr 1933 indexmäßig von 93 auf 53, also um 43,0 vH eingeschränkt wurde, wurde durch Arbeitszeitkürzungen, die für die gelernten und angelernten männlichen Arbeiter 25,6 vH, für die ungelernen 27,7 vH ausmachten, erreicht, daß die Zahl der Beschäftigten von Jahresmitte bis zum Dezember noch um 7,8 vH zunahm (Beschäftigungsindex Juli 65,3 — Dezember 70,4). Allerdings gingen dabei trotz einer Erhöhung der Stundenverdienste für die männlichen gelernten und angelernten Arbeiter um 23,4 vH, für die un-

gelernten um 16,4 vH, die Wochenverdienste in der gleichen Zeit im Durchschnitt für die Ersten um 8,2 vH, für die ungelernen Arbeiter um 16,0 vH zurück.



Im ganzen wurde durch die Lohnpolitik der Regierung erreicht, daß trotz einer fast in der gesamten verarbeitenden Industrie rückläufigen Produktion eine bedeutend größere Arbeiterzahl beschäftigt wurde, als es bei freiem Spiel der Wirtschaft sonst der Fall gewesen wäre, und daß deren Lohneinkommen erheblich über dem sonst zu erwartenden Tiefstande gehalten wurden — allerdings um den Preis einer Steigerung der Lohnkosten je geleistete Arbeiterstunde, die bei einer gleichzeitigen Senkung des Dollargoldwertes um 8,2 vH im Gesamtdurchschnitt für die verarbeitenden Industrien nach dem Index des National Industrial Conference Board (1923 bis 1925 = 100) vom Juli bis Dezember 27,7 vH ausmachte, so daß die in den Preis des einzelnen Werkstücks eingehenden Arbeitslohnkosten durchschnittlich um 54,5 vH, also um mehr als die Hälfte sich erhöhten.

Die Monatsverdienste der Farmarbeiter*) sanken im ersten Vierteljahr 1933 infolge der außerordentlichen Verschärfung der Agrarkrisis auf ihren bisher tiefsten Stand; sie lagen damit ihrem Nominalwert nach um 27 vH unter dem Vorkriegsstand. Im 2. und 3. Vierteljahr 1933 konnten sich infolge der von der Regierung für die Farmer getroffenen Hilfsmaßnahmen auch die Farmarbeitervdienste wieder erholen. Sie stiegen im 3. Vierteljahr 1933 auf 86 vH des Vorkriegsstandes und erreichten ihrem Realwert nach damit 70,5 vH der entsprechenden Vorkriegsverdienste.

Monatslöhne der Farmarbeiter ¹⁾	mit ohne		Index- ziffer der Nominal- löhne ²⁾		mit ohne		Index- ziffer der Nominal- löhne ²⁾
	Wohnung und Verpflegung	\$			Wohnung und Verpflegung	\$	
1910/14.....	20,41	29,09	100	1932 2. Vj...	18,00	27,10	87
1920	47,24	65,05	239	3. » ..	17,29	26,36	84
1930				4. » ..	14,77	23,62	74
2. Vj.....	33,47	47,24	160	1933 1. Vj...	14,67	22,98	73
4. »	26,03	39,04	129	2. » ..	15,84	24,27	78
1932				3. » ..	17,19	25,89	86
1. Vj.....	19,19	29,13	94				

¹⁾ Department of Agriculture, Washington. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den Löhnen mit und ohne Verpflegung.

^{*)} Die Ausführungen stützen sich auf die Nachweisungen des »Department of Agriculture, Washington«, vgl. »W. u. St.« 1933, Nr. 4, S. 116.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Schulden der Gemeinden am 30. September 1933.

Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und Gemeindeverbände.

Am 30. September 1933 betrugen die Schulden der halbjährlich berichtenden gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden über 10 000 Einwohner und Gemeindeverbände) 9 439,7 Mill. *RM*; außerdem waren 594,9 Mill. *RM* rückständige Zahlungsverpflichtungen vorhanden. Gegenüber dem 31. März 1933 hat sich die Summe der Schulden nur um 44,4 Mill. *RM* oder 0,5 vH erhöht, und zwar lediglich durch das Ansteigen der Schulden aus öffentlichen Mitteln (+ 114,6 Mill. *RM*), während die Kreditmarktschulden weiter zurückgingen (— 70,2 Mill. *RM*). Die Zahlungsrückstände sind dagegen noch um 124,0 Mill. *RM* oder 26 vH gestiegen*). Es zeigte sich also auch im Berichtshalbjahr die seit dem Ausbruch der Kreditkrise in der gemeindlichen Schuldenwirtschaft zu beobachtende Erscheinung, daß die eigentlichen Schulden in ihrer Gesamtheit nahezu unverändert bleiben, die aus der Not erwachsenen Zwangskreditnahmen (Steuereinkünfte, Zahlungsverzug beim Schuldendienst und bei der Begleichung von Lieferantenrechnungen) aber an Umfang ständig zunehmen. Seit September 1931 haben sich die Schulden und Zahlungsrückstände bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner und den Gemeindeverbänden wie folgt entwickelt (in Mill. *RM*):

	Stand der Schulden!	Zunahme oder Abnahme geg. Vorterm.	Stand der Zahlungsrückstände	Zunahme gegen Vorterm.
30. Sept. 1931 ..	9 404,5			
31. März 1932 ..	9 350,9	— 53,6		
30. Sept. 1932 ..	9 349,6	— 1,3		
31. März 1933 ..	9 395,4	45,8	471,0	
30. Sept. 1933 ..	9 439,7	44,4	594,9	123,9

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. ¹⁾ und der Gemeindeverbände ²⁾ nach Art der Schulden in Mill. <i>RM</i>	Stand am 30. Sept. 1931 ²⁾	Stand am 31. März 1933 ²⁾	Stand am 30. Sept. 1933	Veränderung vom 1. April bis 30. Sept. 1933		
				Zu- gang	Ab- gang	Reinzugang (-abgang)
I. Altverschuldung ³⁾	959,0	866,4	859,9	4,6	11,1	— 6,5
II. Festwert- u. Vahntaschulden	80,4	75,4	72,5	0,0	2,8	— 2,8
III. Neuverschuldung						
1. Auslandsschulden						
Einzel- und Gemein- schaftsanleihen	494,7	463,7	450,4	1,1	14,4	— 13,3
Anteile an Sammelan- leihen	170,4	159,0	156,8	0,4	2,6	— 2,2
Sonstige, insbes. kurz- fristige	53,0	98,8	96,6	5,1	7,3	— 2,1
Zusammen	718,1	721,5	703,8	6,6	24,3	— 17,7
2. Inlandsschulden						
Schuldverschreibungen ..	707,0	697,4	689,1	4,1	12,4	— 8,3
Langfristige Tilgungsan- leihen ⁴⁾	3 108,8	3 026,7	3 040,9	67,7	53,5	+ 14,1
Hypotheken	421,3	399,5	402,7	30,8	27,6	+ 3,2
Schatzanweisungen ⁵⁾ ...	286,9	286,9	278,0	20,0	28,9	— 8,9
Sonstige mittelfristige Schulden	673,2	591,1	573,2	46,8	64,8	— 17,9
Kurzfristige Schulden ..	1 487,0	1 560,7	1 535,2	53,0	78,5	— 25,5
Zusammen	6 684,2	6 562,3	6 519,1	222,4	265,6	— 43,2
Neuverschuldung insgesamt	7 402,3	7 283,8	7 223,0	229,0	289,9	— 60,9
Schulden aus Kreditmarkt- mitteln (I bis III)	8 441,7	8 225,6	8 155,4	233,6	303,8	— 70,2
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln aus Hauszinssteuermitteln ..	451,8	482,8	483,3	8,0	7,6	+ 0,4
Sonstige ⁶⁾	511,0	686,9	801,1	180,3	66,1	+ 114,1
Zusammen	962,8	1 169,7	1 284,3	188,3	73,7	+ 114,6
Gesamtverschuldung (I bis IV)	9 404,5	9 395,4	9 439,7	421,9	377,5	+ 44,4
Außerdem:						
Zahlungsrückstände		471,0	594,9			+ 124,0

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw. — ⁷⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtete Zahlen.

*) Vgl. a. a. W. u. St. z. 13. Jg. 1933, Nr. 10, S. 616.

Dem Anschwellen der Zahlungsrückstände ist inzwischen durch das Gemeindeumschuldungsgesetz vom 21. September 1933 begegnet worden, dessen Auswirkungen jedoch erst nach Ablauf der Berichtsperiode zahlenmäßig sichtbar werden.

Die Zahl der Gemeinden und Gemeindeverbände, die in der Zeit von April bis September 1933 eine Erhöhung ihrer Schuldverpflichtungen zu verzeichnen haben, hat sich gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr leicht erhöht (von 391 auf 411), es überwiegen jedoch immer noch diejenigen gemeindlichen Körperschaften, deren Schuldenstand sich verringert hat oder auf unveränderter Höhe hält (454 bzw. 337).

Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ¹⁾ und Gemeindeverbände ²⁾	Zahl der Gemeinden (Gemeindeverbände) mit					
	höheren, un- ver- änderten, niedri- geren Schulden			höheren, un- ver- änderten, niedri- geren Schulden (a) bzw. Zahlungs- rückständen (b)		
	am 31. März 1933 gegenüber 30. Sept. 1932			am 30. Sept. 1933 gegenüber 31. März 1933		
	a	b	a	b	a	b
Gemeinden mit mehr als 100 000 E.	22	—	23	21	25	3
» 50 001 bis 100 000 »	20	2	22	28	4	—
» 25 001 » 50 000 »	39	3	63	43	37	13
» 10 001 » 25 000 »	88	50	168	90	123	68
Provinzialverbände	11	—	12	9	6	2
Kreisverbände	211	174	295	226	195	247
Zusammen	391	229	583	411	414	337

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter.

Die Reinzunahme der Schulden in Höhe von 44,4 Mill. *RM* von April bis September 1933 ist das Ergebnis von 421,9 Mill. *RM* Neuaufnahmen (einschl. Schuldumwandlungen) und 377,5 Mill. *RM* Tilgungen (einschl. Schuldumwandlungen).

Die aus den Kreditmärkten stammende Verschuldung zeigt bei fast allen Arten einen Überschuß der Tilgungen über die gleichzeitig erfolgten Neuaufnahmen. Am größten war der Reinzugang mit 25,5 Mill. *RM* bei den kurzfristigen Schulden, bei denen vor dem Inkrafttreten des Gemeindeumschuldungsgesetzes nicht selten freiwillige Schuldumwandlungen vorgenommen wurden. Durch solche Schuldumwandlungen ist auch der geringe Reinzugang bei den langfristigen Tilgungsanleihen (14,1 Mill. *RM*) zu erklären.

Als eigentlich verursachendes Moment für die Erhöhung der Gesamtschuld erscheint die Bewegung der Verschuldung aus öffentlichen Mitteln. Hier standen zwar auch den Neuaufnahmen (188,3 Mill. *RM*) Rückzahlungen in größeren Beträgen (73,7 Mill. *RM*) gegenüber, der Reinzugang erreichte jedoch immer noch eine Summe von mehr als 100 Mill. *RM*. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß dieser Zugang größtenteils aus Arbeitsbeschaffungskrediten stammt, die über das Reich und die Länder an die Gemeinden geleitet wurden, die also im Rahmen der gesamten öffentlichen Schuld Doppelzahlungen darstellen. Die Schulden aus öffentlichen Mitteln machten mit 1,28 Mrd. *RM* am 30. September 1933 13,6 vH der Gesamtverschuldung der erfaßten gemeindlichen Körperschaften aus gegenüber 1,17 Mrd. *RM* oder 12 vH am 31. März 1933. Am 30. September 1931 betrug ihr Anteil rd. 10 vH.

Wesentlicher als die Erhöhung der Schulden aus öffentlichen Mitteln ist das weitere Anwachsen der rückständigen Zahlungsverpflichtungen. Zwar ist nicht ganz ein Drittel der erfaßten gemeindlichen Körperschaften von derartigen

Rückständen überhaupt frei, und bei einem weiteren Drittel ist während der Berichtszeit durch die Besserung der Finanzlage oder durch Einwilligung der Gläubiger in eine freiwillige Umschuldung bereits eine merkliche Bereinigung der Rückstände erfolgt, jedoch gaben die Erhöhungen, die bei dem letzten Drittel eingetreten sind, dem zahlenmäßigen Gewicht nach so sehr den Ausschlag, daß für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände eine Steigerung der Zahlungsrückstände um 124,0 Mill. *RM* auf nahe an 600 Mill. *RM* zu verzeichnen war. Die Zunahme entfällt zum größten Teil auf weitere Einbehaltungen von Staatssteuern (Zunahme bei den rückständigen öffentlichen Abgaben u. dgl. um 77,9 Mill. *RM*) und auf Zinsrückstände (+ 41,1 Mill. *RM*), während die Tilgungsrückstände und die Rückstände aus unbezahlten Rechnungen in ihrer Höhe fast unverändert geblieben sind.

Die Zahlungsrückstände der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. ¹⁾ und der Gemeindeverbände ²⁾ am 30. September 1933 in Mill. <i>RM</i>	Rückstände aus Lieferungen und Leistungen ³⁾	Rückstände aus dem Schuldendienst		Rückständige öffentliche Abgaben u. dgl. ⁴⁾	Insgesamt	Desgleichen	
		Zinss	Tilgungsraten ⁵⁾			in <i>RM</i> je Einwohner ⁶⁾	in vH der kurzfristigen Schulden
Gemeinden							
über 500 000 Einwohner . . .	11,1	34,5	10,7	133,4	189,6	21,04	34,22
von 200 001 bis 500 000 E. . .	2,4	31,4	5,4	55,4	94,7	18,87	36,74
» 100 001 » 200 000 » . . .	0,9	26,8	9,9	35,2	72,7	24,14	46,88
Großstädte zusammen	14,4	92,7	25,9	224,0	357,0	20,95	36,92
Gemeinden mit							
50 001 bis 100 000 E.	2,9	26,1	9,2	25,3	63,6	19,41	48,40
25 001 » 50 000 »	1,6	15,4	6,7	8,2	31,9	9,03	30,43
10 001 » 25 000 »	3,1	19,5	8,3	12,4	43,4	9,46	30,75
Gemeinden zusammen	22,1	153,7	50,2	269,8	495,8	17,44	36,89
Provinzialverbände	2,7	10,3	4,2	0,6	17,8	0,42	22,13
Kreisverbände	12,8	14,7	10,8	43,0	81,3	2,14	52,70
Gemeindeverbände zusammen	15,5	25,0	15,0	43,6	99,1	.	42,23
Insgesamt	37,6	178,7	65,2	313,4	594,9	.	37,68
Desgl. am 31. März 1933 . . .	37,6	137,6	60,3	235,5	471,0	.	28,38

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Nur insoweit, als die Rechnungen mindestens seit einem halben Jahre fällig, aber nicht bezahlt sind bzw. eine mehr als halbjährige Stundung vereinbart wurde. — ⁴⁾ Ohne im Gesamtbetrag fällig gewordene Schulden. — ⁵⁾ Z. B. nicht abgeführte Staatssteuern, Provinzial- und Kreisumlagen, Krisenfundf und andere Fürsorgekosten, Schulbeiträge, Polizeikostenbeiträge usw. — ⁶⁾ Unter Zugrundelegung der Gesamteinwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand am 30. September 1933 errechnet.

Die Ausgliederung nach Gemeindegrößenklassen und nach Ländern (Landesteilen) zeigt, daß die Veränderungen in der Höhe der Schulden und der Zahlungsrückstände nur durch wenige Einzelfälle bedingt waren. Von März bis September 1933 haben sich erhöht bzw. vermindert (in Mill. *RM*) die

	Kreditmarktschulden	Schulden aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung	Zahlungsrückstände
bei den Gemeinden				
über 500 000 Einw.	— 49,0	71,7	22,8	79,1
von 200 001—500 000 » . . .	— 3,8	2,5	6,3	12,4
» 100 001—200 000 »	— 1,4	4,7	3,3	8,9
» 50 001—100 000 »	— 5,7	5,5	11,2	12,8
» 25 001—50 000 »	— 0,4	3,7	3,3	4,7
» 10 001—25 000 »	— 20,3	— 0,1	— 20,4	2,6
bei den Provinzialverbänden . .	— 9,4	11,6	2,3	2,3
bei den Kreisverbänden	0,9	15,0	15,7	1,2
insgesamt	— 70,2	114,6	44,4	123,9

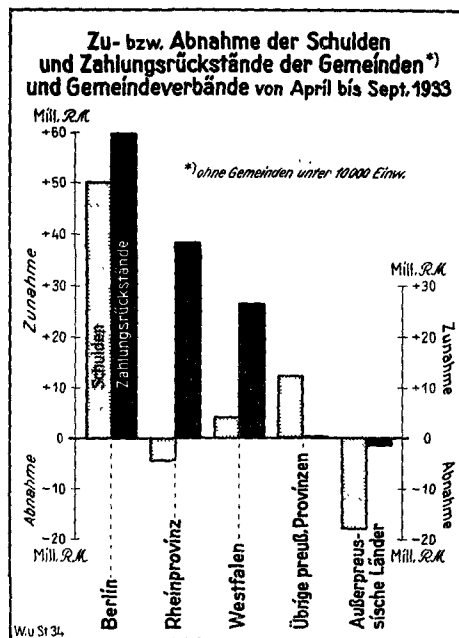
hiervon entfallen auf

Berlin	— 18,5	68,8	50,2	59,9
Westfalen	1,2	3,1	4,3	26,6
Rheinprovinz	— 6,8	2,3	— 4,5	38,5
übrige preußische Provinzen . .	— 15,9	28,3	12,5	0,4
außerpreußische Länder	— 30,2	12,1	— 18,1	— 1,5

Die Zunahme der Schulden entfällt also in der Hauptsache auf Berlin (50,2 Mill. *RM*), und zwar erklärt sie sich ausschließlich durch die für Arbeitsbeschaffungszwecke aufgenommenen Darlehen aus öffentlichen Mitteln (68,8 Mill. *RM*), während die Kreditmarktverschuldung sogar einen Rückgang aufweist (— 18,5 Mill. *RM*). Bei den Zahlungsrückständen trifft die Zunahme ebenfalls zum größten Teil auf Berlin (59,9 Mill. *RM*) und ferner auf die noch in bedrängter Finanzlage befindlichen Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes

(Rheinprovinz 38,5 Mill. *RM*, Westfalen 26,6 Mill. *RM*). Von der Gesamtsumme der gemeindlichen Zahlungsrückstände in Höhe von 594,9 Mill. *RM* entfallen nunmehr 395,8 Mill. *RM* oder 67 vH auf diese drei Gebiete gegenüber einem Bevölkerungsanteil von nur 26 vH.

In den außerpreußischen Ländern sind die Schulden fast ausnahmslos zurückgegangen (besonders in Bayern um 9,6 Mill. *RM*) oder unverändert geblieben. Die Zahlungsrückstände sind in den kleineren außerpreußischen Ländern noch leicht gestiegen, in den größeren dagegen zum Teil merklich zurückgegangen (insbesondere in Württemberg).



Von den einzelnen Gemeindegrößenklassen weisen die Städte über 500 000 Einwohner, abgesehen von Berlin, einen beachtlichen Rückgang ihrer Schulden (— 27,4 Mill. *RM*) auf, während die Zahlungsrückstände noch um 19,2 Mill. *RM* gestiegen sind. Die Verschiebungen bei den übrigen Gemeindegrößenklassen sind fast sämtlich durch Umgemeindungen bedingt. Bei den Provinzial- und Kreisverbänden sind lediglich die Schulden aus öffentlichen Mitteln noch stärker gestiegen.

In den Verschiebungen zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen, besonders in dem starken Hervortreten Berlins bei gleichzeitig abnehmender Bedeutung der übrigen Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern, setzte sich im Berichtshalbjahr eine Entwicklung fort, die bereits seit dem Ausbruch der Kreditkrise zu beobachten war. Von September 1931 bis September 1933 sind die Schulden in fast allen Gemeindegrößenklassen, besonders bei den Städten über 500 000 Einwohner zurückgegangen, nur bei Berlin ergab sich eine Zunahme von fast 100 Mill. *RM* oder 24 *RM* je Kopf der Bevölkerung.

Gesamtverschuldung in <i>RM</i> je Einwohner ¹⁾	30. Sept. 1931	30. Sept. 1933	Zunahme oder Abnahme
Berlin	252,92	276,70	23,78
Übrige Gemeinden mit mehr als 500 000 Einwohnern	356,69	344,30	— 12,39
Gemeinden mit			
200 001 bis 500 000 Einw. . . .	282,30	277,04	— 5,26
100 001 » 200 000 »	296,22	299,56	3,34
50 001 » 100 000 »	285,98	279,83	— 6,15
25 001 » 50 000 »	251,33	246,67	— 4,66
10 001 » 25 000 »	213,33	211,09	— 2,24
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zusammen	278,02	277,09	— 1,90
Provinzialverbände	13,91	14,09	0,18
Kreisverbände	24,28	25,25	0,97

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Gesamteinwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand am jeweiligen Stichtag errechnet.

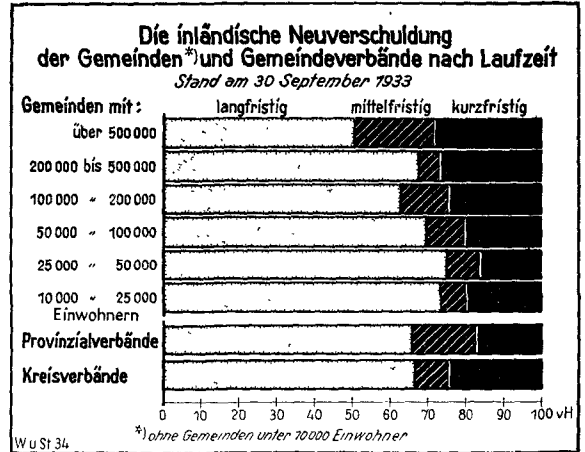
Reinzugänge (-abgänge) an Inlandsschulden von April bis September 1933 in Mill. <i>RM</i>	lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig	zu- sammen
Gemeinden ¹⁾ mit mehr als 100 000 Einw.	3,9	- 10,7	- 19,1	- 25,9
50 001 bis 100 000 »	6,6	- 4,6	4,7	6,7
25 001 » 50 000 »	- 1,4	- 1,8	2,7	- 0,1
10 001 » 25 000 »	- 7,0	- 5,5	- 3,5	- 16,1
Provinzialverbände	2,1	- 2,5	- 8,9	- 9,3
Kreisverbände ²⁾	5,0	- 1,8	- 1,3	1,9
Zusammen	9,1	- 26,8	- 25,5	- 43,2

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter.

Die Veränderungen bei der inländischen Neuverschuldung beanspruchen mit Rücksicht auf die im Gang befindliche Umschuldung besonderes Interesse. Auf Grund der Erhebungen vom 31. März 1933 nach Muster G der Reichsfinanzstatistik konnten die Inlandsschulden hinsichtlich ihrer Laufzeit besser abgegrenzt werden, als dies nach den vereinfachten Mustern J für frühere Stichtage möglich war. Hiernach waren am 31. März 1933 von den gesamten Inlandsschulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände in Höhe von 6,56 Mrd. *RM* 4,12 Mrd. *RM* oder 62,8 vH langfristig, 0,88 Mrd. *RM* oder 13,4 vH mittelfristig und 1,56 Mrd. *RM* oder 23,8 vH kurzfristig. Bis zum 30. September 1933 hat sich die Summe der mittelfristigen und der kurzfristigen Schulden durch Rückzahlungen und freiwillige Umschuldungen um rd. 52,3 Mill. *RM* ermäßigt, während die langfristigen Beträge nur um 9,1 Mill. *RM* gestiegen sind. Das quotenmäßige Verhältnis der einzelnen Schuldarten ist durch diese geringfügigen Veränderungen kaum beeinflusst

worden (am 30. September 1933 langfristig 63,4, mittelfristig 13,1, kurzfristig 23,5 vH¹⁾).

Der Anteil der mittelfristigen und der kurzfristigen Beträge ist bei den Städten über 500 000 Einwohner am höchsten (21 und 28 vH) und sinkt mit geringer werdender Einwohnerzahl auf 7 und 20 vH bei den Gemeinden zwischen 10 000 und 25 000 Einwohnern. Entsprechend steigen die langfristigen Beträge von rd. 50 vH der inländischen Neuverschuldung bei den Gemeinden der höchsten auf 73 vH



¹⁾ Über die nach dem Abschluß des Berichtszeitraums einsetzende Umschuldung wird demnächst an Hand besonderer Erhebungen berichtet. Vgl. a. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 20, S. 643.

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. ¹⁾ und der Gemeindeverbände ²⁾ nach Ländern (Landesteilen) und Gemeinde- größenklassen am 30. Sept. 1933	Altver- schuldung ³⁾ sowie Fest- wert- und Valuta- Schulden	Neuverschuldung							Zu- sammen	Schul- den aus öffent- lichen Mitteln	Gesamt- ver- schul- dung	Außer- dem Zah- lungs- rück- stände	dagegen am 31. März 1933 ⁴⁾	
		Aus- land	Inland										Gesamt- ver- schul- dung	Außer- dem Zah- lungs- rück- stände
			lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig	lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig						
in Mill. RM				in vH				in Mill. RM						
Gemeinden (Gemeindeverb.) in														
Ostpreußen	30,0	14,9	112,0	11,7	36,3	69,97	7,34	22,69	175,0	34,1	239,2	5,3	242,4	6,9
Grenzmark Posen-Westpreußen	2,6	—	25,1	3,2	6,5	72,08	9,14	18,78	34,8	8,2	45,6	2,0	45,4	1,6
Brandenburg	24,7	0,5	202,3	24,3	52,5	72,47	8,73	18,80	279,6	33,1	337,4	7,5	336,8	7,8
Berlin	108,3	175,6	332,5	117,4	207,9	50,55	17,85	31,60	833,4	171,8	1 113,5	59,9	1 063,3	—
Pommern	21,6	3,0	124,4	21,3	18,3	75,88	12,97	11,15	167,0	29,8	218,3	10,7	214,7	9,5
Niederschlesien	34,0	1,9	219,0	43,3	46,2	70,99	14,04	14,97	310,4	70,5	414,9	16,1	410,6	16,1
Oberschlesien	4,8	11,9	59,8	11,2	38,0	54,83	10,30	34,87	120,9	35,1	160,8	10,8	160,3	10,4
Sachsen	29,2	3,7	230,4	27,1	27,0	80,98	9,52	9,50	288,2	40,2	357,7	8,5	354,1	10,3
Schleswig-Holstein	34,0	7,4	159,5	17,8	59,3	67,41	7,53	25,06	243,9	52,8	330,7	22,6	329,4	22,4
Hannover	40,2	24,8	200,4	34,6	58,9	68,18	11,77	20,05	318,7	45,6	404,5	13,0	397,2	12,1
Westfalen	70,4	23,5	398,4	42,7	166,9	65,54	7,02	27,44	631,5	82,9	784,8	140,3	780,5	113,7
Hessen-Nassau	45,7	50,8	182,0	97,2	95,9	48,52	25,91	25,57	426,0	63,0	534,7	32,2	540,3	31,3
Rheinprovinz	104,7	129,5	637,6	179,1	461,6	49,88	14,01	36,11	1 407,8	217,4	1 729,9	195,6	1 734,4	157,1
Sigmaringen	0,3	—	2,3	0,3	0,2	82,08	9,95	7,97	2,8	0,4	3,4	0,0	3,5	0,1
Preußen zusammen	550,6	447,5	2 885,7	631,4	1 275,5	60,21	13,17	26,62	5 240,0	884,9	6 675,4	524,6	6 612,9	399,2
Bayern rechts des Rheins	83,8	95,9	276,9	38,7	52,9	75,14	10,50	14,36	464,4	33,2	581,4	11,9	590,2	12,3
Bayern links des Rheins	11,9	13,7	41,5	7,0	7,0	74,78	12,65	12,57	69,2	15,0	96,2	4,4	96,8	4,2
Bayern zusammen	95,7	109,6	318,4	45,7	59,9	75,10	10,78	14,12	533,6	48,2	677,5	16,3	687,1	16,5
Sachsen	136,5	59,0	436,0	82,8	56,0	75,85	14,41	9,74	633,8	165,7	935,9	13,4	939,9	14,6
Württemberg	25,7	26,3	136,9	8,3	13,8	86,10	5,21	8,69	185,3	33,8	244,8	2,9	247,8	6,2
Baden	67,2	40,7	96,1	33,6	46,9	54,42	19,02	26,56	217,3	69,8	354,3	9,2	355,6	7,0
Thüringen	14,2	4,1	80,7	6,5	9,8	83,24	6,67	10,09	101,0	11,3	126,4	3,0	125,4	3,6
Hessen	27,3	11,9	100,8	27,8	38,0	60,47	16,70	22,83	178,5	52,5	258,8	18,4	259,5	18,8
Mecklenburg-Schwerin	6,2	1,2	19,8	7,5	11,3	51,39	19,40	29,21	39,8	4,1	50,1	1,9	50,8	0,9
Oldenburg	2,8	1,9	10,5	1,9	12,9	41,50	7,51	50,99	27,3	5,0	35,1	1,9	32,2	1,3
Braunschweig	3,5	0,4	18,7	0,9	3,6	80,74	3,67	15,39	23,6	3,6	30,7	1,2	30,6	0,7
Anhalt	1,0	0,1	20,1	3,5	3,0	75,57	13,24	11,19	26,7	2,8	30,6	1,5	30,5	1,4
Lippe	0,8	0,1	2,9	0,4	3,2	44,60	5,92	49,48	6,5	1,8	9,1	0,4	12,2	0,7
Mecklenburg-Strelitz	0,4	1,1	5,3	0,9	1,2	71,61	11,80	16,69	8,5	0,8	9,8	0,2	9,7	0,1
Schaumburg-Lippe	0,0	—	0,9	0,1	0,1	78,61	12,64	8,75	1,1	0,1	1,2	—	1,2	0,0
Zusammen	932,5	703,8	4 132,7	851,2	1 535,2	63,39	13,06	23,55	7 223,0	1 284,3	9 439,7	594,9	9 395,4	471,0
Davon														
Provinzialverbände	57,1	4,3	307,0	80,9	80,3	65,56	17,28	17,16	472,6	73,8	603,5	17,8	601,2	15,5
Kreisverbände	79,5	7,8	419,7	58,7	154,2	66,34	9,28	24,38	640,4	237,5	957,3	81,3	941,6	80,1
Gemeinden über 500 000 Einw.	297,9	398,9	939,1	397,7	526,2	50,41	21,35	28,24	2 261,9	270,8	2 830,7	189,6	2 807,9	110,5
von 200 001 bis 500 000 Einw.	167,0	126,0	624,7	55,5	247,0	67,38	5,98	26,64	1 053,2	169,8	1 390,0	94,7	1 383,7	82,3
» 100 001 » 200 000 »	83,0	52,7	390,3	82,0	151,7	62,55	13,17	24,32	676,7	142,4	902,2	72,7	898,9	63,8
» 50 001 » 100 000 »	101,5	52,0	451,2	68,2	131,2	69,35	10,48	20,17	702,6	112,3	916,4	63,6	905,2	50,8
» 25 001 » 50 000 »	80,0	34,6	481,9	59,8	103,5	74,69	9,27	16,04	679,8	111,9	871,7	31,9	868,4	27,2
» 10 001 » 25 000 »	66,4	27,5	518,8	48,5	141,1	73,24	6,84	19,92	735,8	165,8	968,0	43,4	988,4	40,8

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Ohne Neubestand und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Zugang von 8,2 Mill. *RM*. — ⁶⁾ 10,3 Mill. *RM*. — ⁷⁾ 1,0 Mill. *RM* infolge Umgemeindungen. — ⁸⁾ Abnahme um 21,4 Mill. *RM* infolge Umgemeindungen.

bei den Gemeinden der niedrigsten Einwohnerzahl. Bei den Gemeindeverbänden stellt sich das Verhältnis zwischen langfristigen Beträgen und mittel- und kurzfristigen Beträgen auf ungefähr 2:1.

Örtlich betrachtet, war die Konsolidierungsbedürftigkeit der Schulden innerhalb Preußens besonders groß bei den Gemeinden in Oberschlesien, bei Berlin, den Gemeinden in Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz (rd. 45 bis 51 vH Anteile mittel- und kurzfristiger Schulden), außerhalb Preußens bei den Gemeinden in Baden, Mecklenburg-

Schwerin, Lippe und Oldenburg (rd. 46 bis 58 vH). Weitgehend fundiert waren die Gemeindeschulden dagegen bereits vor der gesetzlichen Umschuldung in Bayern, Anhalt, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Braunschweig, Thüringen und namentlich in Württemberg. In diesen Ländern machten die Anteile der langfristigen Schulden am 30. September 1933 über Dreiviertel der inländischen Neuverschuldung aus, eine Quote, die in den preußischen Provinzen, von Sigmaringen abgesehen, nur zweimal — in Pommern und Sachsen — erreicht wurde.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1934.

Die günstige Entwicklung der Reicheinnahmen aus Steuern und Zöllen hielt auch im Februar 1934 an. Das Aufkommen betrug in Mill. *RM*:

	Februar 1934	Februar 1933
Besitz- und Verkehrsteuern	313,3	310,1
Verbrauchsteuern	125,2	116,6
Zölle	62,7	57,2
Zusammen	501,2	483,9

An Vorauszahlungen waren im Februar Vierteljahrszahlungen auf die Vermögensteuer zu leisten.

Bei den Besitz- und Verkehrsteuern zeigen die vergleichbaren Steuern nach Ausschaltung der Krisenlohnsteuer und der Aufbringungsumlage eine Mehreinnahme von 32,2 Mill. *RM* oder von mehr als 10 vH. Nur wenige Steuern nahmen an der Aufwärtsbewegung nicht teil. Besonders günstig ist die Einnahmeentwicklung bei der Umsatzsteuer und bei der Einkommensteuer trotz der gerade bei diesen Steuern durchgeführten Senkungsmaßnahmen¹⁾. Das Umsatzaufkommen liegt um 16,5 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres, das der Einkommensteuer unter Einbeziehung der Körperschaftsteuer und der Ehestandshilfe um 15,1 vH. Das seit Oktober 1933 fortgesetzt sich bessernde Lohnsteueraufkommen zeigt erstmalig eine größere Mehreinnahme gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 2,3 Mill. *RM*. Auch die Vermögensteuer weist eine Verbesserung um 1,9 Mill. *RM* auf, ferner die Wechselsteuer mit einem Mehr von 1,6 Mill. *RM*, das auf die Ausgabe der Arbeitswechsel zurückgeht, und schließlich die Beförderungsteuer, bei

der die zunehmende Wirtschaftsbelebung 2,0 Mill. *RM* mehr als im Vorjahr erbrachte. Trotz der auch bei der Kraftfahrzeugsteuer gewährten Erleichterung²⁾ verläuft die Entwicklung auch bei dieser Steuer weiterhin günstig. Die Kraftfahrzeugsteuereinnahmen blieben im Berichtsmonat nur um 0,2 Mill. *RM* hinter dem Vorjahrsaufkommen zurück.

Das Aufkommen an Verbrauchsteuern überschreitet das Aufkommen des Vorjahresmonats um 8,7 Mill. *RM*, obwohl die Tabaksteuer, die Zuckersteuer und die Biersteuer unter den Vorjahrsresultaten liegen. Die Mehreinnahme ist auf die im Vorjahr noch nicht bestehende Fettsteuer zurückzuführen.

Die Zölle haben 5,5 Mill. *RM* mehr ergeben als im Vorjahr, obwohl der Berichtsmonat das schwächste Zollaufkommen des Rechnungsjahres nachweist.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 129.

Sparkasseneinlagen im Februar 1934.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich auch im Februar 1934 weiter günstig entwickelt. Der Spareinlagenbestand stieg um 329,5 Mill. *RM* auf 11 601,4 Mill. *RM*. Von dem Einlagenüberschuß entfielen 90,2 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß, 70,5 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften und 168,7 Mill. *RM* auf Aufwertungsgutschriften. Die Aufwertungsgutschriften erfolgten fast ausschließlich bei den sächsischen Sparkassen (127,3 Mill. *RM*) und bei den preußischen öffentlichen Sparkassen (38,2 Mill. *RM*).

Gegenüber dem Vormonat ist der Einzahlungsüberschuß stark zurückgegangen. Bei diesem Vergleich darf aber nicht übersehen werden, daß die beträchtliche Steigerung des Einzahlungsüberschusses im Januar 1934 auf saisonmäßige Gründe zurückzuführen ist, und daß aus den gleichen Gründen im Februar ein Rückgang des Einzahlungsüberschusses zu erwarten war. Gegenüber dem Februar 1933 hat sich der Einzahlungsüberschuß fast verdoppelt; er erreichte sogar fast dieselbe Höhe wie im Februar 1931, dem letzten Vergleichsmonat vor der Kreditkrisis. Entsprechend der Saisonbewegung sind sowohl die Einzahlungen wie die Auszahlungen im Sparverkehr gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Einzahlungen verringerten sich um 203,5 Mill. *RM* auf 462,4 Mill. *RM*, die Auszahlungen um 115,5 Mill. *RM* auf 372,1 Mill. *RM*. Die Einzahlungen waren um rd. 80 Mill. *RM* die Auszahlungen um rd. 40 Mill. *RM* größer als im Vorjahr. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer verminderte sich von 4,15 vH im Januar 1934 auf 3,11 vH im Februar 1934; im Februar 1933 betrug sie 3,10 vH.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 v. 6	Einlagenüberschuß Sp. 5 v. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Februar 1931	548,7	8,7	74,5	632,0	453,0	95,8	179,0
» 1932	437,3	52,9	108,6	598,9	497,5	— 60,1	101,5
» 1933	381,0	21,3	66,6	468,9	331,8	49,2	137,1
November 1933 ...	401,7	4,5	1,7	408,0	342,0	59,7	66,0
Dezember »	408,1	29,5	86,3	523,9	396,7	11,4	127,2
Januar 1934	665,9	106,7	163,7	936,3	487,6	178,3	448,7
Februar »	462,4	168,7	70,5	701,6	372,1	90,2	329,5

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

An dem Einzahlungsüberschuß waren, wie im Januar, die Sparkassen sämtlicher Länder und Landesteile beteiligt. Die günstigsten Ergebnisse erzielten wieder die Sparkassen Ost- und Norddeutschlands sowie Bayerns und in Teilen Mitteldeutschlands. Den verhältnismäßig höchsten Einzahlungs-

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Febr. 1934	Jan. 1934	Dez. 1933	Nov. 1933	Febr. 1933
Lohnsteuer ²⁾	60,9	65,5	62,0	58,6	58,6
Steuerabzug vom Kapitalertrag	2,2	3,5	1,3	1,2	1,6
Veranlagte Einkommensteuer	³⁾ 18,3	⁴⁾ 27,6	⁵⁾ 99,1	⁶⁾ 15,0	14,7
Ehestandshilfe	4,4	4,4	4,4	4,4	—
Körperschaftsteuer	1,3	5,7	41,1	4,1	0,8
Krisensteuer	0,3	0,4	0,4	0,3	4,7
Vermögenssteuer	58,0	7,0	12,3	61,6	56,1
Aufbringungsumlage ³⁾	1,2	0,8	0,5	0,0	25,8
Umsatzsteuer	120,3	161,7	114,6	121,7	103,3
Wechselsteuer	4,1	4,8	5,2	4,4	2,5
Kraftfahrzeugsteuer	10,3	11,4	10,5	13,1	10,5
Personenbeförderungsteuer	6,2	7,4	5,9	7,0	6,0
Güterbeförderungsteuer	7,9	7,7	8,5	8,8	6,1
Sonstige	18,0	21,5	20,5	19,7	19,2
Besitz- und Verkehrsteuern zus. Februar 1934 = 100	313,3	329,4	386,2	319,9	310,1
	100	105,1	123,3	102,1	99,0
Tabaksteuer	54,8	62,2	60,1	61,9	57,6
Zuckersteuer	18,6	24,7	30,2	21,5	21,5
Salzsteuer	4,1	5,6	6,2	5,2	3,4
Biersteuer	17,8	17,6	18,7	22,0	18,5
Aus dem Spiritusmonopol	12,2	14,8	16,8	12,8	11,8
Fettsteuer	13,9	21,6	20,8	24,5	—
Sonstige	3,8	4,4	4,0	4,5	3,8
Verbrauchsteuern zus. Februar 1934 = 100	125,2	151,0	156,8	152,5	116,5
	100	120,6	125,2	121,8	93,1
Zölle	62,7	136,3	78,3	70,4	57,2
	100	217,4	124,9	112,3	91,2
Reichsteuern insgesamt Februar 1934 = 100	501,2	616,6	621,3	542,7	483,9
	100	123,0	124,0	108,3	96,5

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1934: Februar 0,2, Januar 0,2, 1933: Dezember 0,3, November 0,1, Februar 0,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — ⁴⁾ Einschl. Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen 1934: Februar 0,3, Januar 0,7, 1933: Dezember 0,4, November 0,2 Mill. *RM*.

überschuß unter den Ländern und Landesteilen hatte abermals die Sparkasse der Stadt Berlin (6,7 Mill. RM oder 1,6 vH des Ende Januar 1934 vorhandenen Spareinlagenbestandes).

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen erhöhten sich um 39,0 Mill. RM auf 1 803,4 Mill. RM. Der Zuwachs, der stärker war, als saisonmäßig erwartet werden konnte, verteilt sich ebenfalls auf die Sparkassen fast sämtlicher Länder und Landesteile. Auch die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giroetzes haben sich im Berichtsmonat erhöht. In der Übersicht kommt allerdings die Steigerung nicht zum Ausdruck, da die eigenen Mittel der Girokassen, die bisher unter den Einlagen geführt wurden, erstmalig aus dem Einlagenbestand ausgesondert wurden.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. RM	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen					Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Sp. 3 bis 5		bei den Sparkassen ⁴⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ¹⁾
1	2	3	4	5	6		7	8
Ende Febr. 1931	10 946,3	1 444,7	337,8	167,8	1 950,3		12 391,0	12 896,6
» » 1932	9 987,8	1 271,2	277,8	147,4	1 696,4		11 259,0	11 684,2
» » 1933	10 365,2	1 126,0	260,3	127,6	1 513,9		11 491,2	11 879,2
» Nov. 1933	10 684,1	1 241,6	268,1	106,9	1 616,6		11 925,8	12 300,7
» Dez. »	10 808,3	1 227,8	265,1	107,9	1 600,7		12 036,1	12 409,0
» Jan. 1934	11 269,3	1 265,5	268,4	95,0	1 628,8		12 534,8	12 898,2
» Febr. »	11 601,4	1 303,4	262,2	98,0	1 663,6		12 904,8	13 265,0

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Februar 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 9. April 1934, Nr. 82, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ³⁾ Zusammengefaßt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Februar 1934.

Im Februar 1934 betrugen die Wertpapieremissionen im Deutschen Reich 141,4 Mill. RM; sie haben sich gegenüber dem Vormonat (127,6 Mill. RM) erhöht. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen der öffentlichen Körperschaften hat gegenüber dem Vormonat erheblich zugenommen. Im Februar wurden 4½-prozentige preußische Schatzanweisungen im Betrage von zusammen 150 Mill. RM mit einer Laufzeit von 3 Jahren aufgelegt, davon dienten 115 Mill. RM zum Umtausch von 6-prozentigen Schatzanweisungen aus dem Jahre 1930. Die Neubelastung des Kapitalmarktes beträgt also 35 Mill. RM. Demgegenüber wurde im Februar ein geringerer Betrag von Steuergutscheinen (49,8 Mill. RM) ausgegeben als im Vormonat (61,3 Mill. RM). Die Emissionen der Bodenkreditinstitute sind im Februar zurückgegangen. Die Ausgabe von bar eingezahlten Aktien ist von 10,2 Mill. RM auf 18,1 Mill. RM angestiegen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	1934		1933	Monatsdurchschnitt 1933
	Febr.	Jan.	Dez.	
Schuldverschreibungen von:				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	84,75	61,30	73,13	82,71
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken.....	*) 38,29	55,91	38,70	35,27
a) Kommunalschuldverschreibg.	3,83	9,54	4,95	4,37
b) Pfandbriefe.....	34,46	46,37	33,75	30,90
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	0,19	0,16	0,32	0,39
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,15
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	123,23	117,37	112,15	118,52
Aktien ⁴⁾	18,12	10,20	2,43	7,61
Inländische Werte zusammen.....	141,35	127,57	114,58	126,13
Ausländische Werte.....	—	—	—	—
Insgesamt.....	141,35	127,57	114,58	126,13

*) Vorläufige Zahl. — ¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1934.

Im Laufe des Monats März 1934 wurden im Reichsanzeiger 274 Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 67 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 20,7 vH und die der Vergleichsverfahren um 24,1 vH gestiegen. In den Jahren 1927 bis 1931 ist im März

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt			
		März 1934 ¹⁾	Febr. 1934 ¹⁾	Februar 1934 ²⁾	März 1934 ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen ³⁾					
Land-, Forstw., Gärtn., Tierz., Fischerei	7	6	7	1	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	1	—	1	—	—
Baustoffindustrie	—	—	—	—	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	2	2	2	—	—
Eisen- und Metallindustrie	—	1	1	—	—
Herst. von Eisen-, Stahl-, Metallw.	2	2	7	2	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	1	3	8	2	2
Elektrotechnik	1	1	4	—	—
Feinmechanik	3	2	3	—	—
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	2	1	2	2	2
Textilindustrie	7	4	9	2	1
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	—	—	1	—	3
Vervielfältigungsgewerbe	5	5	6	2	—
Lederindustrie	—	2	3	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie	15	13	24	1	1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	21	8	27	4	1
Bekleidungsgewerbe	5	10	19	2	2
Schuhgewerbe	4	5	9	2	1
Baugewerbe	9	9	22	3	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. Vers.	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	119	107	219	38	31
a) Warenhandel	99	87	167	37	26
1. Einzelhandel	83	69	145	27	16
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn.	1	1	2	2	1
Brennmaterialien	1	—	1	—	—
Metall und Metallwaren	2	3	6	1	1
Maschinen, Apparaten, Fahrz.	2	1	6	1	—
elektr., feinmech., optisch. Art.	—	—	1	—	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	8	5	18	4	—
Spinnroht., Garnen, Textilw. ⁴⁾	14	12	16	6	2
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	2	4	8	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	25	20	50	7	7
Tabak, Zigarren, Zigaretten	3	2	10	1	1
Bekleidung und Wäsche	11	6	11	2	2
Schuhwaren	4	4	4	2	—
sonstigen und versch. Waren	10	11	12	1	2
2. Großhandel	16	18	22	10	10
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Vieh	1	1	2	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnroht., Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	6	2	—	1
Bau- und Grubenholz	2	1	1	—	—
Nahr., Genußm., Tab., Tabakw.	6	6	15	8	8
Bekleidung und Wäsche	1	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	4	4	2	2	1
b) Bankwesen	7	4	5	—	4
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	4	5	—	—
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	9	12	42	1	1
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	3	1	5	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	16	7	21	1	3
Sonstige Erwerbsunternehmungen	9	5	17	—	—
Andere Gemeinschaften	41	33	124	4	2
Nicht angegeben	1	—	—	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten ⁵⁾					
Ostbismarckisches Deutschland ⁶⁾	33	26	43	6	9
Berlin	21	19	48	3	3
Schlesien	22	15	22	5	5
Mitteldeutschland	60	63	169	18	9
Niedersachsen	35	24	52	5	3
Rheinland ⁷⁾ und Westfalen	35	38	91	10	8
Hessen und Rheinpfalz ⁷⁾	17	13	27	8	4
Süddeutschland	51	29	89	12	13
Deutsches Reich ⁷⁾	274	227	541	67	54

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der Übersicht der Wechselproteste in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 310 mangels Masse abgelehnt.

ebenfalls ein geringes Ansteigen der Konkurs- und Vergleichsverfahren zu verzeichnen gewesen. Arbeitstägig ist die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat gleichfalls gestiegen, und zwar von 9,5 im Februar auf 10,5 im März; auch die Zahl der Vergleichsverfahren hat je Arbeitstag von 2,3 im Februar auf 2,6 im März zugenommen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats Februar für die voraussichtliche Höhe der geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen		Februar ¹⁾	vH	Januar ¹⁾	vH
I.	unter 1 000 <i>RM</i> ...	119 (110)	22,5	93 (82)	17,4
II.	1 000 <i>RM</i> bis 10 000 " ...	202 (119)	33,3	222 (125)	41,5
III.	10 000 " " 100 000 " ...	169 (59)	32,0	190 (64)	35,5
IV.	100 000 " " 1 000 000 " ...	35 (14)	6,6	27 (4)	5,0
V.	1 000 000 " und mehr	3 (1)	0,6	3 (—)	0,6

¹⁾ Bei 13 Konkursen im Februar und bei 3 Konkursen im Januar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

In den Größenklassen I und IV hat die Anzahl der Konkurse danach verhältnismäßig etwas zugenommen.

Eröffnete Millionenkurse im Februar 1934: Ferdinand Thiergarten, Kommanditgesellschaft, Buchdruckerei und Verlag der Badischen Presse, Neuen Badischen Presse und Badischen Landeszeitung, Karlsruhe; Julius Johannes Wiehe, Oberpostlat (Nachlaß), Dresden. — Mangels Masse abgelehnter Millionenkonkurse: Hackescher Hof, Grundstücksgesellschaft m. b. H., Berlin.

Die Wechselproteste im Februar 1934.

Die Anzahl der im Februar 1934 zu Protest gegangenen Wechsel hat mit rd. 41 200 Wechseln gegenüber dem Vormonat um 9,0 vH und der Gesamtbetrag mit rd. 5,6 Mill. *RM* um 12,1 vH weiter abgenommen. Der trotz steigender Wechselziehungen niedrige Stand der Wechselproteste zeigt eine Besserung der Sicherheit des Wechselkredits, der zur Finanzierung der privaten Geschäftstätigkeit heute seltener als früher und mit größerer Vorsicht aufgenommen und gewährt wird.

Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 135 *RM* um 3,6 vH geringer als im Januar. Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) betrug im Februar 1,28 vT gegenüber 1,47 vT im Januar 1934 und gegenüber 3,52 vT im Februar 1933.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Februar 1934			Januar 1934		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durch- schnitts- betrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durch- schnitts- betrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 204	471	147	3 388	522	154
Berlin	3 497	562	161	4 042	656	162
Schlesien	1 941	272	140	2 094	286	137
Mitteldeutschland	7 697	977	127	8 106	1 060	131
Niedersachsen	3 726	551	148	4 155	632	152
Rheinland ³⁾ u. Westfalen	11 977	1 473	123	13 280	1 674	126
Hessen und Rheinpfalz ³⁾	3 071	373	122	3 428	454	132
Süddeutschland	6 101	894	147	6 806	1 057	155
Deutsches Reich ³⁾	41 214	5 573	135	45 299	6 341	140

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. ²⁾ der Übersicht zu «Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1934» in «W. u. St.», 14. Jg., Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

In allen Wirtschaftsgebieten waren Anzahl und Gesamtbetrag der im Februar zu Protest gegangenen Wechsel geringer als im Vormonat. Besonders stark war der Rückgang in Berlin (Anzahl — 13,5 vH; Betrag — 14,3 vH), in Hessen und der Rheinpfalz (Anzahl — 10,4 vH; Betrag — 17,8 vH) sowie in Süddeutschland (Anzahl — 10,4 vH; Betrag — 15,4 vH); am geringsten war der Rückgang der Anzahl in Mitteldeutschland (Anzahl — 5,0 vH; Betrag — 7,8 vH) und des Betrages in Schlesien (Anzahl — 7,3 vH; Betrag — 4,9 vH). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat nur in Schlesien etwas zugenommen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Februar 1934.

Das Reinvermögen der Reichsversicherung für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im Februar 1934 um je 9,4 Mill. *RM*, zusammen um 18,8 Mill. *RM* auf 3 447,5 Mill. *RM* erhöht. Das Rohvermögen stieg um 14,0 Mill. *RM*, bei der Angestelltenversicherung um 5,7 Mill. *RM* und bei der Invalidenversicherung um 8,3 Mill. *RM*. Beide Versicherungsträger haben im Berichtsmonat Schuldverpflichtungen abgedeckt.

Die neuen Vermögensanlagen kamen in erster Linie dem Wertpapiermarkt zugute. Der Wertpapierbestand der beiden Versicherungsträger stieg um 9,8 Mill. *RM* auf 933,6 Mill. *RM*; die Effektenkäufe erstreckten sich auf fast sämtliche Wertpapiergattungen, im besonderen auf die Reichs- und Länderanleihen. Die Angestelltenversicherung hat in der Berichtszeit neue Hypothekarkredite auf Wohnungsneubauten und Darlehen an Länder sowie an Gemeinden und Gemeindeverbände gewährt.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	29. 2.	30. 11.	31. 12.	31. 1.	28. 2.
	1933			1934	
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 050,3	2 162,8	2 177,9	2 209,9	2 219,3
Invalidenversicherung	1 204,2	1 188,4	1 193,4	1 218,7	1 228,2
Zusammen	3 254,5	3 351,2	3 371,3	3 428,6	3 447,5
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 060,2	2 173,4	2 183,7	2 218,1	2 223,7
Invalidenversicherung	1 277,4	1 268,0	1 273,1	1 296,3	1 304,7
Zusammen	3 337,6	3 441,4	3 456,8	3 514,4	3 528,4
Davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ..	1 226,7	1 240,3	1 245,3	1 243,8	1 244,4
Wertpapiere ²⁾	847,4	889,4	893,7	923,8	933,5
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körper- schaften ³⁾	830,5	852,8	855,1	855,3	858,8
Sonstige Darlehen ⁴⁾	94,3	94,7	96,0	95,7	97,8
Sparkasseneinlagen	5,4	4,7	4,6	4,5	4,4
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾ ..	231,6	226,8	225,9	225,7	225,3

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

VERSCHIEDENES

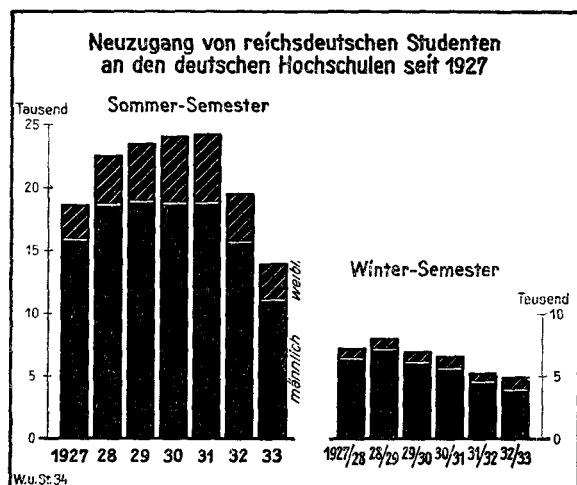
Der Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen im Sommerhalbjahr 1933.

Die Maßnahmen zur Eindämmung des Hochschulstudiums haben bereits im Sommer 1933 zu einem bemerkenswerten weiteren Rückgang der Zahl der Studenten an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich geführt. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studenten, die Vorlesungen belegt hatten, betrug im Sommer 1933 115 722 gegen 122 847 im Winter 1932/33 und 129 606 im Sommer 1932¹⁾. Gegenüber dem — vergleichbaren — Sommerhalbjahr 1932 hat die Zahl der Studenten somit um 13 884 oder um 10,7 vH abgenommen. Damit hat sich der Rückgang, der im Sommer 1932 erstmalig seit dem Sommer 1927 festzustellen war, verstärkt fortgesetzt. Die Gesamtzahl der zum Besuch von Vorlesungen Berechtigten, d. s. außer den eingeschriebenen Studenten die beurlaubten Studenten sowie die außerordentlichen Studenten, Hörer und Gastteilnehmer, hat sich von 150 274 im Sommer 1932 auf 133 982 Personen ermäßigt; 12 023 Studenten waren im Sommer 1933 beurlaubt.

¹⁾ Vgl. «W. u. St.», 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 222 und Nr. 19, S. 621. — Die Arbeit stützt sich auf die von den Hochschulverwaltungen herausgegebene «Deutsche Hochschulstatistik», Band 11, Sommerhalbjahr 1933. Verlag von Struppe und Winckler, Berlin 1934.

Die für die künftige Entwicklung des Hochschulstudiums maßgebende Zahl der erstmalig eingeschriebenen Studenten, und zwar der reichsdeutschen Studenten im ersten Hochschulsesemester betrug im Sommer 1933 nur 14 092. Gegenüber dem Sommer 1932 hat sie sich um 5 494 oder um 28,1 vH, also verhältnismäßig erheblich stärker als die Gesamtzahl der Studenten, verringert. Dieser scharfe Rückgang ist um so beachtlicher, als die Zahl der Abiturienten der höheren Lehranstalten sich vom Schuljahr 1931/32 zum Schuljahr 1932/33 noch von 43 214 auf 43 559 erhöht hatte. Von den Studenten im ersten Hochschulsesemester waren im Sommer 1933 11 185 oder 81,2 vH der Gesamtzahl Osterabiturienten des Jahres 1933, das sind 25,9 vH der Gesamtzahl der Abiturienten im Schuljahr 1932/33. In welchem Ausmaß sich in den früheren Semestern ein unmittelbarer Übergang von den höheren Lehranstalten zu den Hochschulen vollzogen hat, ließ sich nicht einwandfrei feststellen, da in der Hochschulstatistik bisher diejenigen Studenten nicht ausgesondert worden sind, die erst nach Verlauf eines gewissen Zeitraumes das Studium aufgenommen haben. Die Zahl der neu eingeschriebenen

Studenten, die Ostern 1933 die Reifeprüfung bestanden und im Sommer 1933 das Studium aufgenommen haben, einschl. derer, die erst im Herbst 1933 das Studium aufgenommen haben und deren Zahl auf 2000—2500 zu schätzen ist, blieb noch unter der Höchstzahl von 15 000, die von den Osterabiturienten 1934 zum Hochschulstudium zugelassen werden.



Von den im Sommer 1933 neu eingeschriebenen Studierenden waren 2 882 oder 20,6 vH Studentinnen gegen 19,4 vH im Sommer 1932. Die Zahl der Studentinnen im ersten Hochschulsesemester hat sich gegenüber dem Sommer 1932 um 24 vH verringert; der Rückgang ist also hier schwächer gewesen als bei der Gesamtzahl der Studenten im ersten Hochschulsesemester. Die Zahl der Studentinnen insgesamt ist im Sommer 1933 auf 18 035 oder 15,6 vH der Gesamtzahl aller Studenten zurückgegangen; gegenüber dem Sommer 1932 hat sie sich um 12,5 vH verringert.

Die Zahl der ausländischen Studenten auf den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen hat im Sommer 1933 mit 5 484 gegenüber dem Sommer 1932 um 16,4 vH abgenommen. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl der Studenten ist mit 4,7 vH wieder noch etwas geringer geworden. Von den Ausländern waren 701 oder 12,8 vH Studentinnen; der Anteil der ausländischen Studentinnen an der Gesamtzahl der Studentinnen betrug 3,9 vH.

Besuch der deutschen Hochschulen nach Hochschulgattungen	Zahl der Hochschulen S.-S. 1933	S.-S. 1933				
		S.-S.	W.-S.	S.-S.	S.-S. 25	S.-S. 32
		1932	1932/33	1933	= 100	= 100
		Grundzahlen			Meßziffern	
Universitäten ¹⁾	23	98 852	92 601	88 930	149,1	90,0
Technische Hochschulen	10	20 474	20 431	17 745	87,6	86,7
Forstliche Hochschulen	2	133	92	118	41,7	88,7
Landwirtschaftl. Hochschulen	3	994	1 027	987	46,6	99,3
Tierärztliche Hochschulen	2	1 090	1 019	1 036	309,3	95,0
Bergakademien	2	360	363	318	28,5	88,3
Handelshochschulen	5	3 481	3 279	3 023	69,3	66,8
Pädag. Akad. u. Institute	10	2 026	1 982	1 266	62,5	82,5
Philosoph.-theol. Hochschulen	12	2 196	2 053	2 299	104,7	
Studenten ²⁾		129 606	122 847	115 722	130,2	89,3
darunter						
deutsche Reichsangehörige		123 048	116 154	110 235		89,6
darunter im 1. Hochschulesemester		19 586	4 928	14 092		71,9
Studentinnen ³⁾		20 616	19 431	18 035	237,1	87,5
Ausländer ⁴⁾		6 558	6 693	5 484		83,6
Beurlaubte Studenten		12 020	10 364	12 023		100,0
Gesamtzahl der zum Besuch von Vorlesungen Berechtigten ⁴⁾		150 274	145 526	133 982		89,2

¹⁾ In den Zahlen der Studenten sind hier mitenthaltend: 525 Studenten der Medizinischen Akademie Düsseldorf und 107 Studenten der Akademie Braunschweig im S.-S. 1933. — ²⁾ Eingeschriebene Studenten, die Vorlesungen belegt haben. — ³⁾ Darunter S.-S. 1933 701 ausländische Studentinnen. — ⁴⁾ Einschließlich der beurlaubten Studenten, außerordentlichen Studenten und Hörer, Gasthörer, Gastteilnehmer usw.

Von den eingeschriebenen Studenten aller Hochschulgattungen umfaßte Berlin als Hochschulort im Sommer 1933 15 461 oder 13,4 vH der Gesamtzahl; es folgte wieder München mit 11 599 oder 10 vH.

An den Universitäten hatten im Sommer 1933 88 930 oder 76,8 vH aller eingeschriebenen Studenten an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen Vorlesungen belegt, davon waren 18,2 vH Studentinnen und 3,9 vH Ausländer. Die Universitäten wurden ferner von 3 681 Hörern, Gasthörern usw. besucht. 9 043 Studenten waren beurlaubt. An den Universitäten hat sich die Zahl der eingeschriebenen Studenten gegenüber dem Sommer 1932 um 10 vH vermindert. Bei den reichsdeutschen Studenten im 1. Hochschulsesemester betrug der Rückgang 31,9 vH. Erstmalig ist bei allen einzelnen Universitäten ein Rückgang festzustellen, der sich in Berlin am stärksten ausgewirkt hat.

Studenten an den Universitäten	Eingeschriebene Studenten					Gesamt- zahl der Berech- tigten ¹⁾
	überhaupt		darunter			
			weiblich	Ausländer		
	S.-S. 1932	W.-S. 1932/33	Sommersemester 1933			
Berlin	12 552	12 544	10 017	2 201	693	12 701
München	8 458	8 850	8 334	1 582	497	8 585
Leipzig	7 075	7 224	6 425	937	334	6 574
Bonn	5 662	5 091	4 946	1 039	190	5 736
Köln	5 316	4 880	4 445	874	71	5 122
Münster	4 301	4 130	3 982	764	56	5 115
Breslau	4 213	4 160	3 763	716	90	4 685
Würzburg	3 764	3 595	3 743	537	79	3 778
Tübingen	3 767	3 260	3 508	513	105	3 774
Heidelberg	3 835	3 207	3 489	722	136	3 893
Königsberg	3 760	3 060	3 487	734	213	4 242
Hamburg	3 777	3 594	3 199	790	145	3 380
Marburg	3 430	2 973	3 180	629	71	3 633
Freiburg	3 550	3 211	3 143	656	169	3 437
Göttingen	3 662	3 350	3 136	499	97	3 751
Kiel	3 095	2 499	3 032	571	71	3 560
Jena	2 955	2 695	2 771	464	63	2 928
Frankfurt	3 650	3 388	2 724	486	109	3 645
Rostock	2 686	1 924	2 686	508	62	2 845
Erlangen	2 314	2 269	2 322	211	42	2 476
Halle	2 389	2 386	2 228	283	55	2 927
Gießen	2 137	2 090	1 937	127	39	2 197
Greifswald	1 977	1 645	1 801	289	58	1 973
Zusammen	98 325	92 025	88 298	16 132	3 445	100 957

¹⁾ Einschl. der beurlaubten Studenten, Hörer, Gasthörer usw.

An den Technischen Hochschulen hatten im Sommer 1933 17 745 oder 15,3 vH aller eingeschriebenen Studenten Vorlesungen belegt, von denen 4,4 vH Studentinnen und 8,9 vH Ausländer waren. An den Technischen Hochschulen waren ferner 143 außerordentliche Studenten und Hörer sowie 1 424 Gasthörer usw. zugelassen. Beurlaubt waren 2 016 Studenten. Von dem Rückgang in der Zahl der Studenten waren erstmalig sämtliche Technischen Hochschulen betroffen.

Studenten an den Technischen Hochschulen	Eingeschriebene Studenten ¹⁾				Außer- ordentliche Studenten und Hörer	Gesamt- zahl der Berech- tigten ²⁾	
	überhaupt		darunter				
			weibl.	Ausländer			
	S.-S. 1932	W.-S. 1932/33	Sommersemester 1933				
Berlin	4 223	4 151	3 682	100	531	28	5 173
München.....	3 689	3 606	3 265	108	294	9	3 359
Dresden	3 541	3 461	2 778	305	208	16	3 133
Darmstadt	1 998	2 027	1 776	33	147	16	1 969
Stuttgart	1 743	1 754	1 498	59	75	16	1 804
Hannover	1 548	1 636	1 407	48	56	10	1 617
Karlsruhe	1 201	1 223	1 059	20	112	22	1 126
Braunschweig	990	1 005	873	66	35	18	1 130
Aachen	911	929	853	41	98	7	1 038
Breslau	630	639	554	8	20	1	693
Zusammen	20 474	20 431	17 745	788	1 576	143	21 342

¹⁾ Ohne außerordentliche Studenten und Hörer. — ²⁾ Einschl. der beurlaubten Studenten, Gasthörer usw.

Die Aufgliederung der eingeschriebenen Studenten aller Hochschulgattungen nach hauptstudienfächern zeigt bei allen Fächern mit Ausnahme der allgemeinen Medizin, der Pharmazie und der katholischen Theologie vom Sommer 1932 zum Sommer 1933 starke Rückgänge. Der Anteil der Studenten der medizinischen Fächer an der Gesamtzahl hat sich erneut, und zwar auf 30,5 vH, erhöht. Die Zahl der Studenten im 1. Hochschulsesemester hat mit Ausnahme der katholischen Theologie und des Volks- und Berufsschullehrstudiums — abgesehen von einigen anderen Studienfächern geringer zahlenmäßiger Bedeutung — zum Teil bedeutend abgenommen.

In der Hochschulstatistik für das Sommerhalbjahr 1933 ist zum erstenmal die Zugehörigkeit der Studenten zu der »Deutschen Studentenschaft« ermittelt worden, die

nach dem neuen Studentenrecht die voll eingeschriebenen Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit umfaßt. Mit Ausnahme der Studenten an den philosophisch-theologischen Hochschulen, für die die entsprechenden Feststellungen noch nicht erfolgt waren, gehörten ihr von den reichsdeutschen Studenten 104 857 oder 97,1 vH, von den Ausländern 1 882 oder 34,7 vH an, von den Studenten im 1. Hochschulsemester entsprechend 13284 oder 98,3 vH und 158 oder 53,9 vH.

Eingeschriebene Studenten nach Hauptstudienfächern	Gesamtzahl der Studenten		vH d. Ge- samt- zahl	Stu- dent- innen	Reichsangehörige im 1. Hochschulsem.		Aus- län- der
	S.-S.				zus.	S.-S. 32 = 100	
	1932	Sommersemester 1933					
Evangelische Theologie ..	7 085	6 791	5,9	312	827	60,5	279
Katholische Theologie ..	4 484	4 681	4,0	19	1 110	101,4	131
Allgemeine Medizin	24 808	25 264	21,8	5 123	2 758	64,0	1 055
Zahnheilkunde	6 762	6 287	5,4	1 335	815	68,8	334
Tierheilkunde	2 004	1 960	1,7	23	253	66,4	79
Pharmazie	1 598	1 878	1,6	513	553	89,9	36
Rechtswissenschaften	18 364	15 115	13,1	742	2 150	62,1	298
Volkswirtschaftslehre	4 377	4 008	3,5	563	507	60,9	258
Kaufmännisches Studium	3 442	2 957	2,6	320	377	75,0	216
Handelslehramtsstudium ..	1 682	1 306	1,1	502	120	62,2	15
Pädagogik für Volksschul- lehrerstudium	5 342	3 702	3,2	1 091	1 094	133,6	79
Pädagogik für Berufs- schullehrerstudium	929	682	0,6	226	197	130,5	5
Alte Sprachen	1 357	1 199	1,0	170	140	88,1	50
Neue Sprachen	4 143	3 011	2,6	1 430	320	60,8	93
Germanistik	4 287	3 608	3,1	1 556	511	84,5	237
Geschichte	2 086	1 868	1,6	562	155	83,3	103
Religionslehre	416	355	0,3	183	29	96,7	1
Philosophie u. Pädagogik	1 624	1 127	1,0	189	251	60,5	139
Musikwissenschaft	593	514	0,4	117	90	91,8	20
Kunst, Kunstgeschichte und Archäologie	778	712	0,6	267	93	66,9	39
Leibesübungen	885	874	0,8	185	81	75,7	12
Zeitungskunde	215	212	0,2	37	48	82,8	8
Mathematik	4 840	3 580	3,1	788	424	47,1	71
Physik (einschl. tech- nische Physik)	2 299	2 065	1,8	182	138	60,0	103
Biologie	2 012	1 584	1,4	558	113	62,4	53
Geographie	1 026	765	0,7	228	26	53,1	16
Mineralogie u. Geologie ..	200	179	0,1	15	17	63,0	13
Chemie	4 387	3 764	3,2	506	325	60,5	368
Kombinationen	360	347	0,3	127	51	108,5	5
Landwirtschaft einschl. Gartenbau	1 097	1 070	0,9	27	207	131,0	62
Forstwissenschaft	401	345	0,3	—	35	76,1	36
Bauingenieurwesen	3 214	2 850	2,5	—	18	51,4	247
Architektur	2 477	2 140	1,8	110	35	74,5	160
Maschineningenieurwesen	4 167	3 617	3,1	5	112	106,7	325
Elektrotechnik	3 091	2 781	2,4	5	70	82,4	274
Schiffbau	88	66	0,1	—	—	—	13
Luftfahrzeugbau	228	223	0,2	—	5	38,5	53
Kraftfahrzeugbau	84	75	0,1	—	—	—	6
Geodäsie (Vermessungs- wesen)	881	784	0,7	—	7	36,8	15
Bergbau (einschl. Mark- scheiderel)	449	394	0,3	—	8	50,0	45
Eisen- und Metallhütten- kunde	413	353	0,3	3	5	166,7	40
Papierfach	85	89	0,1	—	1	33,3	23
Brauerei einschl. landw- techn. Nebengewerbe ..	437	467	0,4	—	7	87,5	53
Sonstige	109	73	0,1	16	9	112,5	16
Überhaupt	129 606	115 722	100	18 035	14 092	71,9	5 484
darunter weiblich	20 616	18 035	—	—	2 882	76,0	701

Fremdenverkehr im Februar 1934.

Im Februar 1934 hatte der Fremdenverkehr — ähnlich wie im Januar — wiederum einen erheblich größeren Umfang als im entsprechenden Monat des Vorjahrs. Die Zahl der Fremdenmeldungen ist in 164 Berichtsorten um 12 vH auf 582 249 und die Zahl der Fremdenübernachtungen in 144 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 12,5 vH auf 1,29 Millionen gestiegen. An der Zunahme ist hauptsächlich der Inlandsfremdenverkehr beteiligt, der neun Zehntel des gesamten Fremdenverkehrs ausmacht. Bei den Inlandsfremden betrug die Zunahme gegenüber dem Februar 1933 durchschnittlich 14,3 und 15,3 vH; bei den Auslandsfremden ergab sich ein Rückgang um 14,8 und 18,9 vH. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich von 2,65 Übernachtungen im Februar 1933 auf 2,48 Übernachtungen im Februar 1934 verkürzt, darunter für Auslandsfremde von 3,55 auf 3,01.

In den Großstädten war die Zahl der Fremdenmeldungen durchschnittlich um 11,4 vH größer als im Februar 1933. Die Zahl der Fremdenübernachtungen hat sich nach den vorliegenden Feststellungen in den Großstädten durchschnittlich nur um 3 vH erhöht. Bei diesem Vergleich konnten jedoch die Großstädte mit der stärksten Zunahme der Besucherzahl nicht berücksichtigt werden, weil sie im Vorjahr die Aufenthaltsdauer ihrer Fremden noch nicht feststellten. Vermutlich haben die Fremdenübernachtungen in den Großstädten daher stärker zugenommen als sich zur Zeit statistisch feststellen läßt. Für die Mittel- und Kleinstädte ergab sich durchschnittlich eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 7,3 vH und der Fremdenübernachtungen um 6,1 vH.

In den Bädern und Kurorten hat der Umfang des Fremdenverkehrs gegenüber dem Februar 1933 am stärksten zugenommen, und zwar durchschnittlich bei den Meldungen um 29,8 vH und bei den Übernachtungen um 30,1 vH, darunter für Auslandsfremde um 24,5 und 18,1 vH. Die hier mit erfaßten 20 wichtigsten Wintersportplätze melden eine Zunahme der Fremden um 45,1 vH und der Übernachtungen um 36,9 vH, darunter für Auslandsfremde um 29,7 und 21,8 vH. Die in Süddeutschland verhältnismäßig kalte Februarwitterung kam dem Wintersport zugute.

Fremdenverkehr	Ins- gesamt 164 Berichts- orte	darunter			
		36 Groß- städte	69 Mittel- u. Klein- städte	53 Bäder und Kurorte	6 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Februar 1934	582 249	396 402	126 556	57 343	1 948
Februar 1933	519 846	355 956	117 964	44 186	1 740
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 12,0	+ 11,4	+ 7,3	+ 29,8	+ 12,0
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Februar 1934	32 406	26 599	3 307	2 494	6
Februar 1933	38 017	31 749	4 259	2 003	6
Zu- oder Abnahme vH ...	- 14,8	- 16,2	- 22,4	+ 24,5	²⁾ .
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Februar 1934	1 288 990	608 222	178 853	492 602	9 313
Februar 1933	1 145 594	590 568	168 500	378 642	7 884
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 12,5	+ 3,0	+ 6,1	+ 30,1	+ 18,1
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ⁴⁾					
Februar 1934	55 660	25 528	4 679	25 447	6
Februar 1933	68 623	40 644	6 423	21 546	10
Zu- oder Abnahme vH ...	- 18,9	- 37,2	- 27,2	+ 18,1	⁵⁾ .

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 144 Berichtsorten, darunter 28 Großstädten, 62 Mittel- und Kleinstädten, 53 Bädern und Kurorten und 6 Seebädern; für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 133 Berichtsorten, darunter 15 Großstädten, 60 Mittel- und Kleinstädten, 52 Bädern und Kurorten und 6 Seebädern. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1934.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Februar 1934 1 291 420 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden. In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen sind 42 949 Fürsorgearbeiter enthalten. Gegenüber Ende Januar 1934 hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in allen Bezirken abgenommen, und zwar im Reich um insgesamt 132 287 oder 9,30 vH, in den Städten um 62 396 oder 6,4 vH, auf dem Lande um 70 091 oder 15,64 vH.

Einschließlich der als Wohlfahrtserwerbslose seit August 1932 nicht mehr anerkannten, von den Fürsorgeverbänden laufend unterstützten sonstigen Arbeitslosen betrug die Zahl der nach früheren Begriffsbestimmungen als Wohlfahrtserwerbslose anzuerkennenden Personen Ende Februar 1934 rd. 1 660 000 (gegen rd. 2 476 000 Ende Februar 1933).

Anerkannte Wohl- fahrtserwerbslose am 28. Februar 1934	ins- ge- samt	auf 1000 Ein- woh- ner	Anerkannte Wohl- fahrtserwerbslose am 28. Februar 1934	ins- ge- samt	auf 1000 Ein- woh- ner
Ostpreußen	13 099	5,61	Bayern	98 842	12,86
Berlin	155 117	35,62	Sachsen	192 713	37,09
Brandenburg	26 067	9,57	Württemberg	12 313	4,57
Pommern	9 585	4,99	Baden	33 304	13,80
Grenz-Pos.-Westpr.	172	0,51	Thüringen	21 443	12,92
Niederschlesien	76 123	23,76	Hessen	25 224	17,68
Oberschlesien	31 349	21,17	Hamburg	53 480	44,05
Sachsen	61 482	18,09	Mecklenburg	3 852	4,78
Schleswig-Holstein ..	28 830	18,13	Oldenburg	2 139	3,72
Hannover	38 866	11,56	Braunschweig	5 127	10,00
Westfalen	131 520	26,10	Bremen	10 980	29,52
Hessen-Nassau	49 566	19,19	Anhalt	6 304	17,30
Rheinprovinz	198 786	26,08	Lippe	710	4,05
Hohenzollern	73	1,00	Lübeck	4 159	30,49
Preußen	820 635	20,56	Schaumburg-Lippe ..	195	3,90
Deutsches Reich			1 291 420	19,81	